

Mittelwalde, 24. Mai. Am Himmelfahrtstage unternahm die freiwillige Feuerwehr mit Angehörigen einen Ausflug nach Rothenthal in die herzogliche Brauerei, um bei Tanz sich des Lebens zu freuen. — Dergleichen unternahm der hiesige Stenotypographenverein mit Angehörigen und Gästen einen Ausflug nach Rothenthal, wofür nach kurzer Ruhepause in Herrn Käufers Restaurant die Wandertagung nach der Burggrüne Schallenstein fortgesetzt wurde. Auf den romantisch gelegenen Burgstätten wurden einige Bilder gehangen. Nach erfolgter Rückfahrt und Tanz bis 9 Uhr, die dann nach Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung den Heimweg anzutreten.

Mittelwalde, 25. Mai. Gestern nachmittag stand im Garten des Restaurants "Sterngarten" ein Konzert der Kapelle des 5. Jäger-Bataillons aus Hirschberg statt, welches gut belucht war. Nachstes Sonntag (Fringau) findet ein Konzert der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 6 aus Neisse im Saal zum "Selben Löwen" statt. (Sieb. Jäger). Das Programm verprüft einen gemütlichen Abend.

Mittelwalde, 25. Mai. Am gestrigen Sonntag hielt der hiesige Fabrik-Gesellenverein im Vereinslokal zum "Schwarzen Bär" seine statutenmäßige Generalversammlung bei einer Beteiligung von 23 Aktiven und einer größeren Anzahl von Ehrenmitgliedern ab. Diese wurde vom Präses, Herrn Kaplan Jung, eröffnet, welcher den Professor des Vereins, Herrn Stadtpräfater Dittert, und die Anwesenden begrüßte. Nach Verlehung des Protokolls der letzten Generalversammlung und Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern wurde vom Vereinsvorsitz, Herrn Schneidermeister Fischer, Jahresbericht gelegt, welche ein günstiges Resultat ergab. Die zu Reisevorschriften gewählten Herren Bahnhofmeister Groß und Schneidermeister Elsner sandten die Räte in dieser Ordnung und beantragten Entlastungserklärung. Der Präses folgte für das nächste Vereinsjahr die Wahl des Oberen und wurden die Herren Kontorist H. Bartsch, Tischler F. Bernhardi, Zeichner A. Ullrich und Schuhmacher F. Ullrich als solche gewählt. In den Schuhvorstand wurden an Stelle der verstorbenen Herren König, Locomotivführer Tschöpe und Schmiedemeister Riedel gewählt. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf Abänderung der Statuten und wurde diese Angelegenheit einer Kommission, bestehend aus den Herren Stadtpräfater Dittert, Kaplan Jung, Schuhmacher Groß, Schneidermeister Elsner und Küchermacher Müller, übertragen und die Beauftragung derselben einer späteren Generalversammlung überlassen.

Lauda, 24. Mai. Am 23. d. M. veröffentlichte Kurfürst Nr. 6 eine Gesamtverfügung des Soedes nach von 269 Parteien mit 251 Personen. Von diesen sind 98 Parteien mit 145 Personen Gäste der Stadt, Kuranfallen, 33 Parteien mit 47 Personen Sommerfrische und Erholungsstätte, 52 Parteien mit 52 Personen Gäste der Königl. Militär-Kuranstalt, 30 Parteien mit 40 Personen Gäste der Kuranstalt "Kaisheim", 12 Parteien mit 20 Personen Gäste der Kuranstalt "Germania" und 46 Parteien mit 47 Personen andere Fremde. Gegen den Vorjahr hatten wir am gleichen Datum diesmal an Gästen der städtischen Kuranstalten ein Plus von 32 Parteien mit 53 Personen zu verzeichnen.

Lauda, 24. Mai. Am Fest Christi Himmelfahrt fand nach Beendigung des schon um 8 Uhr vormittags begonnenen Hauptgottesdienstes in der Pfarrkirche, unter sehr zahlreicher Beteiligung der Kirchengemeindemitglieder, die Goldeneinsprozession nach der Marienkirche im Baderpark statt, wo von Herrn Stadtpräfater Dittert ein hl. Amt gelesen worden ist. Daraus wurde die Prozession unter dem amboßähnlichen Lobsange in die Pfarrkirche zurückgeführt und darf dort der heil. Segen entzündet. — Der Bau der Kapelle bei dem neu errichteten Krankenhaus ist schriftlich vorbereitet und ist das Mauerwerk schon über ein Stockwerk hoch aufgeführt. Nach dem vorgenommenen Projekt soll die Kapelle in etwa drei Wochen bereits unter Dach sein. — Nachdem die Kirche des benachbarten österreichischen Grenzortes Walde bereits im vorigen Jahr einen neuen Turm und eine neue Bedachung erhalten hat, findet in diesem Jahr eine vollständige Renovation der Außenwände und des Innenraumes des Gotteshauses statt.

Neurode, 25. Mai.

Das Geschenk der Stadt Neurode für die Silberberger Festungsstätte, bestehend in einer Photographie unserer Stadt, ist zur Zeit im Schaukasten der A. Hirschfeldschen Buchhandlung ausgestellt. Das Bild stammt aus dem photographischen Atelier des Herrn W. Obst hierher.

Schöna, 24. Mai. Gestern Sonnabend feierte das Bauer-aufzügler August Bederker seine Goldenen Hochzeit. Früh 9 Uhr wurde in unserer Pfarrkirche durch den Ortspfarrer, Herrn Paul Brauner, das Jubelpaar in Gegenwart der Kinder und Enkelkinder feierlich eingeseignet. Nach der Trauung überreichte der Pfarrer dem Jubelpaare nach Vorlesung eines Alteschönen Handschreibens die von Sr. Maj. dem Kaiser und Könige Wilhelm II. gebildet verliehenen Kaiserlich-Königlichen Medaillen. Der Vorstand des Preußischen Landes-Krieger-Verbandes in Berlin hat dem Kameraden Herrn August Bederker ein prachtvolles Bild gewidmet, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser darstellen. Am Vorabend ihres Jubelfestes überreichte der Vorstand des Militärveteranen-Vereins dort dem Jubelpaare, den Jubelpaaren der Denkmäler von 1848 und 1866 und Mitbegrunder des Vereins ist, als Ehrgabe einen prachtvollen Kaffeepott mit Widmung. Von Freunden und Bekannten ließen an ihrem Ehrentag zahlreiche Glückwünschsbriefe und wertvolle Grußgeschenke ein. Möge es dem Jubelpaare, das sich der vollen Rüstigkeit erfreut, vergönnt sein, noch lange Jahre in steter Gefundheit ihres Lebensabends zu erfreuen.

Aus anderen Kreisen.

Frauenstein, 24. Mai. Bei der unter Vorsitz des Kaufmanns E. Regel abgehaltenen Versammlung des Vereins zum Schutz für Handel und Gewerbe machte Kaufmann C. Kastell einen Vorschlag zur Einführung einer regelmäßigen Personaleinspektion zwischen Frankenstein und Silberberg mittels Automobilomnibussen. Mit denselben ließ sich bei dreimal täglicher Verbindung der 12 Kilometer lange Weg in ca. 30 Minuten zurücklegen und bietet ein Omnibus Platz für 14 Personen. Der Preis eines Automobil-Omnibusses stellt sich auf 2500 Mark, welcher Betrag voraussichtlich durch Aktien à 100 Mark von Interessenten sich ausdringen lässt, vorausgesetzt, daß der Kreis sowie beide Städte jährliche Beihilfen leisten. Die Anwesenden übertrugen diese Angelegenheit zu weiteren Maßnahmen einer Kommission.

Frauenstein, 25. Mai. Im Hause Niederstraße Nr. 22 war morgens 7½ Uhr in der partizip. gelagerten Werkstatt des Haushalters und Tischlermeisters Josef Rothe durch aus dem Herzen herausgestammtes glimmendes Brannenholz plötzlich Feuer ausgebrochen, welches von dem damals arbeitenden Gesellen nicht bemerkt wurde und so schnell um sich griff, daß die in Arbeit befindlichen Möbel, die Holzwände und das Dampfventil zerstört wurden. Die obere Eindeckplatte der Werkstatt war vollständig angeknüpft, ebenso Fenster und Türen, sowie einige Türen im Hausrat und ein Spiegelkasten. Die kreisförmige Feuermehr und die zum Uebergangsklause hier eingesetzten Kameraden des Kreisfeuerwehr-Verbandes Frankensteiner-Nimptsch waren mit den Gerüsten zur Uebung im Schloßhofe gerade angelangt, als die Feueranzeige eintraf; sie eilten sofort zur Brandstelle, retteten über Lettern ein Kind und eine Frau aus den Fenstern des ersten Stocks, zweiten Stockes und befreit durch schnellen Eingriff die weitere Gefahr für das Gebäude. Ein vom Rauch bedäubte Frau wurde von Feuerwehrmännern aus dem Dache geleitet. Von Rauch erfüllt war ein Stubenhund.

Neiße, 24. Mai. Gestern, Sonnabend, den 23. d. M., hielt der katholische Lehrerverein Camenz im Saale des Hotels zum "Weißen Löwen" seine Monatsversammlung ab. Bei der günstigen Bitterung hatte sich, trotz der weiten Entfernung einzelner Mitglieder, eine stattliche Zahl derselben eingefunden. Nach Höörung und Besprechung des Vortrages über Aufbauung und Einschauungsmittel wurde als Abgeordneter für die diesjährige Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens in Sixtengau Herr Lehrer Dittert aus Kamenz gewählt. — Sonntag, den 24. Mai cr., nachmittag 4 Uhr, nahm der katholische Lehrerverein Camenz im Saale des Hotels zum "Weißen Löwen" seine Monatsversammlung ab. Bei der günstigen Bitterung hatte sich, trotz der weiten Entfernung einzelner Mitglieder, eine stattliche Zahl derselben eingefunden. Nach Höörung und Besprechung des Vortrages über Aufbauung und Einschauungsmittel wurde als Abgeordneter für die diesjährige Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens in Sixtengau Herr Lehrer Dittert aus Kamenz gewählt. — Sonntag, den 24. Mai cr., nachmittag 4 Uhr,

sond die Enthüllung und die Übergabe des dem verstorbenen Böhmischen Herrn Sieger von hier gewidmeten Denkmals an die städtische Behörde statt. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende der Ortsgruppe Reichstein des S. C. B., Herr Baumüller Ute, die Versammlung des Verstorbenen um die Vereinsfacke und sein Wirken um die Erhaltung des Ortes gewürdigte und die städtische Behörde um die Stadtwalde aus, — Beigleich der Kreistagswahl sei bemerkt, daß Reichstein nur einen Wahlbezirk bildet, das Wahllokal der Saal des Rathauses zum "Blauen Hirsche" ist und das Amt der Wahlvorsteher den Herren Kaufmann Stephan und Spediteur Jaeschke übertragen worden ist. — Beigleich der Kreistagswahl sei bemerkt, daß Reichstein nur einen Wahlbezirk bildet, das Wahllokal der Saal des Rathauses zum "Blauen Hirsche" ist und das Amt der Wahlvorsteher den Herren Kaufmann Stephan und Spediteur Jaeschke übertragen worden ist.

N. Görlitz, 24. Mai. Der katholische Arbeitervor ein setzt seine Generalversammlung am Himmelfahrtstage ab. Nach den erstatteten Rassenberichten betrugen die Einnahmen 1880 Mark, die Ausgaben 1881 Mark. Der Gehalt wird durch den Vermögensbestand (26 Mark) gedeckt. Der Verein zählt 216 Mitglieder. Als Delegierter der Pfingsten in Berlin stellenden Generalversammlung der katholischen Arbeiterverträge Norddeutschlands wurde Ossig in Zellhammer gewählt. — Die Einweihung des neuen Rathauses und die Enthüllung des National-Denkmales findet am 10. Juni statt.

Glogau, 24. Mai. Die Ehe des bekannten Judenverdächtlers Grafen Bücker-Klein-Tschirn wurde am 22. Mai vor dem bischöflichen Landgericht auf Antrag der Frau Gräfin nach Paragow 1568 des Bürgerlichen Gesetzes geschieden. Der Paragraph lautet: „Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verlegung die durch die Ehe begründeten Pflichten oder durch ehrloses oder unrechtmäßiges Verhalten eine so tiefe Verletzung des Ehegatten verursacht hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemut werden kann. Als schwere Verlegung der Pflichten gilt auch grobe Mißhandlung.“

Nachrichten vom Standesamt Habelschwerdt.

Geboren, 15. Mai: dem Schmiedemeister Friedrich Wilhelm Woll, fah. ein S.; dem Dr. med. Otto Ludwig von hier, fah., ein S.; der Semmelstaatsrätsler Maria Betsch von hier, fah., ein S. — **Berechtfertigt**, 18. Mai: der Schneider Alfred Raimund Hermann mit Anna Hartmann, ohne besondere Beweis, beide von hier, ledig und fah.

gestorben, 15. Mai: die unverheirathete Weißhatterin Anna Kuschel aus Blomnitz, 29 J. 11 M. 8 T., fah.; 17.: der Schuhmacher Robert Jäckle von hier, 82 J. 9 M. 27 T., fah.; 18.: der Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent a. D. Karl Gottlieb Zappe von hier, 63 J. 11 D. 24 T., fah.; 19.: dem Arbeiter Otto Rühs von hier die L. Maria, 2 M. 28 T., fah.; 20.: die Hopitalklinik Marianna Trihanick von hier, 78 J. 5 M. 12 T., fah.

Katholische Literatur, Kunst und Musik.

Katholische.

Ultra montes. Erlebnisse eines Rompligers. Geschildert und herausgegeben von den Besitzern des Kirchenbaues zu Ehren des hl. Ignatius in Gr. Bischöfliches-Berlin, 64 S. mit 183 Abbildungen. Zweite durchgesehene Ausgabe. — Zu bestehen gegen Einwendung eines Almosens (1 Mark) von Kuratus Beyer, Gr. Bischöfelsdorf, Berlin, Schillerstr. 10.

Ein sehr interessantes Buchchen, dessen zweite Ausgabe durch einige Hinzufügungen u. a. Beschreibung des Grabdenkmals Petrus Loreto, der vollkommen ist mit einer exzellenten Fülle von ausgesuchten zusammengefundenen Bildern, die kaum eine Hauptwertschätzung der emigen Stadt, wie auch des übrigen Italiens vermissen läßt. — Das große Interesse, welches die Subtilen für das Palais für das schöne Land Italien in diesem Jahr besonders geweckt haben, dürfte die Verbreitung des Buches sehr fördern, was den guten Zwecken wegen, zu dem daselbst herausgegeben ist, sehr zu wünschen wäre. Ein prechtiges Büchlein auf so bekannte und billige Weise zu erhalten und damit, qualmäßig einem guten Zwecke zu dienen, wer wollte nicht zu gern? Wir können in jeder Beziehung das Büchlein empfehlen.

Bermischtes.

Eine heitere Episode vom Besuch des Kaisers in Mecklenburg teilt der "Berl. Post-Am." mit. Am Sonnabend nachmittag nahm der Kaiser, nachdem er dem ersten Korpskommandeur Grafen Höhler einen Besuch abgeschafft hatte, die Ruinen des römischen Amphitheaters in Augsburg, die jetzt bei Anlage des neuen Beyer-Bahnhofs wieder verschüttet werden. Den Kaiser zu empfangen, stand eine große Herrenzunft am Eingang der Ruinen. Der Monarch begrüßte mit Höhlebrud der Böhmer und sagte scherzend: „Ich dente, die Seelstüden gehen nicht ins Theater?“ Der Bischof war einen Augenblick verdutzt, sagte dann aber mit einer Verbeugung: „Es war ja ein römisches Theater!“ — Graf Waldersee beim Jesuitengeneral: Allen evangelischen Bündnern stehen seit an Tagen die Hände zu Berge vor seinen Engegen. Generalschiffaß Graf Waldersee hat während seines Aufenthaltes in Rom dem Jesuitengeneral einen Besuch gemacht. Englische Blätter haben es zuerst berichtet und deutsche befähigten es nun. Nur daß Graf Waldersee dem Jesuitengeneral im Namen des Kaisers die baldige Auflösung der Jesuiten in Deutschland in Aussicht gestellt habe, wird verneint. Der Feldmarschall habe den Besuch überhaupt nicht im Auftrag des Kaisers oder aus Veranlassung der deutschen Regierung gemacht. Man kann das Durchbare immer noch nicht wissen. Beim Jesuitengeneral, das heißt ja beim letztjährigen Gottscheiter gewesen sein! Das konnte nur ein solcher Eisenstreffer wie der weit und Übermächtigste im Auge gegen den "Gesindischen Drachen" wagen. Es geht doch höchst tapfer Menschen! Hoffentlich leidet der Feldmarschall an Leib und Seele keinen Schaden von diesem vermogenen Besuch.

Aus Südböhmen wird gemeldet, daß das Befinden der Prinzessin Luisa von Tsakko durchaus nicht befriedigend sei. Ihre Aussicht löst auf einen krankhaften Zustand schließen; sie leide an Schweißnägeln, weil sie befürchtet, daß das Kind später nach Dresden verlegt wird. Die Prinzessin steht unter dauernder Beobachtung; alle an sie gerichteten Blicke werden einer Durchsicht unterzogen. In ihrem Seelenleben scheint sich eine vollständige Wandlung vollzogen zu haben.

Eine Großscharte ist dem Ab. Bebel zugefallen. Ein alter elässischer Bankier Staehling in Straßburg hat Bebel 10 000 M. vermacht, wie es heißt, in Anerkennung seiner Kämpfe gegen den Militarismus.

Eines überreichen Kindersegens erfreut sich ein Landmann im umwelt der Reichshauptstadt gelegenen Dorf Drewitz. Seine Frau begnügte ihn nämlich fürstlich mit dem 21. Rinde, Sämtliche 21 Kinder sind am Leben.

Der Banquier August Sternberg hat am 23. Mai nach Verabschiedung seines Buchtausstrukte des Gelingenklänges zu Moabit verlassen. Er hat wegen schwerer Stittlichkeitsschreven 3 Jahre hinter den Gardinen gefessen. Herr Sternberg durfte im Zuchthaus seine Geschäftsräume führen.

Zu hören! Ein Leipzigiger, in düstigen Verhältnissen lebender Briefträger ward nach tiefster Krankheit am Sonntag, den 17. Mai, abends. Am Montag morgen zog das Los, an welchem er mit einem Zahnfiel beteiligt war, den 500 000 Mark-Gewinn!

Durch zu große Freude gestüst wurde unlängst in New-York der 18jährige Sohn von William Ulrich. Die Eltern kamen vor 2 Jahren von Russland nach Amerika, müssten jedoch ihren damals 11 Jahren alten Knaben zurücklassen, weil sie am armen waren, die Lebensfahrt für ihn zu bezahlen. Rücksicht siedelten sie das Gelb dagegen auf und auf dem "Graf Waldersee" machte der Knabe die Überfahrt. Eine große Menschenmenge half sich auf dem Dach einzufinden, als der Dampfer anlegte, und auf einer Strickleiter stand der kleine Ulrich und ließ seine Augen über die Menge schweifen, begierig, einen Blick von jenen so lange erhabenen Eltern zu erhalten. Ja, da waren sie, sie winkten ihm zu. Seine Augen glänzten, ein Strahl der Freude fuhr über sein Gesicht. Er hatte seine Eltern erkannt. In kindlicher Lust schwante er seine Mühe. Da plötzlich stürzte er hin-

unter auf das Bett. Freudliche Hände hoben ihn auf. Er versuchte zu sprechen, aber nur ein Wort kam über seine Lippen. „Mutter, hauchte er leise. Dann gab er seinen Geist auf. Die erregten Eltern gingen an Bord. Anstatt ihres fröhlichen Knaben standen sie eine Leiche.

Herreres.

Aus der Schule. Der Lehrer schildert die Schädlichkeit des Zuckerausches und warnt die Knaben davor. Da erhebt sich der Wielenbauer-Anton und sagt: „Der Lächer, Ratloskätzchen lön mer noch rochen gel!“ Das lön gel noch nee!

Woh. Sträßling: „Iest habe ich durch monatelanges Fasten endlich meinen Körper so weit gehabt, daß ihn ich durch die Güterschäfe hindurchzögeln können, und nun wird mir heute der Rest der Strafe erlossen.“

Der Freude. „Verlangen Sie das Eintrittsgeld für das aufgehobene Wohltätigkeitskonzert zurück, Herr Astor?“ — „Gott begehrte es zugunsten möh' ich noch mas.“

Bernäumig. „Sie haben kein Telefon mehr?“ — Wirt: „Nein, abends telephonieren die Frauen um ihre Männer hierher, da mußte ich es aufsetzen.“

Der Sommerfrische. Dorfbades (zum Lehrling): „Rastiere die Herren einmal, Jäckle, aber a bissel vorsichtig . . . die Herrschäfchen sind aus Erfahrung hier.“

Wohheit. „Zu was ist denn eigentlich bei jeder Hinrichtung ein Wohheit?“ — „Für den Fall, daß der Scharrichter allein nicht fertig wird.“

Am Hochfesttag. Junge Frau (Schwärmerisch): „Ach, mein Mann ist zu verfehlt! Bei jedem Laufendmarktholen, den Papa heute hingelegt, hat er mir einen Kuß gegeben!“ — „Der verfehlte Sekretär. Fräulein hat sich einen Kuß hat ausstellen lassen, zuvielgebaut.“ Aber Herr Sekretär, das geht doch nicht; hier haben Sie ja in den Fässer geschleift: Mund; zum Küßen!“ — „Unerwartete Wirkung.“ Der Prinzipal, der Koffizier ist mit 30 000 M. durchgegangen!“ — „Was, mit nur 30 000? . . . Der Kump schlägt ja meinen Kump!“

Ein hübsches Epigramm von Ludwig Fulda finden wir in der gutgeschriebenen inhaltreichen Halbmönchschrift „Die Welt auf Reisen.“

Die Trifftesten von allen Trixten,
Das sind die ewig entzückten Touristen;
Sie haben sich alle Wunder der Welt
Immer ganz anders vorgestellt:
Den Monblanc viel blanke
Und das Matterhorn solanke,
Das Montafon viel älter,
Und Porphyriji viel älter,
San Marco bedeutender,
Und den Giottenturm läudenter.
Ein Glück nur, daß Narren von solchen Schläge
Noch nicht gerellt sind am ersten Tage;
Dem hätten mit ihrer Kritik der Welt
Dem lieben Gott das Schaffen vergällt.

Marktbericht
der
Wirtschaftsgenossenschaft des Schlesischen Bauernvereins
zu Neisse.

Geingetragene Genossenschaft mit verhältnißl. hoher Kapitalis.

(Für die Mitglieder des Schlesischen Bauernvereins.)
In unsere Mitglieder geben wir bis auf weiteres ab:

Citrusöl, 15—16% Sticksell, lieferbar sofort zu den billigsten

Schwefelsaures Ammoniak, das Pfundprozent Sticksell zu 68 Pl. f. kanal aller Stationen;

Ammonium-Superphosphat, beste trockene Ware in gutes Verpackung, das Pfundprozent Sticksell zu 70 Pl., das Pfundprozent Phosphatkörnchen zu 18½ Pl. billiger;

Superphosphat, mit 17—20% Phosphorsäure, in bester trockener Ware, in gutes Verpackung, Abruf und Lieferung nach garantierter Probenanalyse, freie Analyse, Entschädigung jedes Mindergehaltes, nach Überprüfung mit 18½%, nach Mittelchleifer und Grabschiff Glaz mit 18, nach Niederschleifer mit 17½%, Pl. pro Pfundprozent Phosphatkörnchen, Brutto inkl. Kanal aller Stationen, Kosten innerhalb 3 Monaten oder 1½% Stonto, (Stückläufer kosten pro Centner 10 Pl. mehr).

Thomasmehl, 14—20% Phosphorsäure, 24½ Pl. pro Pfundprozent Phosphatkörnchen, Frachtparität Distanzlohn, 10% Frachtwertigung, 16 Mark Rabatt für 200 Centner, freie Analyse, Ladung innerhalb 3 Monaten oder 1½% Stonto, bis auf weiteres gewährt auf Thomasmehl einen Extra-Rabatt von 20 Pl. April, Mai und Juni von 20 Pl., 15 Pl. bis 20 Pl. pro 200 Centner Ladung.

Rainital, mit 12—14% reinem Kali zu 75 Pl. pro Centner, Karaktal. Iole, mit 9% reinem Kali zu 45 Pl. pro Centner ab Schiff mit 5% Frachtwertigung und Frachtwertigung, über 400 km Entfernung mit Dostmühl 5 Pl. pro Centner mehr.

Kalibügel, mit 40% reinem Kali zu 6,40 Mark für 100 kg netto egl. Sac und Preiserhöhungen wie beim Rainital.

Kali, oberösterreichisches Sticksal zu 48 Pl. f. Kanalische zu 16 Pl. Parität Sogoin, Sticksal gemahlen mit 78½ Pl. inkl. Sac. Reichstein-Ackral zu 48 Pl. pro Centner ab Reichstein.

Untermittel, Weißer Leinluchen, Rapsluchen, Sonnenblumenluchen, Erdnußluchen, Baumwollzaunmehl, Fleischmehl, Maiskleime, Biertrieber, Roggenkleie, Weizenkleie, Mais z. zu den billigsten Engrospreisen nach allen Stationen.

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt als
sicheres, angenehmes unschädliches
Abführmittel von gleichmässiger
Wirkung empfohlen. Vorzüglich bei
habitueler und gelegentlicher Ver-
stopfung, Congestionen, Verdauungs-
störungen, Fettleidigkeit, Leberleiden,
Anlage zu Gicht u. Rheumatismus etc.
Nur echt, wenn auf der Etikette mit
rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich:

„Andreas Saxlehner.“

Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen
und allen Mineralwasserdepots.

„Zacherlin“
Unreinheit! Nur in Flaschen! Nicht in der Sälat!
In Sälat: Alois Kittmann, A. Latte, Peickert & Schmerse, Drog-

Mr. 43/44.

Der "Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Zeitungsbogen: Das "Kreisblatt", das "Unterhaltungsblatt", das illustrierte "Sonntagsblatt" und den illustrierten "Landwirtschaftlichen Ratgeber."

Glatz, Freitag, 29. Mai

1903.

Der Rekordwahnsum,

eine der herrschenden Zeitkrankeiten unseres nervösen Geschlechts, hat aus der Automobil-Rennfahrt Paris-Madrid gleich am ersten Tage (am Sonnabend, wo man im Morgenraum abfuhr) eine ungemeinliche Zahl von Opfern gefordert. Die Zahl der Getöteten wird einem Depechesureau zufolge nunmehr auf siebenzig beziffert; außerdem sollen dreißig Personen mehr oder weniger schwer verletzt sein. Über die einzelnen Unglücksfälle wird berichtet:

Der Automobilfahrer Lorraine Barou prallte mit seinem Wagen in der Nähe von Bourne gegen einen Baum; der Mechaniker wurde getötet und Barou selbst schwer verletzt. - Drei Meter vor Angoulême überfuhr der Automobilfahrer Turand zwei Soldaten, ein Kind und den vom Wagen gestürzte Mechaniker, die alle vier getötet wurden; Turand selbst ist schwer verletzt. - Bei Bourne starzte ein an der Rennfahrt beteiligtes Automobil beim Passieren eines Eisenbahnüberganges das. Das Automobil fing Feuer, der Chauffeur starb infolge von Brandwunden. - Ein anderes Automobil stieß bei Wiss durch Überfahren eine Frau. - Als der Wagenübersiedler Stead in Montauban einem Wettbewerber vorausfahren wollte, ließen die beiden Wagen zusammen und stürzten um. Stead kam unter den seitigen zu liegen und wurde schwer verletzt; sein Chauffeur ist ebenfalls verletzt, jedoch weniger ernstlich. - Marcel Renault, der Sieger in der Rennfahrt Paris-Wien, ist bei Louis Pérec mit seinem Wagen in den Chausseegraben gestoßen. Er wurde schwer verletzt und liegt im Sterben. - Außerdem sind, seines Unfalls gemeldet, die Automobile Werner, Guignies, Vandervelt, Rivieres und des Barons Forest schwer beschädigt. - Damit ist die Zahl der durch den wohlsinnigen Sport verhinderten noch nicht er schöpft.

Der französische Minister des Innern hat noch in der Sonntagsnacht die Fortsetzung der Rennfahrt auf französischem Boden untersagt. Er hätte die Fahrt vorher verbieten sollen! Auch auf spanischem Gebiete wurde die Fahrt nach diesem mordähnlichen Anfang verboten. Sind dann die Banditen, die doch auch durch Südtirol und Österreich fuhren, dazu da, daß sie von Horden verfeindeter Rennfahrer in einer Art r. als "Blitzjagd" gelingt? (die tollen Fahrer machen über 100-140 Kilometer der Stunde!) - Durchgefahrene! Die Herren haben doch Geld genug, um sich eine große Rennbahn anzulegen, in der sie sich ganz nach Belieben den Hals brechen können, ohne andere Menschen zu gefährden. Das Niederdrächtige ist, daß nicht bloß verunreinigte Wagenlaut, tolle Bermeisenheit, sondern auch, und zwar hauptsächlich ganz gewöhnlicher Geschäftigkeit, falsche Bezeichnung aller diese Menschenleben auf Spiel legt; denn die Industrie, welche die Automobile baut, ist es, die diese Rennfahrten veranlaßt und verträgt ihrer einflussreichen Beziehungen auch bläser die Nachsicht der Regierung sich gescherzt hat. Das sozialistisch-radikale Frankreich macht von dieser kapitalistischen Beeinflussung keine Ausnahme - im Gegenteil! Man hört, daß der deutscher Automobilbau für das nächste Jahr auch eine große internationale Straßenrennfahrt plant und sich die Geläufigen davon von der Berliner Regierung zu empören hofft. Daraus wird nun jetzt ganz gewiß nichts werden! Prinz Heinrich von Preußen, selbst ein passionierter Automobilist, hat seinen Sportgenossen, auf jedem Wagen vor sich ein Schild anbringen mit der Inschrift: "Siehe deinen nächsten wie dich selbst!" Bis jetzt merkt man von einer Bezeichnung dieser Wahnung wenigstens bei denen, die das Automobilfahren als Sport betreiben - gegen seine nützliche Verwendung haben wir natürlich nichts einzubringen - herzlich wenig.

Provinzialles und Lokales.

Ausdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter Einschränkung gestattet.

Oberlandesgerichtspräsident Wirklicher Geheimer Rat Dr. von Kneutinow in Breslau gedenkt, wie verlaufen, am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu treten. Se. Exzellenz hat bereits die hiesige Wohnung gekündigt und sucht dem Vernehmen nach in Dessau eine Wohnung.

Auf der Versammlung des „Evangelischen Bundes“ in Schwedt begrüßte es Herr Superintendent Kirchhofe-Götz mit Freude, daß der Vorstand dem Übergang evangelischen Besitztums in katholische Hände in den Provinzen Schlesien sein Augenmerk zugewendet habe und darüber statistische Nachvergleichungen aufstellen lassen wolle. Er verweist in dieser Hinsicht ganz besonders auf die Gegend Potschau, Neisse, Ottmachau, Frankenstein und Mühlberg. - Die Kreislig. Verbandsr. nimmt den Herrn Superintendenten folgenden Trost: Seit 1784 bis 1903 gingen im Bereich der Fürstentumslandschaft Neisse-Groitsau folgende Güter aus katholischen in evangelische Hände über:

Im alten Kreise Neisse: Bautzschw. 168 ha, Bielau 222 ha, Altmühlendorf 162 ha, Buchwald 865 ha, Cialau 93 ha, Friedersdorf 301 ha, Giersdorf 108 ha, Giesmannsdorf 298 ha, Glümpenau 35 ha, Miesen 64 ha, Mohrm. 248 ha, Romig 67 ha, Plotzlin 1035 ha, Schaderwitz 219 ha, Schleißig 125 ha, Steinbüchel 174 ha, Volkmarndorf 100 ha, In Summa 4169 ha = 16 676 Morgen.

Im alten Kreise Groitsau: Brüxenau 162 ha, Bischwitz 497 ha, Kalteneck 517 ha, Grätzig 90 ha, Oertwitzwalde 661 ha, Jenisch 45 ha, Röhrsdorf 280 ha, Röcklow 164 ha, Mahlendorf 241 ha, Klein-Kettendorf 233 ha, Nittneritz 238 ha, Ottmachau 235 ha, Nieder-Groitsau 474 ha, Seifensdorf 189 ha, Sibitz 68 ha, Bindel 228 ha. In Summa 4522 ha = 18 088 Morgen; also in beiden Kreisen 8691 ha = 34764 Morgen.

Es sind in derselben Zeit aus evangelischen in katholische Hände übergegangen im Kreise Neisse utzsch; im Kreise Groitsau: Gelsen-dorf 86 ha, Hennersdorf 103 ha, Magwitz 147 ha, Klein-Karlitz 187 ha, In Summa 630 ha = 2520 Morgen.

Daraus der Notar im Evangelischen Bunde! Wir hoffen, daß der Superintendent Kirchhofe uns für diese Nachweisung keinen Dant austreibt wird - sagt die Kreislig. Stellvertretende Statistische Ausstellung hinzu. In anderen katholischen Kreisen liegen die Betriebs-Bundesverhältnisse ähnlich; der protestantische Bezirk nimmt zu, der katholische ab - trotz alledem wird über das Anwachsen des katholischen Bezirks gesprochen und lamentiert.

+ Ausstellungsmarkt für Buchstiegel. Auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer wird gleichzeitig mit dem XI. Schlesischen Buchstiegelmarkt ein Ausstellungsmarkt für Buchstiegel stattfinden, dessen geschäftliche Zeitung von der Kammer dem Verein für Buchstiele und Buchstiegelmarkt in Breslau übertragen worden ist.

Seitens des Magistrats zu Breslau sind in dankenswerter Weise hierzu die Räume des städtischen Büchshofes zur Verfügung gestellt worden. Zur Belebung der Besucher und Käufer, wie zur Anregung des Wettbewerbs unter den Ausstellern ist eine Prämierung in Form einer Bewertung des ausgefallenen Gefügels als laufveränderliche Seite in Aussicht genommen, eine Auszeichnung von Preisen wird jedoch nicht erfolgen. Die Ausstellungsgesellschaften betragen einschließlich Wartung und Füllung der Tiere pro Stück und Laufbündel ca. 0,80 bzw. 0,40 qm Bodenfläche 1,40 M. Anmeldungen sind umgehend an den

Dezemberrat Dr. Kugler - Breslau X, Matthiasplatz 6, zu richten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Aus der Grafschaft Glatz.

Glatz, 28. Mai.

* Im katholischen Bistum Breslau findet die übliche Ausstellung von weiblichen Handarbeiten diesesmal vom 1. bis 3. Juni statt.

* Der Kreisverkehr von Glatz mit Glogau und Görlitz besteht von jetzt ab zugelassen. Die Gebührensteuer beträgt 1 M.

+ Aus dem General-Rapport des Kriegerverbandes der Grafschaft Glatz (nach dem Stande vom 1. Januar 1903) sei der folgende mitgeteilt.

Die Vereine gehörn zu 8175 Mitgliedern (1. Januar 1902: 8011). Die ländlichen Vereine sind Glatz mit 586, Habelschwerdt mit 867, Seitenberg mit 254, Neurode mit 250, Mittelwalde mit 242, Landesh. mit 209, Ebersdorf mit 206, Rüders. mit 196, Reiners. mit 188 Mitgliedern.

Die kleinen Vereine sind: Schlegel (gegründet 1815), Tumitschendorf (1885), Altmilsdorf (1877), Friedersdorf (1872), Gabersdorf (1869), Glatz (1875), Grunwald (1878), Samin (1889), Oberwaldeborf (1873), Reichenau (1872), Reiners (1869), Rüders (1872), Döberndorf (1888), Utersdorf (1874), Altenbörn (1868), Bentengrub (1885), Viehs (1855), Gratzendorf (1860), Ebersdorf, Kreis Neurode (1864), Friedersdorf (1865), Falenberg (1847), Hausdorf (1865), Röngsdorff (1877), Kunzendorf (1862), Ludwigsdorf (1860), Mittelsteine (1868), Neurode (1875), Neurode (1863), Wünschendorf (1866), Habelschwerdt (1868), Rießlingsdorf (1874), Landesh. (1865), Langenbrück (1877), Mittelwalde (1871), Seitenberg (1876), Urnitz (1876).

Die haben aber bereits fast zwei Drittel der Vereine ihr 25-Jähriges bestehen können. Das Jahrbuch (Kalender) pro 1903 wurde von Verbänden mit 5816 Exemplaren bezogen. Außerdem wurde die "Parole" in 141 Exemplaren gelesen. Der General-Rapport beweist übrigens, daß sich das Kriegervereinsleben der Grafschaft in den letzten Jahren in hervorragender Weise entwickelt hat, was in seiner vortheillichen Organisation begründet ist. Wir wünschen dem Verbande, daß er auch fernher steigt vorwärts schreite und auch in Zukunft der Glorie Siebe und Treue zu Kaiser und Reich vorbildlich wirke.

+ Silberhochzeit. Das Klempnermeister A. Strausch'sche Ehepaar feierte am 26. Mai seine Silberhochzeit. Aus diesem Anlaß besuchte die "Liebesfamilie", deren Mitglied Herr Strausch ist, dem Jubelpaare ein Ständchen.

+ Der Kürschner Sarrafani trat am 26. d. Mts. mittels Extra-

ges aus Neisse hier ein und gab am Abend desselben Tages bereits die Eröffnungsvorstellung, über die Belebungen, die in dieser dem Publikum geboten wurden, können wir berichten, daß dieselben in sehr hohem Maße als vorzüglich zu bewerten sind. Mehrere derfelben waren Produktionen ersten Ranges. Glasnummern waren insbesondere:

Herr Direktor Sarrafani mit seiner neuen Freizeitreden, Mr. Polizei, sibirischer Steppen-Blitz-Reiter, Frau Direktor Sarrafani mit ihrem vortheillichen Miniatur-Dressuren (hunden), die atemberaubende Elowens Brosch'sche Zanardelli, Mr. Alfonso Giscard, der eine sehr gut dargestellte Tiergruppe (Löwen und Drogen) vorstellt, Doppel-Jockey ausgeführt von den Herren Cioitti und Sosmann. Eine "Aug." Nummer ist zweitello auch das "Holmes-Trio", norwegische Sport-Akrobaten. Mit Interesse verfolgt man ferner die Vorführungen der norwegischen Springläufer. Auch der "Original"-August macht seine Sadie gut. Alles in allem: der Schluß der Vorführungen kann empfohlen werden.

- Der Circus, der Raum für mehrere tausend Personen bietet, wird mit eigener maschinerischer Anlage elektrisch beleuchtet, besitzt ein Bistro und eine eigene Musikkapelle.

+ Straßnamenverleihung vom 26. Mai. Das Schöffengericht Reiners verurteilte am 8. Mai den vorherwaltenden Schmid Janusz Hartwig aus Tschirbeney wegen Bettelns zu 4 Wochen Haft, sobald aber von der beauftragten Überwaltung des J. an die Landespolizeibehörde abwechselt von der Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingereicht wurde.

Die Straßnamenverleihung des J. an die Landespolizeibehörde wurde abgewehrt.

Die Straßnamenverleihung des J. an die 1. Infanterie bei: Ein armer Spieghel ist der in Glatz geboren, 65 Jahre alter Schmied Heinrich Beck aus Grafenort. Er verfügt über 120 Jahre Dienststahl eine zweijährige Buchstauskule. Sein Stabenzettel weiß zahlreiche Titeln auf, die er wegen Eigentumsvergehen erlitten. Im Januar d. J. als er sich noch der goldenen Freiheit erfreute, stahl der dem Tschirler Wengel in Rengersdorf eine gefräste rote Rose. Er erhält dafür eine Bußstrafe, die zusammen mit einer vom hiesigen Schöffengericht justiziierten auf 9 Monate Zuchthaus bemessen wird. - Das Schöffengericht Habelschwerdt verurteilte am 13. März den vorbestrafen Brauereigehörigen Heinrich Israel, austr. in Oppeln, wegen Bettelns und Landfriedens in 3 Wochen Haft, sobald aber von der beauftragten Überweisung des J. an die Landespolizeibehörde abwechselt von der Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingereicht wurde. Die Straßnamenverleihung des J. an die 1. Infanterie bei: Ein armer Spieghel spricht in diesem Falle die beantragte Überweisung des J. an das Arbeitshaus auch aus. - Recht gemein hat der vorbestrafte Schuhmacher Robert Herzog aus Schönjohndorf gehandelt, der sich aus der Unterstufungshaft vorsetzte, wegen Dienststahl verantwortlich muss. Herzog stand am 9. April vor dem Schneider-Kreis in Schönjohndorf eine Befreiung ab und zeigte sich diejenigen recht nobel. Er ließ nämlich für sein Geld Speisen und Getränke in die Krautstraße Wohnung schaffen und beide liegen sich wohlzufinden. Während der Mahlzeit erzählte er seinem splendiden, neuadachten Freunde, daß er sich 6 M. erwartet habe und die in einem Glase verwahre. Als dieser von den Blättern, Nummer, die er ihm gegeben hatte, bemerkte der Schneider, daß seine 6 M. verschwunden waren. Herzog räumt ohne weiteres ein: „Ich habe die 6 Mark mitgehen lassen.“ Urteil: 4 Monate Gefängnis.

+ Meiners, 27. Mai. Am Montag beginnt das holzhändler

Joh. Hoffmannsche Cepa von Biesersdorf das Fest der Golddene-Dochter. Dem Jubelpaar wurde durch Herrn Waller Müller die vom Kaiser verliehene Jubiläumsmedaille überreicht.

Verlobitung. In dem Berichte in Nr. 41, I. Bogen, Spalte 3, Zeile 27, ist irrtümlich gezeigt worden: „Die Obsthäuse im Herbst oder im Frühjahr zu beladen?“ Es muß heißen: „Die Bienen im Herbst oder im Frühjahr zu beladen?“

+ Wilhelmsthal, 26. Mai. Bei der im Kassenlokal (Schwarzer Adler) abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, die von dem Herrn Fabrikbesitzer J. Hirsch als Präsident des Aufsichtsrates geleitet wurde, erhieltte er zunächst der Rentamt der Kasse, Herr Rich. Groeger, den Jahresbericht über den Geschäftsbetrieb des Jahres 1902. Nach demselben trat die Kasse in das Jahr 1903 mit einem Mittelstand von 56. Die Geschäftsanstalt der Mitglieder stieg von Markt 562,58 auf Markt 604,16, der Reservefond von Markt 149,03 auf Markt 181,21, die Vermögensrücklage von Markt 573,31 auf Markt 750,77. Die Jahreserträge betrugen Markt 65 903,95, die Ausgaben Markt 61 021,45. Der Jahresumsatz beträgt demnach Markt 126 926,88. Die Aktiva übertrafen die Passiva um Markt 20,49. Dieser Reingehörs wurde wie folgt verteilt: dem Reservefond Markt 23,04 (10 %), den Mitgliedern 4 % Dividende auf Geschäftsguthaben Markt 20. Sodann wurde beschlossen, zu einem gemeinnützigen wohltätigen Zweck (wenn möglich zur späteren ev. Gründung eines Schwesternheims) 100 Mark zu reservieren. Der Rest von Markt 87,45 wurde der Betriebsförderung überwiesen. Der Vorstand wurde hierauf entlastet und die Bilanz und Jahresrechnung genehmigt. Es wurde ferner der Revisionsbericht über die am 27. März d. J. stattgefundenen Revision der Gesellschaft seitens des Verbands-Rewitors Herrn König aus Breslau vorgelesen. Die notwendigen Elegationswahlen im Vorstand und Aufsichtsrat werden alljährlich im Dezember vorgenommen und ergeben bei der letzten Wahl keine Veränderungen. Nach Vorlesung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen.

+ Altenbörn, 24. Mai. Der Vorstand des hiesigen Männercasinos hatte die wahlberechtigten Personen des hiesigen Büchschafs zu einer Wahlversammlung eingeladen, die heut im Saale des Gasthofs

Preis pro Quartal mit Abzug ins Haus 1 Mark durch die Post bezogen ebenfalls 1 M. mit Abzug 1,15 Mark. Inspektionsgebühr für die Spaltige Zeitung 10 Pf., Reklamegebühr 40 Pf. Für das Jahr 1903 im Post-Zeitungskatalog unter Nr. 2064.

bis 12 Uhr mittags, jedoch ausschließlich der für den Hauptgottesdienst festgelegten Unterbrechung, gestattet.

□ Die Auflagen auf dem Florianberg sind in diesem Frühjahr durch Steingruppen, zwischen denen noch Blumen gelegt werden, verschont worden, so daß der Außenlauf daneben noch angenehmer wird. Diese erfreuen sich auch seitens der hiesigen Einwohner eines regen Besuchs. Für diejenigen Personen, welchen nur wenig Zeit zum Besuch der hiesigen Stadt zu Verfügung steht und die doch der kurzen Zeit einen Naturgenuss haben wollen, dürfte der Florianberg ein schönes Ziel sein. Da zu Ostern d. J. die vom Verschönerungsverein angelegte Reisefreizeit dem Verlehr übergeben werden soll, so ist der Florianberg vom 8. April bis in ganz kurzer Zeit leicht zu erreichen. Die Aussicht von demselben ist trotzdem die Höhe nicht eine bedeutende ist, eine herrliche und daher lohnende. Nach Ostern hin liegen sich lang hingehende Dörfer am Fuße des Gläser Schneegebirges, das das Auge vollständig überblickt. Das Atzelheim auf dem Spitzberg befindet sich von dem dünnen Hintergrund der innen verdeckten Berge herab auf dem Schneegebirge ist der Kaiser-Wilhelm-Turm dem Auge deutlich sichtbar. Im Westen breitet sich unmittelbar die Stadt aus, umrahmt von Gebirgen, die sich über die Stadt hinaus mächtig erheben. Zu Fuß des Beobachters rauscht die Gläser Neise. Das Eulenfelsen trifft nach nordlicher Richtung deutlich hervor, übertragen von dem weiter liegenden Hirschberggebirge. In südlicher Richtung dagegen zeigt sich dem Auge ein Einschnitt, es ist dies der Mittelwalder Berg. Auf der Höhe des Florianberges sind Bänke angebracht, so daß der Besucher von ihnen in Almstimmung sich an dem herrlichen Ausblick wieder kann.

□ Ein Radfahrerpost verkehrt wieder während der Monate Juni, Juli, August und September an Werktagen zwischen hier und Böhlensgrund zur Bedienung von Briefsendungen. Dieselbe fährt um 2 Uhr 10 Min. nachmittags ab und trifft in Böhlensgrund um 3 Uhr 30 Min. ein. Die Abfahrt von Böhlensgrund erfolgt um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus-Verbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus-Verbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omnibus- und Drahtseilbahnbesitzer Baumgarten wird zu den Pfingstferien von hier nach Böhlensgrund und zurück eröffnet. Die Abfahrt erfolgt an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 30 Min. vormittags und an Wochentagen um 7 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft hier um 8 Uhr 30 Min. □ Die Omnibus- und Drahtseilbahnverbindung des Herrn Omn

Der Gebirgsbote.

Der "Gebirgsbote" erzielt Dienstag und Freitag und Sonn-

tag Großteilungen: Das "Münchener Blatt," das "Münchener Tag-

blatt," das "Münchener Sonntagsblatt," und das "Münchener

"Bundesstaatliche Rundschau."

Nr. 43/44.

Glatz, Freitag, 29. Mai

1903.

Des hhl. Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nr. (45) des "Gebirgsboten" Freitag, den 5. Juni. Zum Erfolg für die ausfallende Nummer erscheint die heutige Ausgabe des "Gebirgsboten" als Doppel-Nummer.

Deutschland.

Der Kaiser ist von seinem Absteher nach Prößelnitz und Danzig in die Residenzstadt Potsdam wieder zurückgekehrt. In Danzig hatte er der vom Statthalter der Reiche vorgenommenen Schiffstaufe des auf der Schichauerfert fertiggestellten Linienschiffes "Elsäff" beigewohnt. — Für die Sommerreisen des Kaisers ist folgendes Programm aufgestellt worden:

Am 12. Juni trifft der Kaiser mittels Sonderzuges in Kiel ein und begibt sich an Bord seiner Yacht "Hohenzollern" nach Hamburg zwecks Teilnahme an der am 20. Juni ebenfalls stattfindenden Einweihung des für Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals. Hieran schließt sich die Fahrt des Kaisers nach Kopenhagen, woselbst der Herzog der großen Elbgauwesen gebühren gedenkt. Nach Beendigung derselben und Preiseverteilung durch den Kaiser begiebt sich der Kaiser wieder nach Kiel zu üc., nimmt an der großen "Reiter-Woche" teil und tritt sofort nach Schluß derselben die alljährliche Nordlandreise an. Dieselbe soll, wie schon erwähnt, in diesem Jahre so erheblich ausgedehnt werden, daß die Kaiserei zwei Monate in Anspruch nehmen werde. Letzte Nachricht bedarf jedoch sehr der Bestätigung.

Das gute Verhältnis des Kaisers zum Papste und den deutschen Kirchenfürsten läßt viele protestantische Befürchtungen gar nicht mehr schlafen und veranlassen sie, allen möglichen phantastischen Schreckbilder dem protestantischen deutschen Volke an die Wand zu malen. Folgende zwei Schreck-Bücher weist die Nationalzeitung zurück:

Papst Leo XIII. soll den deutschen Bischöfen, wie auswärtige Blätter melden, die Instruktion erteilt haben, bei den bevorstehenden Wahlen für den deutschen Reichstag der Regierung jede Unterstützung zu gewähren. Zugleich wird behauptet, die preußische Regierung wünsche die Kritik des Postens eines päpstlichen Legaten in Berlin. Wie wir von unterschiedeter Seite erfahren, ist sowohl die eine, als auch die andere Meldung eine durchaus grundlose Erfindung.

Die neueste Mär kündigt die Ersetzung des preußischen Gesandten beim Heil. Stuhl Frhr. v. Rotenhan durch den Centrumabgeordneten Frhr. v. Hertling an. Selbstverständlich ist diese Angabe ebenso gründlos als alle früheren. Herr v. Hertling wäre gewiß nicht ungeeignet für den ihm zugebührten Posten, aber es ist erstens doch recht fraglich, ob er Neigung hätte, seinen Gelehrten-Beruf mit der diplomatischen Laufbahn zu verlaufen, und zweitens liegt kein Grund vor, Herrn von Rotenhan von seinem Posten in Rom abzurufen. Uebrigens ist dieser bisher unseres Wissens noch nicht mit einem Katholiken besetzt worden.

Der Kaiser gegen die konfessionelle Verhetzung. Wie Frhr. v. Hertling in einer Wahlrede in Münster mittelte, hat der Kaiser einmal zu ihm gesagt: "Wir können uns doch nicht wie unsere Altvorderen über religiöse Fragen die Köpfe einschlagen, wir müssen doch friedlich mit einander leben!" Wenn's nach dem "Evangelischen Bunde" ginge, hätten wir freilich morgen den dreißigjährigen Krieg wieder! Und dabei brüstet sich die "Deutsch-Evangelische Korresp." nur mit Mühe sei es gelungen, die "aufgelegte protestantische Bevölkerung" (?) besonders in Nordwest-Deutschland von der Bildung einer protestantischen Volkspartei abzuhalten, — wen lädt da?

Prinz Heinrich verläßt erst am 29. Mai den spanischen Hof in Bigo. Gegenwärtig weiß er noch in Madrid, wo er vom Könige und Volke ungemein ausgezeichnet wird. Der König weile ihm das Kreuzkreuz des Ordens für Verdienste zur See. Am Montag nachmittag besichtigte der Prinz in Madrid das Wasser museum sowie das Kunstmuseum aus dem Prado. Später wohnte der Prinz einer Sitzung des Senats bei und hierauf mit dem Könige zusammen einem Wettkennen.

Gegen die Aushebung des Jesuitengesetzes und auch gegen dessen Milderung machen immer mehr auch die protestantischen Synoden mobil, wobei diese doch von Rechts wegen nur dazu sind, sich mit den inneren Angelegenheiten der protestantischen Gemeinden zu beschäftigen. Sie hätten wahrlich auch alle Veranlassung, vor der eigenen Türe zu fehren. So wurden z. B. auf der Kreisynode Berlin I in der gleichen Sitzung, in welcher ein Protestantrag des Evangelischen Bundes gegen die Weiberlausfung der Jesuiten angenommen wurde, bewegliche Klagen darüber laut, daß in Berlin "die großen Massen der Kirche vollständig entfremdet" seien, daß bei dem Abgang eines Pastors „eine Fülle von Zwietracht und Hass zurückgeblieben“ sei u. s. w. Das kostbarste war, daß die Liberalen zwar anerkannen, „daß das Volk nichts von Ausnahmegesetzen wissen wolle,“ und „evangelische Freiheit, evangelische Duldung und evangelische Liebe“ als Rüstzeug priesen, trotzdem aber ebenfalls für den Antrag zu Gunsten des Jesuitengesetzes eintreten, selbst auf die Gefahr hin, damit einen Fehler als politische Männer zu begehen! Welche Logik und welche Duldung! Nicht aber veripotet die konservative protestantische „Kreuz-Ztg.“ (Nr. 242) diese Konsequenz des betreffenden liberalen Synoden,

eines Bankdirektors Werner, der seinen "Trockend"-Schluß mit den "Wunden," die "der Jesuitismus dem deutschen Volke geschlagen," glaubte "begriinden," richtiger entschuldigen zu können.

„Wenn nun aber,“ so bemerkt dazu die „Kreuz-Ztg.“ jemand ihm entgegnete: Ich bin auch Gegner von Ausnahmegesetzen; wenn ich mir aber die materiellen und moralischen Wunden vergegenwärtige, daß das Judentum dem deutschen Volke geschlagen hat, so bin ich für Ausnahmegesetze gegen die Juden, wenigstens aber würde ich, daß die Behörden ihnen genau wie den Jesuiten den Aufenthalt in bestimmten Bezirken und Orten verboten würden, ohne jeden Bedenken: — was für ein Gesetz über „konfessionale“ Intoleranz, die sich nicht neue, in komma voller Weise die staatsbürgерlichen Rechte unseres jüdischen Mitbürgers angemessen, würde Herr Werner und seine liberalen Freunde erheben? Doch sehn wir davon ab. Ist es aber nicht sehr bezeichnend, daß ein Vertreter der evangelischen Kirche seinen „Verhängnissnachweis“ für dieses Jahr erbracht hat, wenn er gegen die Aushebung des § 2 des Jesuitengesetzes ist? Aber wunderbar darf man sich leider heute über solche Genugsamkeit nützen; gibt es doch weite Kreise unseres Volkes, denen ein Charles Bellemont als gegen die römische Kirche und vor allem gegen die Jesuiten ein hinzehender Erfaß für jedes andere Bekennnis gilt, und die da wähnen, in Bunde mit Leuten vom Schlag des Synodalen Bankdirektors Werner die evangelische Kirche siegreich gegen Rom verteidigen zu können.“

Das ist bitter aber vollkommen berechtigt.

Als großes Wahlmanöver brandmarken freisinnige und sonstige liberale Blätter Norddeutschlands scharf die jetzt auch vom bayerischen Ministerpräsidenten Frhr. v. Bodenius zurückgewiesene und widerlegte Räubergeschichte des "Würzburger Journals" über schwere Missgeschicke zwischen der Münchener und der Berliner Regierung. (Letztere sollte u. a. sogar die Besetzung von zwei bayrischen Armeekorps mit preußischen Generälen verlangt haben; in Bayern dächten höhere Militärs daran, den Schutz Österreichs anzurufen, und was vergleichliches Blödsinn mehr ist!) Aber alle diese Blätter vergessen, ihren Lesern mitzuteilen, daß das "Würzburger Journal" ein linksliberales, nämlich ein Organ der Volkspartei ist, die im Wahlkreis Würzburg von den Nationalliberalen gegen das Centrum unterstützt wird! Da wäre also jenes ultra-partikularistische Wahlmannöver im Dienste auch des „nationalen“ Liberalismus gegen das sonst als so „partikularistisch“ und „rechtsfeindlich“ verführte Centrum gemügt! Man denke sich nun einmal umgeteilt, das Würzburger Centrumorgan, das "Fränk. Volksblatt", hätte dieselbe Ente auffliegen lassen — den Arm über den reichsfeindlichen „Ultramontanismus“ hätten wir hören mögen!

Die „Auffrischung“ der Generalität in der deutschen Armee war schon lange nicht eine so umfangreiche als in den letzten Monaten. Nach einer Zusammenstellung der "Voss. Ztg." sind seit Januar nicht weniger als 44 Generale zur Disposition gestellt worden, darunter vier Kommandierende Generale. Das gibt eine hübsche Portion Pensionen.

Unter die „Umsiedler“ wird in der Presse auch der Volksstaat in Konstantinopel, der früher Staatssekretär Frhr. v. Marckhall, eingestuft, weil er einen dreimonatlichen Schulungsaufenthalt angetreten. Die „Nat.-Ztg.“ versichert jedoch, daß diese Vermutung falsch sei.

Neuerdings wird auch der Landwirtschaftsminister v. Podbielski den „Umsiedlern“ zugeschaut; er lebt stark an Fleisch, können sich oft kaum bewegen und werde deshalb seinen Abschied nehmen. Ob es sich hier nur um leere Vermutungen, etwa um eine Varietät des Herrn von Podbielski zugeschriebenen Wortes: „Nach der Heuerperiode verküsst ich!“ handelt, oder ob die Meldungen eine tatsächliche Unterlage haben, vermönden wir im Augenblick nicht zu beurteilen.

Eine große Berliner Katholikenversammlung soll am Donnerstag, 4. Juni, im Stütz-Palz abgehalten werden. Das Programm des Abends zerfällt, wie die „Germania“ berichtet, in zwei Teile:

Während sich im ersten Teile ein hervorragender Redner mit den Angriffen gegen die katholische Kirche beschäftigen wird, soll der zweite Teil der Frage: „Centrum und Reichstagswahlen“ gewidmet sein.

„Der Zweck heiligt die Mittel“, diesen Satz als Grundzüg der Jesuiten zu erweisen, hat sich Graf Hoensbroech, der Exzess, jetzt vorgeblich ohne Einschränkung erworben. Herr Däubach, der einen Preis auf jenen Beweis ausgesetzt hatte, hat als Siegerdritter nunmehr drei katholische und drei evangelische Universitätsprofessoren ernannt. Den üblichen Schiedsrichter, den nach Hoensbroechs Willen den Ausschlag geben sollte (über eine Frage der katholischen Moral), hat Herr Däubach mit Recht abgelehnt. Nun kann ja der Herr Graf zeigen, was er kann!

Ausland.

Präsident Loubet wird, so läßt sich das „Berl. Tagebl.“ aus Rom melden, bei seinem Gegenbesuch auf den für diesen Juli angelegten Besuch des Königs Viktor Emanuel auch den Papst besuchen. Langsam, langsam! Herr Loubet ist ja noch gar nicht in der Lage, in Rom einen „Gegenbesuch“ zu machen, und wenn er „Anfang 1904“ in diese Lage kommen sollte, dann ist es doch noch sehr fraglich, ob sein Besuch im Palast erwünscht sein wird. So lange das französische Ministerium die bisherigen kirchenfeindlichen Pfadis wandelt, wird Herr Loubet wohl die Tore des Vatikans verschlossen finden.

Aus Mazedonien mehren sich neuerdings wieder die Nachrichten über Bandenkämpe. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Wiesbaden telegraphiert wird, stießen türkische Truppen am Sonntag zwischen Radovista und Isib auf eine Bulgarenkuppe. Sieben Bulgaren wurden getötet, die übrigen flohen, wurden jedoch verfolgt.

Der Ort war damals mit Waffen aus Haus I. Stanz, wo die Turk-Brigaden standen, mit 100, mit Waffen 110 Mann. Untersteuer und Untergrenze der Brüder waren die Spaltlinie zwischen dem Raum 15 bis 16. Einige Minuten später kam ein Bericht aus dem Raum 15 bis 16. Nachdem die Brüder auf die Waffen gekommen waren, wurde die Spaltlinie zwischen dem Raum 15 bis 16.

Für das Jahr 1903 im Vorlesungs-Semester steht der 15. Mai.

Über den am letzten Freitag in Smerdej, Biljet Monastir, stattgehabten Kampf türkischer Truppen mit einer bulgarischen Bande wird amtlich berichtet, daß etwa neun Gefessel der 300 Hauer des Dorfes durch das Geschleuder der Truppen zerstört worden seien. Explosionen seien gehört worden, die wahrscheinlich durch Dynamitbombe verursacht waren. Die bulgarischen Verluste sollen 100 Mann betragen, darunter auch Bewohner des Dorfes. Zur Unterstellung der Dorfsiedlung ist der Kommandant der 6. Division Qasim Pasha nach Smerdej entsendt worden. Im ganzen Biljet Monastir finden infolge der letzten Bandenbewegungen militärische Streifungen statt, bei denen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Zur Nacht von Mittwoch zu Donnerstag stand die Mogila, nordwest von Monastir, ein Kampf statt zwischen türkischen Truppen und eines dreizehn Mann starken bulgarischen Bande. Letztere wurde vollständig vernichtet. Außerdem wurden vier Dorfbewohner, die sich der Bande angegeschlossen hatten, und zwei Frauen aus dem Dorf gefangen. Beide Hauer wurden durch Geschleudern gefoltert. Die Truppen hielten drei Tote und mehrere Verwundete. Das Geschleudern verurteilte in Monastir einige Beurteilung.

Die Pforte hat dem österreichischen Botschafter Frhr. v. Calice und dem russischen Botschafter Sinowjew bulgarische Offiziersuniformen und Signalhörner vorgezeigt, welche bei den Toten aus einigen Bandenkämpfen vorgefunden wurden. — Gegen die christlichen Aufständischen in Mazedonien gehen ja die Türken mit großem Schneid, der oft in Grausamkeit ausartet, vor, die „Süchtigung“ der moschmedanischen Albaner dagegen erwies sich immer mehr als reine Spiegelgeschichte. Niemals soll es — einer Privatnachricht aus Konstantinopel zufolge, zu einem wirklich ernsten Zusammenstoß gekommen sein und wo die Truppen in Uebertreibung waren, zogen sich die Albanerstämmen in die Berge zurück. Von Unterwerfung ist keine Rede.

Kirchliche Nachrichten.

Armeebischof Dr. Ahmann

ist am 27. Mai in Wiesbaden gestorben,

worin er sich vor einigen

Mondaten wegen

eines schweren Nervenleidens

in die Ansicht

des Dr. v. Ehrenwald

gegeben hatte. Vor

kurzer Zeit erlitt er

einen Schlaganfall,

worauf dann noch eine

Lebensgefahr trat.

Johannes Baptist

Maria Ahmann ist am

26. August 1888 zu

Branz in Schlesien

geboren, besuchte das

Gymnasium in Leobschütz

und bezog dann

die Universität Breslau.

Seine Studien

wurden mit der ihm

vom Kardinal

Fürstbischof von Olmütz,

Freiherrn v. Fürstenberg,

seinem Ordinarius,

erteilten Priesterweihe am 15. Juli 1890 abgeschlossen. Von 1891 bis

1894 war er Kooperator in Ratisch, 1895 bis 1898 Missionsschüler

und Militärseelsorger in Kolberg, 1898 bis 1902 Divisionspater in Neisse und 1898 bis 1908 Prost bei St. Hedwig in Berlin und fürstbischöflicher Delegat. Nachdem er am 1. Juni 1908 zum Titularbischof von Philadelphia ernannt worden war, erhielt ihm Kardinal Kopf von Breslau am 15. Oktober die bischöfliche Weihe. Am 24. Oktober desselben Jahres 1908 erhielt er die staatliche Bestätigung zum Feldprediger des Armees.

Der hochw. Bischof von Hildesheim ist nicht so krant, wie querst berichtet wurde. Nach Erklärung an zuverlässiger Stelle kann die „Hildesheimer Zeitung“ bestätigen, daß der am 13. Mai infolge eines laichten Feueranlasses eingetretene Schwächezustand sehr rasch überwunden ist, auch die im vorigen Jahr durch Operation entstandene Wunde seine nennenswerte Belästigung verursacht, doch die Gesichtsnarbe und Entzündung der inneren Mundteile leider sehr schmerhaft sind. Das Gesäß befindet des hochwürdigen Herrn ist als ein relativ gutes zu bezeichnen; die außenliegenden Eiterherde schwärze ist bei dem Alter von 82 Jahren nicht verwunderlich, auch nicht beeindruckend. Beider ist es wegen des vorhergegangenen Leidens dem Bischof nicht möglich, zu Pfingsten im Dom die heilige Firmung zu erstellen; es ist ein späterer Termin dafür in Aussicht genommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.

Berlin, 28. Mai. (Privatelegramm). Die „Nationalzeitung“ schreibt, das preußische Kultusministerium plane für die Weltausstellung in St. Louis die Verarbeitung einer Unterdrückung ausstellung. Zur Vorbereitung derselben habe das Ministerium sich mit den in betracht kommenden Körperschaften ins Einvernehmen gesetzt.

Potsdam, 27. Mai. Nach der Parade, die der Kaiser über die Potsdamer Garnison abnahm, empfing er den österreichischen Ministerpräsidenten Frhr. v. Bodenwiesl, der auch an der Feierlichkeit teilnahm.

Potsdam, 27. Mai. Der Kaiser empfing heute vormittag den französischen Botschafter in Washington von Solleben und nahm seiner die militärische Meldung des Herzogs Albrecht von Württemberg entgegen. Solle nahmen an der Feierlichkeit teil.

Potsdam, 28. Mai. Dem „Potsdamer Tageblatt“ zufolge fand gestern bei Dembins ein mit 45 Kindern befehligter Stoß. Der Älteste und 20 Kinder ertranken, 10 Seichen sind bereits geboren. Nach einer neuen Meldung sollten gestern nachmittag 4 Uhr in Dembins 45 Kinder aus den umliegenden Dörfern, die dem Kommunitätsunterricht begegnen wollten, haben, in dem schon schwabhaften Kahn über die Wanne gelegt werden. Kurz nach Verlassen des Ufers drohte der Kahn zu sinken, die erfahreneren Kinder führten an das Rahmende nach der Seite, welche dem Bande zugewandt war, und brachten dadurch den Kahn zum Kentern.

Köln, 27. Mai. Die „Kölische Volkszeit“ meldet: In der heutigen Vorstandsausschusssitzung des rheinischen Bauernvereins ist Herr Clemens von Löß anstelle des zurückgetretenen Gräfen Spee einstimmig zum Präsidenten des Vereins gewählt worden.
Münster, 28. Mai. Rector Heinrich und die fästolische Familie

MADERIA. Das kleine Principe Velho und die wichtige Familie befinden den Palast Anançais mit dem Parke, wo das Gefüll. Morgen wird der Principe mit dem Könige der Kapuzinenschäftigung und nachmittags einem Stiegenfest bewohnen. In Vigo stand gestern nachmittag ein Fest statt, del dem zahlreiche Familien der Stadt angeregen waren.

Sez. 27. Mai. Dr. macrallianische Minister des Inneren erhielt vorgelesen ein Schreiben, in dem ein neuer Präsidenten ihm mitteilte, daß er die Nachfolge des auf sein Gesuch gestellten Du Damara im Rijstebie angestrebt habe. Er nennt sich Sidi Mohamed ben Elhadj en Elflaslat, E. ist Sheriff des Stammes Sus.

Sabathie 29. Mai. Mis am 14. März Santa naan den Engländern

Soldja, 20 Mai. Als am 14. März Soloto von den Engländern genommen war, entzich des Sultans und floh nach Osten. Seht brachte er die Bewölkerung zum Aufstand; viele schlossen sich zu Angriffen auf die Engländer im Kleinkriege an. Es kam zu einem Gefecht, in dem die Engländer die Untäger des Sultans zurückflügeln und Verluste nach Osten drängten; sie erlitten jedoch bedeutende

Provinziales und Lokales.

Wiedruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichnete Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

* Neben den Rücktritt des Oberpräsidenten Herzogs zu Trauenberg teilt die "Schles. Volksztg." mit:

Der Herr Oberpräsident fürst Hatzfeldt Herzog zu Sachsenberg hat, wie uns aus direkter Quelle mitgeteilt wird, einem schlesischen Abgeordneten gegenüber in diesen Tagen bestätigt, daß er selbst schon vor Monaten seine Einberufung in den hohen und verantwortungsreichen Amte besonders wegen seines zunehmenden Augenleidens scheute habe. Wie uns ferner aus Abelsteilen angebeutet wird, läßt es für die Nachfolgegeschäft im schlesischen Oberpräsidium neuereidig auch der frühere Kultusminister, vorher Regierungspräsident in Oppeln und Oberpräsident in Breslau, jetzt Oberpräsident in Kattowitz, Herr Graf Bedzyk Trichtschler in Beratung, Graf Bedzyk sei bekanntlich in Schlesien (im Kreis Freytau) angeliefert.

Eine Berufung des Herrn Giesen vor d. Bisch. Kreuzgäte an die Spitze unserer Prov'ng wäre mit Freuden zu begrüßen.

* Giro-Postanweisungsbetrag. Bei der Post befreit seit einer Reihe von Jahren die Einrichtung, daß ein- und auszugzahlende Postanweisungsbeträge nicht bar ein- und ausgezahlt, sondern

durch Vermittelung des Reichsbank im Wege der Giro-Übertragung beglichen werden können. Für Personen und Firmen, welche einen

regen Postanweisungsverkehr unterhalten, ist diese Einrichtung wegen des Wegfalls der mit dem Barverkehr verbundenen Unzertigkeiten (Gefahr von Berlinen, Schwierigkeiten bei Besöderung des baren

Gelage von Seiden, Gold und Silber von und zu den Zahlstellen) von nicht geringem Vorteil". Der Nutzen für die Entlastung aller beim Barwechsel beteiligten Stellen, für den reicheren Umlauf der Zahlungsmittel und für die Verbilligung einer nur möglichen Zertifizierung der Geldbestände scheint aber bis jetzt hauptsächlich nur in den Kreisen der Gelehrten richtig gesehzt zu werden. In dem Bieteljahr Januar—März d. J. sind in Preßburg an Postanweisungsbehörden rund 10 Millionen Mark im Giroverkehr erledigt worden, nämlich 9 Millionen auf auszugsfähige, 1 M. Titeln auf einzugzahlende Postanweisungen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß diese Zahlen einer erheblichen Steigerung fähig sind, wenn die beteiligten Geschäftsstellen in größerem Maße von der bezeichneten Einrichtung Gebrauch machen würden; daß doch in einem Bieteljahr in Preßburg an Postanweisungen insgesamt 50 Millionen ausgezahlt, 18 Millionen eingezahlt worden, sobald in barem Gelde noch 40 Millionen ausgezahlt, 17 Millionen eingezahlt, also überhaupt 57 Millionen auf abgemindert worden sind.

Um dem Herrn Bevollmächtigten außer den Sixtundunten der

An dem Giro-Besuchern können außer den Girolonten bei Reichsbank auch Personen und Firmen, die ein eigenes Girolonto bei der Reichsbank nicht unterhalten, in der Weise teilnehmen, daß die eingehenden Postanweisungsbeträge durch Schekes eines Reichsbank-Girokontos am Orte beglichen und die Befräge der ausgewählten Postanweisungen dem Reichsbank-Girolonto einer andern Person oder Firma am Orte gutgeschrieben werden. Die Auflösung der Giro-Postanweisungen erfolgt in Berlin bei der Hauptpost (Altmarktstraße). Die eingehenden Giro-Postanweisungen werden den Empfängern durch die Stadt-Befestigungspostmeister ausgeführt, bei denen sie auch abgeholt werden können. Diese Postämter sind in der Lage, den Interessenten jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Aus der Grafschaft Glatz.

Glatz, 28. Mai.

¹⁸ Strafammerfest vom 27. Mai. Am 14 März fuhr der Steinholzherden in Oberstein mit einem Handwagen nach Böhmen Mittelsteine, um dort einen Naßloch zu laden. Unterwegs trat er den Arbeitern Paul Höggladen aus Kunigunden bei Nürnberg, geboren zu Hofendorf. Dieser sprach mit Herden ein Gespräch,

doch er infolge seines S. suches von n. Bürgermeister die schriftliche Erlaubnis erhalten habe, an den oben genannten Tagen die Arbeiter zu beschäftigen. Gleichfalls Berufung eingelangt hat auch die Rgl. Staatsanwaltschaft mit dem Antrage, auf eine hö. Reize Geldstrafe zu ertheilen. Der als Zeuge gelodene Bürgermeister befandet, daß er dem S. hin- ausstillich die o. u. Erlaubnis gegeben habe. Er hat geuglaubt, daß er auf S. Teilung dieser Erlaubnis befugt sei. Die Generalverordnung bestätigt, daß die hier in betracht kommende Erlaubnis von der unteren Verwaltungsbefreiung zu ertheilen ist. Nach den geltenden Bestimmungen ist für: Städte unter 10000 Einwohnern der Landrat die untere Verwaltungsbefreiung. Die Strafammler hebt das schaffengerichtliche Urteil auf und spricht den Angeklagten frei. Bei Verkündigung des Urteilspruches wird u. a. ausgeschaut: Der Angeklagte habe getan, was ihm zu tun oblag bzw. was von ihm billiger Weise gefordert werden konnte. Der Betreiber der Anlage hatte die Berufung der Staatsanwaltschaft nach E. hebung der Beweisaufnahme zurückgenommen. Die leitige Strafammler rüft sich in gegen den in verstrittenen 61 Jahre alten berufenlosen J. in M. auf aus Habschwedl. Derfelbe ist vom dortigen Schöffengericht am 22. April wegen Ueberstezung des § 361 Absatz 7 u. 8 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde (Arbeitsausz.) vorrufen und hat hiergegen Berufung eingelangt. Der § 361 Absatz 7 lautet: „Wer, wenn er aus öf. mlichen Armenmitteln eine Unterstezung empfängt, sich aus Arbeitsbedarf weigert, die ihm in der Verföde angewiesene, seinen R. R. angemessne Arbeit zu verrichten, wird mit Hofstrafe bestraft. Wer Berurteilung kann zuo. etch auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erlangt werden.“ Nach Aufwendung eines größeren Gelegenheitsparates wird der Angeklagte freigesprochen.

*** Das diesjährige allgemeine Rögefest ist für: Buchstullen wird am 3. Juli im diesjährigen Kreise beginnen und in ununterbrochenen Folge fortgesetzt werden. Der Reg. Landrat macht in einer Verfassung ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die allgemeine Röfung nur einmal jährlich stattfindet. Bei dieser allgemeinen Röfung beträgt die Gebühr für jeden angemeldeten Bullen 2 Mark, während für außerhalb der Röfung hinfür eine Gebühr von 8 Pfund, die sofort bei der Bullenbestellung entrichtet werden soll. Im Falle, daß der Bullenbesteller empfiehlt es sich daher, zu dem allgemeinen Rötermittn auch solche Bullen angemeldet, welche im Laufe des Jahres das sprungsfähige Alter erreichen und zur Rücht-Bewerbung herangezogen werden sollen. Die im Rötermittn vorzuführenden Bullen müssen mit Abstempelungen versehen sein. Die Bleibestätter des Kreises werden aufgefordert, alle diejenigen Bullen, welche im Laufe des Jahres zur Rücht-Bewerbung freien, zumindest bei dem Gemeinde- oder Gutsvorstand zur Anmeldung zu bringen. Die Rindviehjustiz ist für alle Landwirte des Kreises von hervorragender Bedeutung, daß ihre Förderung daher mit allen Mitteln angestrebt und verfolgt werden muß. Neben möglichst guter Fütterung und Pflege (Rust, Rücht, Gelegenheit zur Bewegung im Freien) ist eine vernünftige Rüchtwacht der Elterniere mit angemessener Rüfung der Räuber von größter Wichtigkeit. Von der Rüachutz können nur soche Eigentümern erwartet werden, die von den Eltern erbe sind. Deshalb sollen vor allm in mancherlei Bullen zur Rücht-Bewerbung finden, die gute Eigenschaften verbergen und die Gewähr bieten, leistete auf die Nachfrage zu übertragen. Leider wird gegen diese Grundlage noch velfach gefehlt. Insbesondere werden noch aliquot Bullen zur Rücht-Bewerbung, die aus der eigenen Herde aufgezogen in Jaujatz mit in einen eigenen Blutsverwandten Rassenheiten, Fehler und Gebrechen mit Sicherheit fortgeschlagen. Der Landwirt sollte daher für Blutuntersuchung sorgen und fremde Bullen zur Rücht verwenden. Dies geschieht am besten und billigsten a. durch Benutzung der Bullenstationen oder b. durch Ankauf und Aufzucht gezielten Bullenländer aus seiden werden. Bei der Beschaffung der Rüde wird die vom Ratze unterstüttende Rücherverbindung für das Gebietssviertel der Grafschaft Glaz - Geschäftsführer: Direktor Welzel hierfür - bereitwillig mit Rat und Tat behilflich sein. Die Gemeindeworstände werden erlaucht, daß: Sorge zu tragen, daß möglichst alle sprungsfähigen und dementsprechend in das sprungsfähige Alter tretenden Bullen des Gemeindebezirks - soweit sie nicht schon gefördert sind - für den diesjährigen allgemeinen Rötermittn zur Anmeldung gelangen, damit kostspielige und zeitraubende Nachprüfungen möglichst vermieden werden. Sie wollen hier zuerst auch in den zur Anmeldung gelangenden Bullen vor Eingriffung in die Nachprüfung persönlich beobachten, um nach Möglichkeit zu verhindern, daß minderwertiges zur Anforderung ungewünschtes Material, das nur zum Nachteil für die Viehjustiz der Gemeinde gereichen würde, zur Bestellung geangt. Den Gemeindeworständen geben Formulare zur Nachbewilligung der zur Röfung angemeldeten Bullen zu und es sind in diese formulare Wohnort, Name und S. und das Bullenbestellere, sowie Farbe, Abzeichen, Alter und Rasse der Bullen einzutragen; alle anderen Spalten der Nachbewilligung müssen unangefülltbleiben. Nach erfolgter Beschriftigung sämtlicher Anmeldungen hat umgehend, spätestens bis zum 15. Juni die Einreichung der ausgefüllten Nachbewilligungen an das Königl. Landratsamt zu geschehen. Dabei ist gleichzeitig die Zahl der in den eingeschlossenen vorhandenen Rüde und beschäftigten Räuber und die Zahl der gegenwärtig noch vorhandenen angekündigten Bullen anzugeben. Gemeindes, für welche bis zum angegebenen Termine die Nachbewilligungen nicht hierher gelangt sein sollen, müssen bei Feststellung des Termins für die regelmäßige Röfung unbedingtlichkeit bleiben und hätten an diesen Orten eventl. die Gemeindeworstände für die unterliebende Anwendung von Bullen den Beifigern gegenüber die Verantwortung für die entstehenden Kosten und Kosten zu tragen.**

Sie Neiern, 27. Mat. Beim Jahres-Dixital der Müller-Jnung am vorigen Sonntag wurde Mühlenseitiger Franz Lanz aus Rüdesheim als Mitglied in die Jnung aufgenommen. Eingeschrieben wurden 2 Lehrlinge mit unter geschäftsfähigen die Ge'sellen- und Lehrlings-Ausflüsse gewählt. — Die Monats-Veranstaltung des ländl. Ge'sellen-Vereins fiel am Donnerstag, den 4. Juny, statt. Zu demselben siehe mehrere Vorläufe in Ausicht.

?? Therbenz, 24. Mat. Heute hielten die Dixigruppen des Schlesischen Bauernvereins Therbenz-Schlancy-Bewin im St. Kunigunden Hotel „Kaiser Friedrich“ zu Saalisch eine Bezirkerversammlung ab. Dieselbe wurde durch das Vorstandsmittelgut Herrn Vorwerker Sivermann-Lemn eröffnet. Nach einer kurzen Ansprache durch den Vorsitz der heutigen Versammlung erzielte dieser dem Impulsor Herrn Knobloch das Wort. Dieser gab in seinem lehrreichen Vortrage und stiftete eine Erklärung des Gelesektes betreffend Schlachthof und Fleischbeschau, hob die Vorstelle des gemeinsamen Bruges landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und des gemeinsamen Abwags landwirtschaftlicher Produkte hervor, brachte die Missstände bei Verkauf und Zwangserverteilung landwirtschaftliche Grundstücke. Ferner erklärte er auch die Vorstelle einer Wehrwehr herung, welche er den Versammelten bestend empfahl. In der Schlussrede erklärte Redner die Unwendigkeit eines Tierarztes in hieser Grenzgegend. Die Zuhörer er dankten dem R. h. Herrn für seine lehrreiche U. leile im Sinne der Landwirtschaft durch Geben von den Blättern. Darauf stellte Hauptlehrer Herr Schmidt-Lemn einen Vortrag über den Bauernverein im allgemeinen, gebauchte hierbei des warmen Interesses, welches Se. Majestät unser allergnädiger Kaiser für den Bauernverein hat, und schloß mit einem Doch an, dasselben die Vorstellung war von Dixigruppenmitgliedern und Interessenten zahlreich besucht. Es wurde beschlossen, am 14. Juny eine 2. Dixir versammlung in Therbenz abzuhalten, und bat Herr Impulsor Knobloch, der auch an derselben teilnehmen wird, um recht rege Be-

teiligung an derselben.
?? Tübingen, 25. Mⁱ. De: hiesige Militärverein hielt gestern im Saale der herzöglischen Brauerei seinen Generalappell ab. Derselbe wurde durch den Vorsteher des Vereins, Herrn Franz, eröffnet. Laut Bericht betrug der Kassenbestand zu Anfang dieses Jahres 283,14 M^t, die jährliche Einnahme 58 M^t, die Ausgabe 47,87 M^t, inhaltlich blieb ein Überschuss von 1,28 M^t. Der jetzige Kassenbestand beträgt 184,87 M^t. Des Vereins gähnte in Anfang dieses Jahres 145 Mitglieder. Im Laufe des Halbjahrs sei stark ein Mitglied und 2 traten bei. Wühlin gähnt der Verein zur Zeit 146 Mitglieder, davon entfallen auf Tübingen 99, Jatobomia 18, Strausberg 14, Eudoma 9 und Schlaney 6. Von diesen 146 Mitgliedern sind 4 Unteroffiziere. Im De: steht gedreht der Verein sein 55-jähriges Sitzungsfest zu feiern und damit, falls von Sr. Majestät das Fahnenband vortheilen wird, die Heiligegeist zu beschallen zu gehörigen.

f. Gebetshörer. Gottesdienst-Ordnung für das hl. Pfingsten, Sonntag (81. Mai) - Pfarrkirche, 6^½ Uhr: hl. Messe, 7^½ Uhr: hl. Messe, 9 Uhr: seelisches Dochamt und Predigt.
Montag (1. Juni) Pfarrkirche, 6^½ Uhr: hl. Messe, 7^½ Uhr: hl. Messe, 9 Uhr: Dochamt und Predigt.
Nieder-Langenau, 9 Uhr: Gottesdienst.
Rotatshof, 9 Uhr: Gottesdienst.

Landes, 27. Mai. Die lath. Kirchgemeinde-Vertretung schwieg in ihrer Sitzung am 26. d. M. dem Maurermeister Nösel die Anerkennung des Wüsthauses in der Parochie und die Belebung eines Großes für die Restaurationsarbeiten zu übertragen, dem Bildauer Schmidt die Anfertigung von zwei neuen Seltenalien zu überlassen und die vom evang. Gemeindeschrein vorgeschlagene Gemeinschaftliche Datierung der beiden Kirchbänke abzulehnen. Die Unzufriedenheit wegen Verlaufs einer Abstimmung am neuen Festobole wurde vor Beratung einer viergliedrigen Kommission übertragen.
— In dem benachbarten Dorfe Karpenstein verunglückte am Abend des 26. Mai der Stellensitzer Ferdinand Weißer vor dort, indem er selbst durch die in einem mit Eisen-hölzern beladenen gepanzerten Kutsche, die er geworden war, knapp zu Boden gerissen und durch den Fall schwer verletzt wurde. Leider mußte der Bergungsdiener eine Zeit lang hilflos im Walde liegen, da niemand bei dem Unfall zugegen war und seine Angehörigen erst durch sein langes Ausbleiben bemerkigt wurden. Er starb zunächst die in Waldrichtung stehenden Klühe bei dem umgestürzten Wagen und in einiger Entfernung davon in den bewußtlos gewordenen Mann. — Die Gräffungsvorstellung des Victoria-theaters für die diesjährige Saison findet am Abend des ersten Pfingsttertios statt.
Ebersdorf, Kr. Dabendorf, 27. Mai. Die Chausseefriede auf der Langenauer Riffbrücke bis zum Übergange über den Bahn-
körper hier selbst ist nun so weit fertiggestellt, daß die Passage dieser erfolgen konnte. Mit dem Bau der Neissebrücke ist nun auch fristig beonnen worden und wird die Vollendung derselben v. Schlach und vor Eintreten des Winters erhofft.

Stenrode, 27. Mai.

Die freiwillige Feuerwehr rückte am Montag vormittag in einem in Bölpersdorf ausgebrochenen Scheune aus. Es brannte dagebst das Wohngebäude und die Scheuer des Fleischermeisters Jähnrich in Jähnrich in Brandstiftung niederr. Der Täter, ein Legionär des p. Jähnrich, wurde alsdann ermittelt und dem hiesigen Polizeiamt übergeben.

△ In der städtischen Sparkasse hier selbst, die im Jahre 1889 eröffnet worden ist, wurde am 26. d. Ms. das Sparbuch mit der Nummer 10.000 ausgestellt.

immer 50000 ausgetragen.
Zum **Schiedmann** des I. Bezirks, welcher gleichzeitig als Schiedmanns-Stellvertreter des II. Bezirks fungiert, ist seitens des Bezirksamtes des Königl. Landgerichts zu Graz der Kaufmann Herr ganz Gräßner wiederum bestätigt worden.

88 Wünschelburg, 27. Mat. Am vorigen Sonntage, beginnend

Am Dienstag um 8 Uhr, stand in Nitze's Hotel eine Wahlversammlung der Dönningspartei statt. Zu derselben hatten sich circa 100 Bürgertreue, die aus Wünneburg und der Umgegend eingefunden, da der geplante Saal gefüllt war. Herr F. A. Nitze, Stadtpfarrer, eröffnete die Versammlung und bestellte in das Bureau Herrn Reichsgerichtsgeordneten, Reichsgraf Magnus auf Ebersdorf, Herrn Regierungsräter Stenzel, Herrn Prof. Dr. Körner und Herrn Dom. Scheyer und

gerneßten Szenen, Herr Vater und Herrn Vater ließ erster und Chorleiter Schnabel, letzteren als Schriftsteller. Nachdem seitens des Herrn Staatssekretärs Urban das Kaiserhoch ausgebracht worden, schloß Herr Landtagsabgeordneter, Hauptlehrer Geißler aus Wörth, das Wort. Dieser verbrachte sich in zweistündigem Vortrage, der durch eine vortrefflichende Pause unterbrochen war, über die Deutlichkeit des C. ntrums: "Wahrheit, Freiheit und Recht," durch zahlreiche Zitate aus sozialistischen Magazinen, deren Wertheitslichkeit durch zahlreiche Citate aus sozialistischen Preß belegt wurde, über die Besprechungen des Reichstags, dem Bauernlande, den Handwerker und den Arbeitern (Arbeitergelege) zu helfen, über den Soldat und zum Schluss, auf den Berth im unteren Wahlkreis bezug nehmend, über den von den D. dnungsparteien geschlossenen Kompromiß, am 18. Juni c., einig für den Reichstagssitz v. Magnis einzutreten. Lebhafter Besatz der Versammlung, welche mit dem angenehmliechsten Interesse die populären Darstellungen verfolgt hatte, lohnte den Herrn Ritter für seine Worte. Hierauf ergriß Herr Reichstagsabgeordneter, Graf von Magnis das Wort, erwähnte einleitend, daß er höchst nur in h. höherem Grade zur Annahme der Kandidatur entschlossen habe, und entwickele es weiteren sein Programm. Er betonte, daß er ein treuer Sohn der katholischen Kirche und ein von warmer Vaterlandsliebe erfüllter Patriot sei, der die berechtigten Interessen aller Bewohner des Wahlkreises Neuburg-Reichenbach, ohne Unterlaß des Bekennnißs und Standes, in jeder Begebenheit zu vertreten sich bemühen werde, bei dem Appell an jenen eifrigsten Mann der Gedächtnispartei, bei der vornehmsten Wahl noch je einen Schmiden zum Gange nach der Wahlurne anzugewen, schloß seine Ansprache. Die Versammlung dankte: Farben Rednern durch Geißler von den P. ägen. Nach diesem Ende der Versammlung geschlossen. Von hier begab sich Herr Landtagsabgeordneter Geißler nach Altenburg, woßlich für den Abend eine

Wählerversammlung angefordert war. — Seitens der Stadtverwaltung wurde das Gehalt für die hier angeschaffte Bahn erneut auf 850 M^r. umgebunden. 110 M^r Alterszulage und 120 M^r. Wohnungsgeld normiert. Auf dem Bahnprojekt lagende Lände ist bereits mit dem Bau der Bahnbrücke begonnen worden und macht der gesamte Bahnbauplan rechtzeitig Fortschritte, daß die Fertigung der Strecke zum Herbst erlangt werden dürfte.

Am Dienstagabend, 27. Mai, um Sonntagsstunde hielt in Hellmannsruher Markthalle der Bauernverein Sitzung ab. Hundert gelangten der Versammlung an. Aus Anfangsung, Es wurden im Vorjahr ca. 10000 Erzeugen, bei 8 p.c. Nabat betrug dieer 420 M^r. Ein Antiziehen Gewerbeaufschluss in W^orlitz gelangt zur Belehrung. Da dieselbe prompte Reaktion zu den gleichen Rabattabsätzen verpflichtet, w^ord die Rohstoffe von W^orlitz bezogenen. Die fällig g^onnten Raten für Kartoffeln und Gemüsemittel wurde eingenommen und die neu bezeugten Rollauflösse aus Rücksicht gesetzelt. In der freien Abschreitung wurde

X. Schlegel, 27. Mai. Der katholische Arbeiter-Verein stellt am Pfingstmontag, also in Richtung Gafthof eine Monats-Versammlung ab. Begann schwächer beginnende wurde statt des angekündigten Vortrages eine Vorlesung über „Die Entdeckung Amerikas“ gehalten, welche großes Interesse erregte. Außerdem wurden noch die Geschäftsführung und Abhaltung des Stiftungsfestes in Erinnerung gebracht. Gestattet am Sonntag im gleichen Lokale statt, und waren hierzu die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen zahlreich erschienen. Herr Rektor Adam hielt die Festrede. Er hob hervor, daß der Verein, welcher vor 18 Jahren vom jetztigen hochw. Herrn Stiftungsverein Rektor, am Kaplanskram in Schlegel, gegründet worden ist, sich zu einem wunderschönen Baume entwickelt hat. Der Verein zählt heute über 180 Mitglieder. Wenn auch im Laufe der Zeit infolge anderer politischer Verhältnisse mancher vorherige Amt abgebrochen wurde, so ist das Amt des Mitglieders doch stets den Intentionen neu gebildet und steht noch wie vor fest an den Gründächern des Vereins. Durch den Anschluß an den allgemeinen Verband haben wir nur gewonnen. Seit dem Jahre 1900 sind die Angehörigen von nicht weniger als 8 Männer und 10 Frauen bei Sterbefällen unterstellt worden. Dagegen noch die Beihilfen, welche die Vereinszusage trug. Wenn in der zehigen und nächsten Zeit den Mitgliedern dieses Schrifts eines verstreue. Partei in die Hände kommen, welche mit großen Versprechungen und gefälschten Dokumenten Unkraut sät, so sei man recht vorsichtig und lasse am 16. Juni seine Pflicht wie sie jetzt sein rechtes Gewissen vorschreibt. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf Gott und Kaiser.

Aus anderen Streifen.

Breslau, 28 Mai. Heute traf der Staatssekretär des Reichs-

gurzüglich gelehrt, bald nachher. Papst Gregor XIII. hat ihn 1582 heilig gesprochen. — Die Prämonstratenser leben nach der Regel des heiligen Augustin, tragen weiße Kleider und enthalten sich aller Fleischspeisen. Zur Zeit der höchsten Blüte zählte der Orden gegen 3000 Klöster, jetzt nur noch etwa 25.

Ein lustiger Abend.

Abgekürzte Londoner Erzählung von Charles Dickens.

Thomas und Robert waren Komödianten in London von zwar begrenztem Einkommen, aber unbegrenzter Freundschaft. Sie wohnten in derselben Straße, dienten in demselben Speisehaus und zeigten einer um des anderen Gesellschaft willen jeden sieben Abend.

Sie hatten verabredet, nach Empfangnahme ihres höchsten Quartals Gehalts sich gemeinschaftlich „einen lustigen Abend zu machen“, oder, wie sie sich auch ausdrückten, den Abend recht freudig zu verbringen; — eine feierbare Söhnliche Begegnung; denn alle Welt weiß, daß sich in einem Falle das Verbringen nicht auf den Abend, sondern auf alles Geld bezieht, in dessen Besitz der Verbringende sich gerade befindet.

Der Quartalstag kam. Thomas und Robert hielten Wort und machten den Ausgang mit einem hübschen komfortablen Mittagessen. Es bestand aus einem kleinen Gang von 4 Rötelös und vier Maren, einem Krug echten besten Doppelbiers und einigen Rätselsachen als Nachschlag.

Als das Tischtuch abgenommen war, brachte Thomas beim Reiner eine angemessene Quantität dessen Raums, nebst dem Wasser und Bier, sowie ein Paar „ganz leichte“ Haupts, Thomas mischte seinen Grog und zündete seine Zigarre an, Robert tat dasselbe. Darauf schlug Thomas als witzigerweise vor, zu allererst, auf Abschaffung aller Komptos* zu trinken. Robert kam augenblicklich bereitwillig nach. Sodann politisierten sie, rauchten ihre Zigarren und schlürften ihren Grog, bis er alle war.

Sobald Robert dies gemacht, ließ er eine abermalige Portion und stille Zigarren kommen, eine kleine Scene, welche sich mehrere Male wiederholte, bis Robert endlich die Leichtfertigkeit der Havanas zu beweisen anfing, und in hohem Maße das Gefühl hatte, als ob er exzessiv in einer Wetsluste gefahren wäre.

Es war gerade halb neun, sie mißten daher nichts Besseres vornehmen zu können, als in das Theater zu gehen. Gestalt getan, Robert, der, nachdem sie die Rechnung bezahlt, ausnahmisch poetisch geworden war, verlor sie unterwegs Thomas als die Zeit sehr angenehm, indem er sich verstaubt mittenlebte, daß er ein inneres Vergnügen heranhaben Auflösung hätte, und läugte im Theater den Dekorationen des Hauses eine neue hinz, indem er den Kopf und beide Arme gräßig auf die Logenbrüstung stieß und in dieser Haltung abermals einschlief.

Dies war das ruhige Benehmen des anbruchlosen Robert, und alle lachten sich die gläsernen Wirkungen des Rums und der leichtesten Havanas bei diesem interessanten jungen Mannes hand. Thomas dagegen, der es daran lag, zu zeigen, daß er ein „gemütlisches Haus“ sei, ein junger Mann, der „alles mitmach“t, und der es „unter den Ohren hat“, wurde sehr und endlich — für die Langsamkeit des Publikums zu genügt. Sogleich bei seinem Eintritte wünschte er sämtlichen Zuhörern ganz herablassend einen guten Abend und stieg hinauf, sie möchten sich leichtmetzger durchaus nicht abhalten lassen, wenn sie etwa ihren Raum aufsuchen würden. „Gebt doch dem kleinen Jungen Auctor, daß er Paul ist“, rief ein Gentleman in Demasken. „Wo habt Du Dein Duar Brautkleid gekauft?“ rief ein Zweiter: „Knot!“ ein Dritter. „Schandblau!“ ein Vierter. „Schmeiß ihn raus!“ ein Fünster, während sich zahlreiche andere Stimmen an dem wohlmeintenden Rute vereinigten, doch sich Thomas, wieder hinschauen, wo er herkommene wär.“ Thomas hörte all diese Stiche reden mit vollendetem Berachtung an, rückte, so oft eine Anspielung auf seine Persönlichkeit gemacht wurde, seinen eingedruckten Hut noch etwas mehr auf das linke Ohr, schwante die Arme in die Seite und drückte dadurch möglichst theatralisch Herausforderung und Trostgebung aus.

Die Ouverture, zu welcher dieses alles eine Begleitung gebildet — war gehisst, das zweite Stück nahm seinen Umsatz und Thomas, durch Strohfleiß noch dreister geworden — fuhr fort, sich auf eine höchst unerträgliche und irragantige Weise zu benehmen. Gruell ahmte er den Tellerr der ersten Sängerin nach, sobann schrie er das blaue Feuer aus, und stellte sich an, als ob er beim Erheben des Geistes vor Schrecken Admire beklame, und schließlich ließ er nicht bloß mit hörbarer Stimme einen sorsähnlichen Kommentar zum Bildnissatalog, sondern weite sogar Robert auf, der, als er den Freund lärmten hörte, und nun eine sehr unbestimmte Vorstellung davon hatte, wo er sich eigentlich befände, oder was von ihm deucht wurde, um ein gutes Selbst nachzuholen, ein so schauderhaftes und endloses Geheim anzunehmen, wie es nur jemals von einem Theaternpublum gehört worden ist. Das war zu viel. „Hinaus mit den Spektakelmachern!“ löste es von allen Seiten. Man verwarf ein Gerüsch von schrägen Füßen und wie wenn ein paar Deuts mit Heftigkeit gegen Breiter geworfen werden, und ein hässiges Zwiesprach: „Hinaus — Nein — Sie sollen.“ Ich will aber nicht — Geben Sie mir Ihre Karte, Sir — Sie sind ein Lump, Sir! und so fort, worauf ein Bestialsturm die Zustimmung des Publikums bekundete, und Robert und Thomas die Kreuze hinunter und in die Straße hinaus mit so erstaunlicher Schnelligkeit flohen, daß sie gänzlich der Menge überhoben waren, auch nur ein einziger Mal während der ganzen Prozedur die Füße auf den Boden zu setzen.

Druck und Verlag der Augustus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riehulka in Glatz.

Robert begann, sobald er mit dem Freunde die Tore der Münsterstraße erreicht hatte, sich in entfernen Ansiedlungen auf die Schäßketten des Schlosses zu ergehen und daraus hinauszuwandern, wie angemessen es sein durfte, wenn er und Thomas nach Järlington zurückkehrten, und wenn sie den Verlust anstellen, mit ihren Hausschlüsseln die Schlüsselöcher zu finden.

Thomas war jedoch charaktervoller. Sie hatten ihren lustigen Abend sich nun einmal vorgenommen, und dieser Vorfall mußte getreulich auf- und durchgeschrieben werden. Robert, der zu drei Teilen befürchtet zu einem betrunken war, willigte verweisungsvoll ein, und so begaben sie sich in ein Weinhaus, um sich weiteren Stoß zu einem lustigen Abend zu verschaffen, und standen im selben eine Anzahl Damen und Herren und noch mehr trinkende und schwatzende Trödelstulps; und Thomas, sowie Robert tranken kleine Gläser Brannwein und große Gläser Sodawasser, bis sie anfingen, von den Dingen im allgemeinen, wie von jeglichen Dingen im besonderen nur noch sehr dumme Vorstellungen zu haben; und als sie sich regalierth, begannen sie alle anderen Deute zu traktieren. Das Ende der Vergnüglichkeit bestand in einem bunten Gemisch von Köpfen und Gesien, blauen Augen und blauen Uniformen, Straßentot und Gastlichkeit, dicken Gischenköpfen und einem Steinplatte. Das weitere war eine vollkommenen Lere*. Die Lere wurde am folgenden Morgen mit dem Wörtern „Arzthaus“ ausgelöscht, wie das Arzthaus seinerzeit ausgesetzt war mit den Herren Thomas und Robert und dem größten Teile ihrer Kumpane aus der vorigen Nacht nebst einem verhältnismäßig geringeren Teile von Fleischstückchen aller Art. Und auf der Polizei, zur Entzüfung der Richterbank und zum Erstaunen der Hörer, kam an dem Tag, wie ein gewisser Roder, angefeindet von einem gewissen Thomas und unter dem Bestand des selben, in mehreren Straßen und zu verschiedenen Zeiten fünf Männer, vier Knaben und drei Frauen geschlagen und zu Boden geworfen; wie sich besagter Thomas verächtlicher blüste nach einem angemessenen Vorhalt Thomas und Robert jedem um 5 Alt. wagen „Trunkenteil“ wie der vulgäre Ausdruck des Gelehrten lautet, und um die Leichtfertigkeit von vierzigdreibzig Pfund (880 Alt.) wegen siebzig erwiesener Angriffe auf Personen, wobei es ihnen überlassen bleiben sollte, sich mit den Anslägern zu vergleichen.

Die Ansläger ließen mit sich reden, die Herren Thomas und Robert lebten indes ein Quartal auf Kredit, so gut sie konnten, und haben es nie wieder unternommen, sich einen lustigen Abend zu machen, obwohl die Ansläger sich sehr bereit erklärt, unter denselben Bedingungen zweimal wöchentlich Angriffe auf ihre Personen zu dulden.

(Vollfreund.)

Vermischtes.

Aus St. Michael (Südböhmen). — Ein gut belohnter Verweis. Ich war eines Tages mit unseren Knaben auf dem Feld beschäftigt und hatte dem Zeichen zu einer kurzen Arbeitspause gegeben, da kam der kleine Jafob herangetreten und bat gar traurlich: „Intschagana, laß mich ein wenig in das nahe Waldchen gehen, um Bienen auszutragen.“ Es gibt nämlich dahier eine Art von Bielen, die ihre Wohnungen in Eichhörnchen. „Du kannst gehen“, erwiderte ich, „aber wenn ich rufe, mußt Du sofort wieder kommen.“ — Er versprach es und eilte fort wie der Wind. Es stieg mir sofort der Zweifel auf, ob er es wohl bei der Stelle auch so eilig haben werde. — Die Zeit zum Ausruhen war vorüber; ich ließ den Knaben rufen, doch wer nicht kam, das war mein Jafob. Sonst konnte ich bei ihm über Ungehorsam nicht klagen, allein jetzt stand er vor einem glücklich entdeckten großen Bienennest, er mußte ihn doch vollends herausnehmen, das ist klar; aber halbverrichteter Sache von dammen gehen, währ in seinen Augen wahrlich unverzüglich gewesen, die reiste Hästee. — Lebhaftig ließ er als Entschuldigung zurückrufen: er kommt gleich! — Ich schwieg, stellte ihn jedoch nach seiner Rückkehr ob seines Ungehorsams ernsthaft zur Rede und gab ihm einen scharfen Verweis. — Er ließ mich nicht mit vieler Verbindlichkeit an mit den Worten: „Hier, Schweizer, nimm! Ich habe Dich mitgebracht; verfüge ihn, Du wirst sehen, wie füß er ist!“ — Natürlich wies das das fremdländische Antreiber dantens zurück, wünschte mich jedoch nicht wenig, daß mir der Knabe trotz der streben Rektion, die ich ihm soeben gegeben, seinen Honig angeboten und machte mir im stillen den Vorfall, stiftig bei Zurechtweisungen jedermann wenigstens eine honigfeste Antwort zu geben. (Schw. M. Gutsdorff in „Bericht einer Mission“.)

„Selig sind die Barmherzigen.“
Bei der Expedition des „Gebirgsboten“ gingen an milden Saben ein:

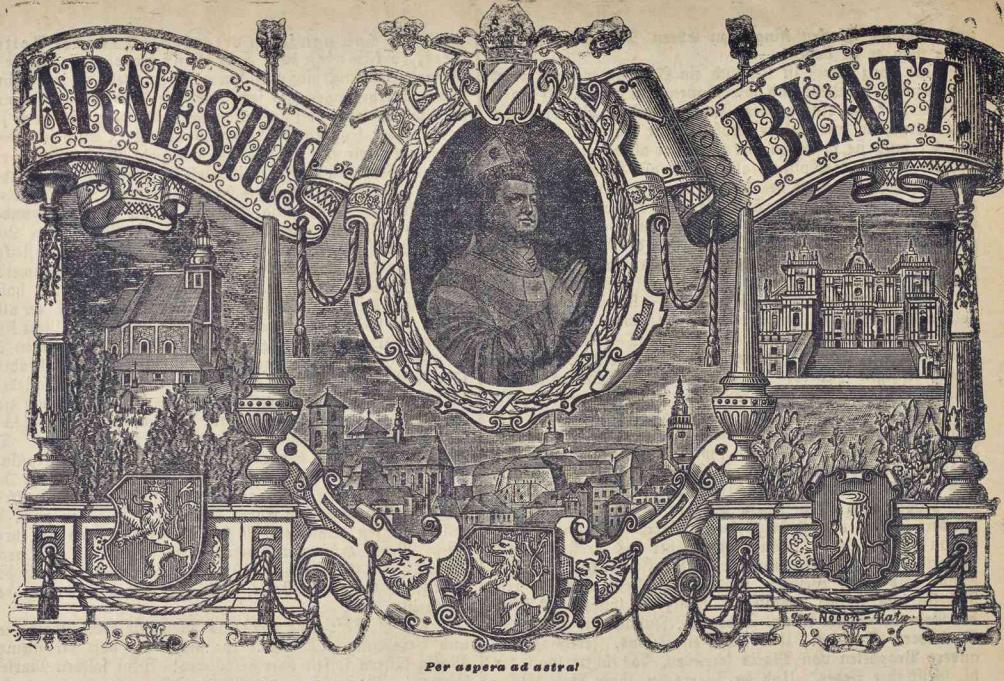
Für das Josephshaus in Berlin: Frau aus Frankenberge (b. Sicht) 1 Alt. J. G. Glatz 3 Alt.

Für den Parochialbau in Paffendorf: Uingen 1 Alt.

Für die Hungernden in Juden: G. G. in W. 3 Alt.

Für den Fontainsverein: Aus Frankenberge (Festenalmosen) 2,50 Mark.

Für die Josephskirche in Berlin (Pj. Curtain): durch Hirschfelds Buchdr. Neurode 3,10 Mark.



Gratis - Beilage zum „Gebirgsboten“ Nr. 43/44.

Nr. 22.

Glatz, Sonntag, 31. Mai 1903.

5. Jahrgang.

Wochenkalender.

Mat. (Marienmonat.)

31. Sonntag.

Blindsonntag. Fei 1. Kl. mit Ottave. Angela Merle, J. S. Sittlerin der Ursulinen, † 1540. Petronilla, J. t. im 1. Jahrh.

Sant. (derz. Jesu-Monat.)

1. Montag.

Blindmontag. Fei 1. Kl. Simeon, Einsiedler in Trier, † 1025. In der Marienkirche.

2. Dienstag.

Petrus und Paulus (St. Elmo), Mart., † 304. Eugen I., Papst, † 657.

3. Mittwoch.

Klöster, Könige der Franken, † 545. Morand, Propst zu Bazel, † 1108.

4. Donnerstag.

Franz Xaverio, Ordensst. † 1608. Vitrius, Bischof von Sissel in Ungarn, Mart., † 304.

5. Freitag.

Bonifatius, erster Bischof von Mainz, Apostel der Deutschen, Fest 2. Kl., † 755.

6. Samstagabend.

Heil des hl. Herzogs Jesu. Fei 1. Kl. Hubert, Bischof von Magdeburg, Säüler der Prämonstratenser, † 1184.

Hörst dieser Welt; aber er hat nichts an mir, sondern damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und iude, wie mir der Vater befohlen hat.“

Frügmontag.

Ich Unterredung mit Niodemus. Joh. 3, 16-21. In jener 3. L. sprach Jesus zu Niodemus: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingebl. damit alle, die an ihm glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihm glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes nicht glaubt. Das aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsternis mehr liebten als das Licht; denn ihre Wege waren böse. Denn jeder, der Böses tut, hofft das Licht und kommt nicht an das Licht, damit seine Werke nicht gestrafft werden; wer aber die Wahrheit tut, kommt an das Licht, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott getan sind.“

Die christliche Hausmission.

Maria im Herzen des hl. Geistes.

Bon P. Adolfs.

G ist gerade 12 Uhr, da ich dieses schreibe und von der nahen Kirche läutet es voll und stark den Engel des Herrn.“ Da ich betete, fiel mir ein, wie herrlich es ist, daß es tagaus, tagaus um die Erde zieht ein Klingen, Singen und Läuten, dreimal des Tages, alles zu Ehren Mariens.

Rings um das Erdenuerd

Läutet es vom Glockenmund

Ave Maria! —

Und wer ist es, der dieses Läuten um die Erde schickt? Gott der hl. Geist, die 3. göttliche Person, denn er ist es vorab, der in der Kirche hl. Gebräuche und Übungen weckt und erhält. Gott der hl. Geist erschließt sogar die Türe,

und heißt die Glocken läingen zu Ehren Mariens; — wie innig mag er sie lieben! Und ganz gewiß ist sie auch ein Hauptgegenstand seiner flammenden, hl. Liebe und wir können ihm am hl. Pfingstfest wohl kaum eine größere Freude machen, als wenn wir kurz betrachten, wie viel er schon tat zur Ehre Mariens.

Er muß sie ja lieben und zwar vor allem; sie ist ja der Mittelpunkt der Schöpfung, alle Liebe, alle Gnade trägt aber in die Schöpfung Gott der hl. Geist, darum muß er vorab zu Mario. Der Engel grüßte sie auch: Ave Maria, du bist voll der Gnade. Sie wird der hl. Ort, in dem die zweite göttliche Person Mensch wurde, der göttliche Goldschmied aber, der sie zu so hoher Monstranz machte, war Gott des hl. Geistes. „Und er ist Fleisch geworden durch den hl. Geist aus Maria, der Jungfrau“. „Et incarnatus est de Spiritu sancto ex Maria virgine, et homo factus est.“ singt man im Credo allemal am Sonntag. — Gott, der mit einem einzigen Worte Himmel und Erde erschuf, der mit einem einzigen „Werde“ Gräser, Blumen, Sträucher und Bäume erschuf ohne alles Planzen und Säen, er wirkte auch das Wunder, daß Maria Jungfrau blieb, vor der Geburt, in der Geburt und nach der Geburt. Geist im Himmel werden wir es sehen, wie Maria von allen Geschöpfen des Hauptwirkungskreis Gottes, des hl. Geistes war und ist. Die Kirche nennt sie die Braut des hl. Geistes.

Rührend ist es zu sehen, wie der hl. Geist schon viele hundert Jahre vor ihrer Geburt Maria anlindigen ließ. Schon im Paradiese, schon in die Feder des großen Moses dictierte er die Prophezeitung von der Feindschaft zwischen Satan und „dem Weibe“. Gott der hl. Geist machte Sara, Rebekka und Rachel, machte die Wölfe des Elias, das Vieh des Gedeon, machte Anna, Debborah, Judith und Esther zu Vorbildern Mariens. Und wenn ein Jaias, Jeremias und andere Propheten von Maria schrieben, so führte Gott der hl. Geist ihre Feder. Und da Maria zu ihrer Base Elisabeth kam, wurde diese sofort vom hl. Geiste erfaßt und ihr gesagt, wer Maria sei und im hl. Geiste sang sie: Du bist gebenebnet unter den Weibern und gebenebnet ist die Frucht deines Leibes.“ Der hl. Geist selber hat das Ave Maria zusammengestellt: im hl. Geiste begann es Gabriel, im hl. Geiste sah es Elisabeth fort und das „Heil. Maria Mutter Gottes“ usw. stellten die Bischöfe in Ephesus zusammen, da sie zur Beratung der christlichen Wahrheit beisammen waren und darum ganz gewiß vom hl. Geiste geleitet wurden.

Gott der hl. Geist hat auch Simeon im Tempel zum Propheten Mariens gemacht. Und die Evangelisten wurden Evangelisten durch Gott den hl. Geist. Und wenn sie uns so vieles und so schönes von Maria erzählen, so taten sie es, veranlaßt durch Gott den hl. Geist. — Ja Gott der hl. Geist hat auch Maria selber zur ersten Dichterin des Christentums, ja zur Prophetin gemacht. Als sie von Elisabeth begrüßt wurde, erfaßte sie, wie es in der Schrift heißt, auch der hl. Geist und sie dichtete und sang das Magnificat, das erste und nun wohl auch am öftesten gesungene Kirchenlied. Und so ward sie die erste religiöse Dichterin, wie sie in den Evangelien auch die erste Schriftstellerin wurde, denn was Lukas von Jesu Menschwerbung, Jugend und Geburt erzählt, hat er offenbar von Maria, er sagt wenigstens ausdrücklich, daß es von ihr ist, denn mehrmals erklärt er: sie habe es in ihrem Herzen bewahrt, d. h. sich gemerkt gehabt. Im „Magnificat“ machte Gott, der hl. Geist, Maria sogar zur Prophetin: sie sang:

„Bon nun an werden mich selig preisen alle Generationen.“

Wer war Maria, als sie dies sang? Eine einfache, schlichte, junge Handwerkerfrau, das Weib des Zimmermanns Josef von Nazareth. Und sie sagt, sie werde berühmt werden auf der ganzen Welt! — Wenn das eine andere Handwerkerfrau vor sich sagen wollte, man müßte sagen, sie sei verrückt. Und bei Maria, — hätte sie es voraussehen können, wenn nicht der hl. Geist es ihr aufgegeben hätte? — Und ist es bei ihr nicht wahr geworden? — Wahrlich gerade das ist ein Beweis, daß wir Katholiken ganz recht haben, Maria zu verehren. Denn gerade darin bewähret sich, was Gamaliel sagte: „Ist das, was sie lehren, Menschenwerk, so

wird es schon von selbst vergehen, ist es aber Gotteswerk, so kämpfen wir vergebens dagegen.“ Wäre die Marienverehrung bloß Menschenwerk gewesen, sie wäre längst schon untergegangen, so sehr verfolgte und verhöhnte man sie, und so sehr verfolgt und verhöhnt man sie auch jetzt noch. Aber trotzdem bestand und besteht sie auch jetzt noch. Und gehen wir um die Welt, — wo gibt es eine Frau, eine Königin oder Kaiserin, der so viele Gebäude erbaut wurden, als sie Maria hat, die arme Handwerkerfrau? Denken wir an die vielen Klöster und Kirchen, an die uralten, wunderhaften Bauten, wie ein Notre Dame in Paris, eine Liebfrauenkirche zu Freiburg, ein Dom von der unbefleckten Empfängnis zu Linz in Oberösterreich. Die besten Baumeister haben ihr gedient, die größten Maler, wie ein Rafael, haben sie gemalt, die größten Bildhauer haben sie gemeißelt, an allen Orten des Erdballs erstrahlt ihr Bild, jedes katholische Kind nennt sie und kennt sie, ganze Volkerwanderungen gehen um die Erde ihr zu Ehren, denken wir an die großen Wallfahrtszüge nach Lourdes, nach Mariäzell, nach Maria Einsiedeln, denken wir an die Hunderttausende, die alljährlich schon nach Alberndorf kommen; nach Gurlich allein kommen jährlich schon 60000 Pilger. Wahrlieks, das ist nicht Menschenwerk. Der Geist Gottes, Gott der hl. Geist ist es, der das veranlaßt. Er hat auch die Feste der Kirche bestimmt, half ihr das Offizium ausdenken, ausdenken und einführen auch alle kirchlichen Einrichtungen zu Ehren Mariens. Er ist es auch, der unser Herz ermuntert, Maria zu grüßen und zu ehren. Denn Maria grünen und verehren zu können, ist eine große Gnade. Da ihre Fürbitte allmächtig sein muß bei Gott dem Herrn: bei Gott dem Vater, Gott dem Sohne und Gott dem hl. Geiste.

Der hl. Geist gebe auch uns allen eine recht innige Liebe und Verehrung zu Maria. Es mache es, daß wir niemals Maria lästern lassen oder verhöhnen! Pfui solchen Marienlästerer! Maria ist ja die Mutter Jesu! Er mache es, daß wir in allen Nöten ihre Hilfe anrufen, daß wir gerne zu ihr beten, die Ave und den Rosenkranz in steitem Gebrauche halten, ihre Feste feiern, — auch mit Beichte und Kommunion, in Ehren halten auch schon ihre Bilder und das Skapulier oder wenigstens eine Medaille tragen ihr zu Ehren, als Zeichen, daß wir uns ihrer nicht schämen und ihre Kinder auch nach außen hin sein und bleiben wollen. Amen.

Und wie der Missionär auf der Kanzel bei der Muttergottesfeierlichkeit die ganze Gemeinde Maria anempfahl, so will ich es tun hier im „Armenblatt“: O Maria, du gute Mutter, schau herab auf uns alle und segne uns. Dir seien anempfohlen alle Lieder des „Armenblatts“, anempfohlen ihre körperlichen und geistlichen Anliegen. Dir seien empfohlen die Hausväter und Hausmütter, die Söhne und Töchter und Dienstboten, jung und alt, reich und arm, gesund und krank. O Maria segne alle, alle, tröste die Unglücklichen, erhalte die Glücklichen in Gottes Gnade, segne allen Arbeit und Erwerb, zeitliches und geistliches Gut. Besonders aber führe uns alle hinauf ins schöne Himmelreich, daß niemand aus uns verloren gehe und daß auch alle Armenblattleser sich droben ewig freuen könnten bei dir, unserem Mutterlein, und ich, der arme Schreiber, mit ihnen in Ewigkeit. Amen.

Haltet inne und betet alle still 3 Ave Maria auf eine gute Meinung.

Komm hl. Geist, fehr bei uns ein!

O heiliger Geist so gnadenreich,
Mit Sohn und Vater Gott zugleich,
Die göttlich' Lieb' in uns entzünd'
Und ewig uns mit dir verbind'.
Läß uns durch deine Gütekeit
Verlossen deine Seligkeit,
Ein einzig Tröpflein gieß uns ein,
So wird das Herz voll Jubel sein!

Versöhnt.

Erzählung aus dem Arbeiterleben der Gegenwart.
(Fortsetzung.)

Klaus Doren war ein unglücklicher Mann. Früher ein tüchtiger Arbeiter und zufrieden im Kreise seiner Familie, im Besitz eines braven Weibes und sechs Kinder, hatte er zwar keinen Überfluss, aber er litt auch keinen Mangel. Sein Arbeitgeber, der Spinnereibesitzer Rath, war ein echt christlicher, gewissenhafter Mann, welcher seinen Arbeitern gegenüber nicht nur die Pflichten der Gerechtigkeit erfüllte, sondern gerne auch noch ein übriges tat. Trotzdem fehlte es, wie anderswo, auch in seiner Fabrik nicht an solchen Elementen, welche niemals zufrieden waren und das freundliche Entgegenkommen des Prinzipals völlig falsch beurteilten, weil die neuen Ideen, welche sozialistische Blätter und Agitatoren gepflanzt, sie mit Misstrauen, Hass und Neid gegen alle Befürworter und Hörer gestellten und erfüllten. Dieser Unverständ und Unharm von seiten eines Teiles seiner Arbeiterschmerzte den braven Herrn Rath sehr; ganz besonders tat es seinem edlen Herzen wehe, daß an der Spitze der Unzufriedenen ein Mann stand, den er wegen seiner Tüchtigkeit hochschätzte, der früher ein überaus pflichttreuer, braver Arbeiter gewesen, in letzter Zeit aber vollständig anders geworden war. Klaus Doren hatte sich, nachdem er alle Beleidigungen seines Dienstherrn, ihn wieder zur Besinnung und auf bessere Wege zu bringen, schroff von sich gewiesen, schließlich so ungebührlich benommen, daß ersterer sich genötigt sah, ihm die Ründigung anzudrohen.

Auch daran störte der verbündete Mann sich nicht, sondern fuhr fort durch bissige, hässlichfüllte Reden seine Kameraden zur Widergesetzlichkeit aufzustacheln. Als dann endlich die Gebuld des Prinzipals ein Ende hatte und Klaus Doren seinen Lohn für 14 Tage ausbezahlt erhielt mit dem Vermerken, daß man seiner Dienste nicht mehr bedürfe, hatte der Mann trozig das Geld genommen und war damit ins Wirtshaus gegangen, wo er seit jenem Tage die meiste Zeit zubrachte, während zu Hause bei Frau und Kindern der Mangel einzog. Derlei wäre bald recht fühlbar geworden, wenn nicht eine barmherzige Seele sich der armen Frau und der an der Vertreibung des Vaters unschuldigen Kinder angenommen hätte, dieser barmherzige Engel, in allen Arbeitervätern und in den Hütten der Armen wohl bekannt, war niemand anders als Frau Rath, des Fabrikherrn tugendhafte Gattin. Die gute Frau war beständig frant und keineswegs so glücklich, wie die Leute meinten. Auch sie hatte ein schweres Kreuz zu tragen, dessen Last sie dadurch zu vermindern wußte, daß sie es sich zur Lebensaufgabe machte, die Leiden anderer Menschen zu lindern. Wie manche arme Arbeiterfrau mit einer zahlreichen Kinderschar wußte davon zu erzählen, am allermeisten Frau Doren. Für letztere war es ganz besonders peinlich, sehen zu müssen, daß ihr Mann für alle ihres seitens des Arbeitgebers und seiner edlen Gemahlin erwiesenen Wohltaten kein Verständnis besaß und keine Dankbarkeit an den Tag legte. Als Frau Rath gestern selbst gekommen war und für Helene ein schönes weißes Kleid zur ersten Kommunion gebracht hatte, dasselbe Kleid, welches ihr eigenes Töchterchen im vorigen Jahre bei dem nämlichen Anlaß getragen, da hatte der verbündete Mann trozig gesagt:

„Ich will nichts geschenkt haben von den reichen Proßen. Sie sollten lieber ihre Arbeiter besser bezahlen, dann können wir uns selber Kleider kaufen.“

Frau Rath hatte diese Worte gehört, und sie taten ihr weh, um so mehr, da sie in diesem Falle einen wirklich unberechtigten Vorwurf enthielten. Trotzdem war sie, als sie von dem Unfall, der die kleine Helene betroffen hatte, hörte, gleich wieder bei der Hand, sorgte für den Arzt, brachte Erfrischungen mit und blieb mehrere Stunden an dem Bett des kranken Kindes, während der eigene Vater es vorzog, im Wirtshause mit seinen Geschäftsgenossen gegen die Fabrikanten, Proßen und Geldmänner zu schimpfen.

All das wußte das arme Kind, und trotz seiner Jugend hatte es Einsicht genug, um zu erkennen, daß sein Vater einen gefährlichen, abschüssigen Weg betreten habe, welcher

für ihn selbst und die Seinen zum Verderben führen mußte, wenn Gottes Gnade ihm nicht die Augen öffnete, solange es noch Zeit war. Um den verirrten so geliebten Vater diese Gnade zu erschleben, bewegten sich die Lippen des kranken Kindes in untröstigem Gebete, während seine Lungen wüste Reden ausstießen und Flüche murmelten. Die Sterne jener Nacht vor dem Weißen Sonntag sahen auf ein Familienbild herab, wie es leider nur allzu häufig in Arbeiterhäusern vorkommt: das Kind, das in seiner Unschuld Gott und der Wahrheit noch am nächsten stand, betete; die Mutter, niedergedrückt von Kummer und Sorgen, meinte, während der Vater, in einem verhängnisvollen Extrem besangen, von Hass und Neid erbittert, fluchte und lästerte. So spielte sich in dem kleinen Raum des Arbeiterhauses jener große Kampf ab, den ununterbrochen die zwei feindlichen Mächte, Gut und Böse, miteinander kämpfen auf der Wahlstatt des menschlichen Herzens, den furchtbaren schweren und entscheidungsvollen Kampf um die unsterblichen Seelen.

(Fortsetzung folgt.)



Gedenktage.

1. Juni.

1846. Tod Papst Gregors XVI. Er war den 18. September 1765 zu Belluno in Oberitalien geboren, trat in den Kamalduenser-Orden und wurde dessen General und bestieg nach dem Tode Pius VIII. 1815 den päpstlichen Stuhl. Während seiner Regierung hatte er viele Kämpfe zu bestehen, indem der Unglaube überall eingedrungen war, die Kirche von den Staatsregierungen gehascht wurde, und im eigenen Lande Empörungen den Anfang seines Pontifikates beeinträchtigten. Aber überall trat er den Stürmen mutig entgegen. Er verwahrte die Ansichten des Hermes, widerlegte sich den Übergriffen Preußens gegen die Kirche inbetreff der gemischten Ehen und hielt dem mächtigen Kaiser Nikolaus von Russland bei einer persönlichen Zusammenkunft in Rom 1845 die Ungerechtigkeiten gegen die Katholiken auf das ernsthafteste vor. Auch viele Bisräumer, besonders in Nordamerika, hat Gregor gegründet. Sein Nachfolger war Pius IX.

2. Juni.

1155. Arnold von Brescia wird hingerichtet. Von Brescia in Italien gebürtig, studierte er in Frankreich und lehrte nach seiner Rückkehr, als Mönch gelebt, daß kein Geistlicher Eigentum haben darf und griff auch die Lehre der Kirche von Laufe und Abendmahl an und sandte viele Anhänger. In Frankreich hingegen konnte er nichts bezeichnen, weil der heilige Bernhard ihm ernstlich entgegentrat, mehr in Italien, woher er sich wandte. Nach Italien zurückgekehrt, erzeugte er in Rom einen Aufruhr, wobei viele Geistliche ermordet wurden, und auch Papst Eugen III. und Hadrian IV. hatten gegen die Arnolde Kämpfe, bis endlich Kaiser Friedrich Barbarossa den Arnold in die Hände bekam und ihn dem Papste überließ. Der Stadtpräfekt von Rom ließ ihn dann hängen und seinen Leichnam verbrennen.

6. Juni.

1134. Tod des heiligen Ordensstifters Norbert. Er war zu Xanten in den Rheinländern 1082 von vornehmen Eltern geboren und lebte einige Zeit am Hofe Kaiser Heinrichs IV. und führte ein ziemlich leichtsinniges Leben. Über durch einen Blitzastrahl, der ihm fast das Leben gefügt hätte, aufgeschreckt, änderte er plötzlich seine Lebensweise, wurde Priester, predigte überall Buße, sammelte an dem ein- samen Orte Prämonstraten-Genossen um sich und legte so 1120 den Grund zum Prämonstraten-Orden, der 1128 von Papst Honorius II. bestätigt wurde. Im nämlichen Jahre wurde Norbert zum Erzbischof von Magdeburg ernannt, wo er dann mit aller Strenge auf Wiederherstellung von Zucht und Ordnung drang, sich aber dadurch viele Feinde, besonders unter den Geistlichen, zog; ja es brach sogar eine offene Empörung gegen ihn aus. Im Jahre 1133 mußte er den Kaiser Lothar II. auf seinem Buge nach Rom begleiten und wohnte dessen Krönung bei, starb aber, frank nach Magdeburg

sein, über das Maß von Einfluß zu urteilen, den der Tote auf seinen Sohn auszuüben im Stande war, wenn dieser ihn noch im Tode, nach allem, was vorgekommen ist, derart ehrt und liebt.

"Was wohl am meisten für den Angeklagten als belastend gelten kann, ist seine Flucht, nach der Anzeige durch einen Menschen, den er dadurch zu seinem Feind mache, daß er ihm das Geld zur Fortsetzung eines lasterhaften Säuferlebens verweigerte. Zwei Gründe jedoch haben den Angeklagten zur Flucht bestimmt: zunächst die Furcht vor der Strafe; kein Selbstkenschuldigung hatte der Angeklagte in dem Zwang gefunden, der auf ihn ausgeübt worden war, keinen Meldebergründ in der Aufgabe der Strafstat nach erkannter Strafbarkeit, er hielt sich für nichts besser als jeder andere Schmuggler, der, dem Geiste und seinen Dienstern zum Trotz, heute die Kontrebande über die Grenze zu schaffen versucht, die er gefestigt aus Furcht vor den Beamten im Stiche lassen möchte. Ohne diese total falsche, aber das zarte Gewissen des Angeklagten zeigende Auffassung würde er nie an Flucht gedacht, sondern sich der Justiz zur Verfolgung gefestigt und sich möglichst zu entlassen versucht haben. Diese Auffassung von seiner Schuldbarkeit zeitigte den Gedanken an Flucht, aber nicht allein wegen seines eigenen „Ich“, es war hauptsächlich die Sorge für seine Angehörigen, für Vater und Schwester, denen er sich erhalten wollte; die Möglichkeit war ihm gegeben, wenn er eins nach Hannover ging und von dort aus die leitende Hand im Geschäft blieb; der Tod des Vaters machte allerdings derartiges überflüssig. Aber die falsche Auffassung von seiner Schuld und Verantwortlichkeit ließ ihn die Flucht doch vollbringen, zu seinem Nachteil, denn er wurde ohne Rücksicht auf das umhergejagt, ein Opfer seines zarten Gewissens.

„Da brach der Krieg mit Dänemark aus; der Angeklagte war nicht Soldat gewesen, er war auch über das Alter hinaus, in welchem der Mann an dem strammen Dienst des Staates ein noch Gefallen findet, trotzdem geht er hin und stellt sich dem Vaterland zur Verfügung, will sein Blut und Leben opfern für die Interessen des Gemeinwesens, das er auf andere Weise geschädigt hat. Meine Herren Richter! Wenn kein Miliehungsurteil anderer Art für den Angeklagten spräche, dieser allein müßte genügen, Ihre Milde zu rechtfertigen. Von diesem Zeitpunkte an übernehmen die verlesenen Schriftstücke der Herren Militärs, unter deren Augen der Angeklagte gestritten und seinen Heldenmut bewährt, die Beteiligung. — Der Angeklagte hat gefehlt unter dem Druck eines Zwangs, er hat gefüllt freiwillig; er hat dem Staate Schaden zugefügt, aber er hat ihn hundertfach ersetzt durch seinen Heldenmut, durch seine Todesverachtung, durch das gute Beispiel el, das er seinen Kameraden gab; der Angeklagte hatte eine Schuld auf sich geladen, er hat sie ausgelöscht durch sein Blut, getilgt durch die Schmerzen, die er erlitten hat.

"Dann aber, um vollständig zu sein, ist er hingekommen und hat sich seinen Richtern gestellt, hat alles eingestanden, was er verbrochen hat, zeigt neue, die bei einem solchen Menschen niemals das Produkt der Verbrechens ist. Das alles muss Sie, meine Herren Richter, bestimmen, in der Beurteilung mildesteren Umstände für den Angeklagten bis an die Grenze der Möglichkeit zu geben, eine Brücke zu bauen zwischen der Härte des Gesetzes und den milden Regungen des moralischen Empfindens."

Nachdem Bernard die Frage, ob er selbst noch etwas zu seiner Verteidigung zu sagen habe, verneint hatte, traten die Richter ab. Im Publikum, das bisher lautlos und anrüchiger Stille der Verhandlung gefolgt war, besonders den Ausführungen des Verteidigers atemlos gelauscht hatte, begann jetzt das Für und Wider der Meinungen sich zur Geltung zu bringen. Während die reinen Geßülmenschen unter keinen Umständen

29 Mai

Unterhaltungsblatt.

1903.

Es war zwar kein freudiges Abschiednehmen der drei Reisenden von Karl, aber Traurigkeit ließ der Gedanke nicht auffommen, den Wagner kurz vor dem Abschied

ausgeprochen: „Gott hat geholfen, Gott hilft noch, Gott wird weiter helfen!“ Die Voransage des Hauptmanns von Bllow erwies sich als zutreffend; vom 12. Mai bis zum 23. Juni ruhen die Waffen, aber die Herren Diplomaten brachten keinen Frieden zu Stande. Die Feindseligkeiten wurden wieder in erneuter Weise mit auszurüsten und ersekten Kräften, beschwah auch mit neuer Wucht aufzunehmen.

Am 29. Juni unternahm schon General Heerwörth von Bittenfeld die berühmt gewordene Überfahrt über den Alsenjumb und den Sturm auf die Insel Alsen, die von dem dänischen Besitzerhöher, Generalmajor Stiemann, für uneinnehmbar gehalten wurde und doch dem ersten Ansturm der Preußen erlag, wobei die preußische Artillerie, durch die Bekämpfung des im Sumpf erscheinenden Pangerschiffes „Wolf Kratze“, dessen schweres Geschütz keinen Schaden aufrichten vermochte, wesentliche Hilfe leistete.

Mit einem aus dem zweiten preußischen Armeekorps und dem von Feldmarschall-Leutnant v. Grolmann befehligen Österreichischen gebildeten Truppenkörper drang General Vogel n. Falenstein nach dem Norden vor und trieb die Dänen vor sich her, wobei es freilich auch manchmal an Widerstand nicht fehlte. Schließlich räumten die Dänen Jütland, bis zu dessen Nordspitze die Preußen vorgebrungen waren.

Zöbel und Sylt, die friesischen Inseln im Westen Schleswig-Holsteins, überrannte und überwältigte Schlieffen nun beim Sammeln. Erweiterung, aber mit 20 Divisions-

Damit war die Kriegsarbeit getan; dem blütigen Handwerk des Schlossfisches folgte das Schachspiel der Diplomaten, das im Frieden in Wien am 30. Oktober 1864 sein Ende fand, aber den Stachel zurückließ, der so lange stand und peinigte, bis er

Schon im Sommer war Bernards Wunde geheilt und er so weit hergestellt, daß er den Dienst in der Garnison mit verrichtete. Der Herbst führte das Regiment

Joséfine, die ihre Erlebnisse getreulich ihren Herrin und Freundin berichtet hatte, wurde von dieser aufgefordert, so lange, als es ihr angebracht scheine, bei Elise und dem Bräutigam zu verweilen, um die Freude eines solchen Heiratsfestes zu teilen.

Mit den zum Kriegsdienst eingezogenen Reserveoffizieren erhielt auch Bernard am Tage nach dem Einzug in die Garnison seinen Abschied. Sein Hauptmann aber rebte ihn in liebenswürdigster Weise an und sprach zu ihm: „Herr Lemann, ich sprach einst in Schleswig, als ich die Ehre habe, Ihr Fräulein Brau und Ihr Fräulein Schwester kennen zu lernen, den Wunsch aus, beide hier meiner Frau vorstellen zu können. Auch meine Frau, der ich das Herrenstückchen der beiden Damen erzählte, wünscht nichts so sehr, als Ihnen näher zu treten. Darf ich Sie mit den Damen auf morgen Mittag zum Essen einladen? — O, fürchten Sie nichts“, beruhigte er Bernard, dessen Erwreden ein leichtes Verfahren zeigte, „von Ihrer Geschichte habe ich meiner Frau nichts erzählt.“

So sagte denn Bernhard zu und der Beschluß des Aufenthaltes der Drei in der freundlichen Stadt war das recht animiert verlaufene Mittagsmahl im Hause des Hauptmanns von Bülow.

Schon einige Tage vorher hatte man an Karl gespreden, der sich den nächsten Brief nach Münster erbeten hatte, und ihm die Ankunft mitgeteilt. Auch er war jetzt
Der Vater Schuld 29. 1903.

Despite our reservations about it, we did end up getting involved in the project. We were asked to help with the design of the website and to provide input on the content. We were also invited to speak at a few events related to the campaign. Overall, we found the experience to be positive and fulfilling. We believe that our involvement helped to raise awareness about the issue and to encourage people to take action. We are grateful for the opportunity to be part of such a meaningful cause.

presently given in certain tie districts, where isolation is strong and foreign
factors are few. The first is the *Woolley* district, where the population
is about 1,000, and the second is the *Ward* district, where the population
is about 1,500.

Die Ergebnisse und ihre Verteilung auf die verschiedenen Kategorien sind in Tabelle 3 zusammengefasst. Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, zeigt sich eine deutliche Trennung zwischen den beiden Gruppen. Die Gruppe mit dem niedrigen Index (niedriges soziale Netzwerk) besteht hauptsächlich aus Männern, die eine niedrige Bildungsqualifikation haben und eine niedrige Berufsausbildung. Sie sind überwiegend in der Landwirtschaft tätig und haben eine niedrige Einkommenslage. Die Gruppe mit dem hohen Index (hoher soziale Netzwerk) besteht hauptsächlich aus Frauen, die eine hohe Bildungsqualifikation haben und eine hohe Berufsausbildung. Sie sind überwiegend in der Dienstleistungswirtschaft tätig und haben eine hohe Einkommenslage. Diese Unterschiede sind statistisch signifikant.

between the two groups of patients. The mean age was 51 years in the control group and 53 years in the patients with hypertension. There were no significant differences between the two groups in terms of sex, education level, marital status, smoking history, alcohol consumption, or family history of hypertension. The patients with hypertension had a significantly higher systolic blood pressure (160 mmHg) compared to the control group (130 mmHg). The patients also had a significantly higher prevalence of diabetes (30%) and dyslipidemia (40%) compared to the control group (10% and 20% respectively). The patients with hypertension were more likely to be on antihypertensive medication (80%) compared to the control group (20%). The patients with hypertension had a significantly higher prevalence of cardiovascular risk factors compared to the control group.

170

175

entlassen und trug seit einigen Tagen den Zivilanzug. Zunächst rief es seine Bewunderung hervor, daß sein Abgabedatum, das doch schon Ende des vorigen Monats eingereicht war, noch feinerer Folgen gezeitigt hatte.

"Aha, da ist ja auch unser wackerer Kanonier wieder!" begrüßte ihn dieser recht torblau. "Ich kann mir schon denken, was sie herstellt," schnitt er eine Erklärung Wagners ab, "Sie wollen Kunstnützer über Ihr Abschiedsgeschenk haben. Sie, Sie, Sie, Sie liegt es noch, genau so wie es hingelegt habe, als ich es zum erstenmal gelesen." Dabei nahm er das leitende Schriftstück aus einer Lade seines Schreibtisches, vor dem er saß und neben dem Karl Wagner Platz genommen.

"Mein lieber Herr Oberkontrolleur, ich muß Ihnen ein für allemal erklären, daß ich das Gesuch nicht befürworten kann und alles daran setzen werde, daß es abgelehnt wird," beendete der Beamte seine Erklärung, lehnte sich dann, die Fäden des Abschiedsgesuchs durch seine Finger ziehend, in seinem Stuhl zurück und sah gespannt auf Karl hinüber, dessen Antwort erwartend.

Dieser, der nicht recht wußte, was er aus der Erklärung seines Vorgesetzten machen sollte, dachte eine Weile nach und antwortete dann: "Sie würden mich trotzdem zu Dan'l verpflichtet haben, wenn Sie mein Gesuch auch ohne Ihre Befürwortung weiter gegeben hätten."

„Kann Ich mir denken,“ gab der anbere zurück, „damit doch am Ende vielleicht jemand, der Sie nicht kennt, und etwas von der dummen Geschichte da in Warendorf gehört hat, auf den Gedanken kommt, Sie laufen zu lassen.“

Karl war ganz erstaunt, zu vernehmen, daß der Vorgesetzte seine geheimen Gründe kannte und konnte den Ausruf nicht unterdrücken: „Herr Inspektor, Sie wissen?“

„Wissen, nein, daß darf ich nicht behaupten,“ sagte der andere, denn die Freude über das Zugeständnis Wagners übers ganze Gesicht leuchtete, „aber ich vermutete zunächst einen unbestimmbaren Grund, den ich in Warendorf suchte und bis zu einem gewissen Grade auch mit der Schmuggler-Affäre in Verbindung brachte, da Ihr Urlaubsgeld so kurz auf die Anzeige folgte und ich mir sagen mußte, daß Sie, der den Schmugglern doch so energisch zu Leibe ging, nicht gerade so dringend Urlaub gewöhnt hätten, als diese Geschäftigkeit zum Klappen kam, wenn nicht irgend ein Zusammenshang bestanden hätte. Nehmen Sie mir es nicht übel, Herr Oberstaatscontroller, ich dachte mir zuerst nichts besonderes Gutes, wollte aber der Sache auf den Grund gehen und zog bei der nächsten Inspektionsreise in Warendorf Erkundigungen ein. Später der Kreisrichter wußte mir recht viel Licht über das Dunkel Ihres Abhängigkeitszus zu vorbreiten, den Rest erfuhr ich durch Nachforschungen an andern Stelle, — kurz und gut,“ schloß er seine Erklärung, „ich weiß so ziemlich, aus welchen Gründen Sie um Ihren Abschied eingetragen sind.“

"Und Sie achten diese Gründe so wenig, daß Sie mein Gesuch nicht befürworten wollen?" fragte Wagner gespannt.

"So hätten Sie nicht fragen sollen," entgegnete der Inspektor, " denn ich kann Ihnen darauf keine Antwort geben. Aber," fuhr er fort, "ich halte es für töricht Ihrerseits, wegen dieser Sachen den Dienst zu quittieren. Zudem können wir pflichtig erworbene Beamte, die uns sehr nützlich sind, auch dann nicht entfehlern, wenn sie sich auffällig in ein Mädchen verlieben, dessen Vater ein Schmuggler war, und dessen Bruder, dem Befehl dieses Vaters gehorcht, ebenfalls ein paar Mal mit Kontrebande die Grenze passierte. In solchen Fällen ist der betreffende Beamte gut daran, seinen Vorgesetzten ins Vertrauen zu ziehen, der ihm dann in der Regel eine Vergebung nach-

ich das volle Bewußtsein der Verderblichkeit meines Tuns hatte, war ich weder selbst mehr beteiligt am Schmuggel, noch ist mit meinem Willen demselben von unserem Hause aus irgend welche Unterstützung zu teilen geworden." — "Gewiß," fuhr er nach einer Pause fort, "ich floh, als mich die Folgen meiner Handlung in einer drohenden Verhaftung zu treffen begannen, aber diese Flucht war mir eine harte Strafe, als es eine lange Haft gewesen wäre. Kraft und ruhelos trate ich durch Deutschland, ohne Freund, ohne Freude, ohne Nachricht von denen, die ich liebte. Erst als mich die Güte des Herrn Hauptmanns von Bülow in das Regiment einsetzte und mich dem Gottesgericht feindlicher Augeln unterwerfen konnte, empfand ich etwas wie Genugtuung. Damals ließ ich mich auch zu dem Entschluß bringen, mich freiwillig dem Gericht zu stellen, um, nachdem ich mein Vergehen gefühlt, wieder Ruhe zu finden."

Die Vernehmung des Zeugen war bald beendet; er sagte im wesentlichen aus, was sein Vater in der Denunziation gesagt hatte, mußte auch, von Bernards Verteidiger in ein Kreuzfeuer von Fragen genommen, dessen Beantwortungen führen helfen, indem er zugab, daß er stets den Eindruck gehabt, als wäre Bernard nur gezwungen bei der Sache, und daß dieser den Schmugglern eines Abends in aller Form gefürchtet habe. Den Rest der Beweisaufnahme bildeten die Leumundszeugnisse von Bernards militärischen Vorgesetzten, die zur Verlehung fanden und glänzend lauteten.

Der Vertreter der Anklage sprach nur wenig: „Das Geständnis des Angeklagten“, führte er aus, „überhebt mich der Mühe, die Anklage besonders nach der Beweisaufnahme zu begründen. Die Art und Weise, wie der Angeklagte zu seinem strafbaren Treiben gekommen ist, und die Tatsache, daß er ihm so bald nach der Erkenntnis der Unerlaubtheit entstieg, rechtfertigen zur Genüge meine Auffassung, daß hier Milde am Platze sei und das niedrigste Strafmaß angebracht erscheint; ich beantrage deshalb eine Gefängnisstrafe von einem Monat.“

Sich einen Verteidiger zu bestellen, hatte Bernard für überflüssig gehalten; erst auf Karls Drängen, dem alles an einer glänzenden Rechtfertigung des Freunden lag, hatte dieser einen solchen in Anprall genommen, der sich denn auch der ihm gestellten, bankarischen Aufgabe mit allem Eifer annahm: „Wenn wir hier einen Codex der Moral hätten, anstatt eines Strafgesetzbuchs,“ begann er seine Verteidigungsrede, „das heißt jener Moral, die aus den Sitten des Gemüts mit dem besseren Empfinden eines jeden Menschen spricht, dann würde der Angeklagte als glänzend gerechtfertigt freizusprechen sein. Aber das Gesetz kennt keine Vergeltung aus moralischen Gründen, nur eine milde Beurteilung der Statrat läßt es zu, und dieser ist heute schon von dem Herrn Vertreter der Staatsanwaltschaft im Interesse meines Klienten das Wort geredet worden. Mir liegt es aber ob, den Beweis zu erbringen, wie wenig gering die Schuld des Angeklagten tatsächlich ist und wie wert er demnach der Verabschaffung durch die Milbe seiner Richter erscheint. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß er in einem Hause erzogen wurde, wo von frühester Jugend aus der Mutter Sorge fühlte, ein Vater der Erzieher war, dem die unselige Leidenschaft des Schnüggels ebenfalls erblich überkommen war, der dieselbe nicht nur als etwas Erlaubtes, sondern als etwas Gutes und Nützliches betrachtete. Der Angeklagte hat in liebepoller Freiheit das Andenken seines Vaters geschnitten, nur zart angbedeutet, woher der Druck kam, der ihn auf die Bahn des Unrechts trieb; ich habe keine Veranlassung, das Andenken eines Verstorbenen hier zu entweihen und dem Ankläger einen Schmerz zu bereiten, so mich doch kein Richter

Morgen begiebt er sich nach Oberschlesien. — Die Breslauer Studentenschaft beabsichtigt dem Schiedsgericht den Oberpräsidenten, der zugleich Rektor der Universität ist, durch einen Fackelzug über einen Festommarsch zu erobern.

Reichstag, 25. Mai. Unglücksfälle. Gestern verunglückten hier zwei Radfahrer. Der Schlosser Jergas kam früh gelegentlich eines Plausifuges auf der Bellauer Chaussee zu Fall. Er wurde befürchtet, in das Johanniter-Krankenhaus gebracht, wo es bedeutend darunterliegt. Der Arzt konstatierte außer einer schweren Schinschädigung den Bruch des Nierenbeins. — Gegen Mittag lud der Schmiedemeister Bräuer aus Alsfeld-Reichenbach auf der Bahnhofstraße beim Gasthof "Zur Stadt Bremen" mit einem Rutschwagen zusammen. Vor dem Deichsel schwor verlegen, stürzte er vom Rad. Er kam nicht mehr zur Belebung, sondern starb infolge der Verletzung abends. Es hinterließ eine Frau und drei unverheiratete Kinder. — Unweit der Hütterischen Dampfmühle starb ein dreijähriges Kind in einer Kaltstraße und verbrannte sich durch frische Schüsse Kalt so erheblich am Gesäß, daß es in eine Klinik nach Breslau geschafft werden mußte. * **Deutschland**, 28. Mai. In dem "Gönnsatz" wurde die Stellung des Prästers Ristel im Gr. Chor zu den Riegervereinen — gegen Pr. L. — diese von der Rangliste empfohlen — beprochen und die letzte Gelegenheit wurde der Herr schwer beleidigt: er röste um das goldene Kalb, sei ein Hauptgenimittator u. s. w. Herr Präster Abramski — wegen Beleidigung dieses Herrn schickte der Redakteur Sedarski vom "Görnssatz" a. 8. fünf Monate, und 8 weitere Monate hat er noch abzuhängen — machte dem Herrn Präster Ristel Mitteilung von dem Artikel und es erfolgte die Strafantrag. Sedarski wurde zu weiteren 3 Monaten verurteilt. — Ob dem "Sich redakteur" endlich die Lust zu weiteren Beleidigungen der Geistlichkeit vergehen wird?

Gattowitz, 26. Mai. Mit durchschnittenem Halse hat man gestern den Güteninspektor Gorlenki auf Schonowice auf einem Gelände aufgefunden. Ein Mitarbeiter soll die Tat auf Anraten der Frau des Gorlenki, zu der er in Beziehungen stand, verübt haben, beide sind verhaftet worden. Das Mordinstrument, ein Dösnermesser, wurde bei dem Täter gefunden. (Rott. Bla.)

Gottesdienst-Ordnung für Glaz.

(Nachdruck verboten).

Sonntag, den 31. Mai. Heiliger Pfingstfest.

Pfarreikirche.

Festum 1/6 Uhr: heil. Messe; um 1/7 Uhr: 7. St. Anna-Andachtsume; um 8 Uhr: hl. Messe; um 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarramt und Predigt).

Nachmittags 1/3 Uhr: Evangelien-Vespern, leichte Matandacht mit Te Deum und hl. Segen.

Montag, den 1. Juni: Früh um 1/6 Uhr: hl. Messe; um 1/7 Uhr und um 8 Uhr: hl. Messe; um 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarramt und Predigt).

Am Pfingstmontag wird die ländl. Landesbruderschaft unter dem grädenreichen Titel der Allerheiligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria bei der Kirche das Fest ihres hl. Schutzpatrons Ador mit öffentlicher Kommunion begeben. Nachmittags 1 Uhr: Rosentanz und Predigt im Konvent.

Nachmittags um 1/3 Uhr: Beßvers und hl. Segen.

Donnerstag, den 4. Juni, fällt 8 Uhr, wird in der Pfarreikirche eine heilige Messe auf die Meinung des Vereins christlicher Mütter gesehen und hierauf die übliche Exorto gehalten werden.

Wegen der einfallenden Quartemberfasten sind der Mittwoch und Freitag Fast- und Enthaltsstage, der Sonnabend dogege: nur Abbruchstag.

Gottesdienst-Ordnung der Minoritinnen.

Sonntag, den 31. Mai. Früh 1/7 Uhr: hl. Messe; um 8 Uhr: Militärgottesdienst; um 1/10 Uhr: Gottgottesdienst (Predigt und Hochamt).

Nachmittags 1/4 Uhr: Leichte Matandacht und hl. Segen.

Montag (weiter Pfingstfeiertag) findet der Gottesdienst in der gleichen Weise statt.

Nachrichten vom Standeshauptmann Neurode.

Seburgen, 15. Mai: dem Postmeister-Beamen Paul Bodenberger, lat. e. S. Alfred Paul Eich; 21.: dem Rö. sig. Oberpostdirektor Reinhold Schwarzer, e. S. E. Hubertus Wolfe Maria (ewang.); dem Bergmann Anton Schäf lat. e. S. Anna; 23.: dem Gerichtsassessor Karl Selzer, lat. e. S. Wilhelm Karl Gob; dem Postfachherrn Hugo Danisch, lat. e. S. Helene Höglund; dem Bergmann Eduard Witting, lat. e. S. Anna.

Eheschließung. 25. Mai: Bergmann Oswald Schindler in Nieder-Hermendorf mit Auguste Bittner in Neurode, beide lat. b.

Sterbefall, 18. Mai: veredelte Schuhmacher Auguste Heckl, geb. Lorenz, lat. 62 Jahr 7 Mon.

Bernkastel.

— Einmordet wurde am 15. Mai in Berlin der Major a. D. August Reitz durch einen Dolchstich von seiner jüngeren Wirtschaftlerin Marie Giebels, als er von einem Besuch bei einem Amtsgerichtsrat a. D. B. P. vor sich sah, sie dessen in Wirtschaftsräumen Hemdhi mit sich trug. Die Täterin wurde festgenommen.

— Schiffsgemeinschaft. Der englische Dampfer "Huttersfield", Kapitän Beals, der am 26. d. M. abends nach Grimsby ab-

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie für das überaus zahlreiche Grabgeschenke und die Kränze, welche bei der Beerdigung meines lieben Sohnes, unseres herzenguten Vaters, des Eisenbahnfitters und Gemeindeworthebers

August Teuber

lagen wie allen unbekannt aufgestellt und hergestellt. Und besonders Herrn Barter Richter für seine trübennden Worte am Grabe; ergebensten Dank den Herren Dräger, den Militärvereinen von A. und M. Wallerndorf, dem Kirchenchor, dem Petrus Leyer mit Schule, sowie auch allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

A. Wallerndorf und Berlin, den 27. Mai 1903.

Die tiefrauernde Familie Teuber.

Sensen! **oo** **Sensen!**
von einer reizvollen Güte, j. d. Stück unter Garantie, sowie Wetzelstein, gußähnliche Dengelhämmer, Amböschen und Patent-Sensenringe sind in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen om. Leder. **Hugo Taiber's** Jnd. Paul Nentwig.

Sägespähne

hat wieder abgeschlossen.
Glatz. Leo Scholz, Zimmermeister

In Grafsenort wird ein massives

Haus

mit 8 oder 4 Stuben und großem Garten zu kaufen gehabt. G. G. Offiziell unter H. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Meine Gärtnerstelle, 1/4 St. von Kirche und Schule, 18 Morgen groß, bis jetzt willens, Alterswegen zu verkaufen.

Jakob Jung, Plomnitz b. Habelschwerdt.

Mein Zinshaus in Habelschwerdt ist billig zu verkaufen. Off. u. H. 160 postlsg.

6000 Mark Mindestpreis bald zu vergeben durch W. Weiser, Glaz, Roßmarkt.

Walfahrt nach Albdorf.

Freitag, d. 5. Juni, mit Wulff, Abgang früh nach Habelschwerdt die hl. Messe. Sonnabend per Bahn zurück. Franz Schlemann Wölfelsdorf.

Walfahrt nach Albdorf mit Wulff Sonnabend, den 6. Juni er. mit dem Zug früh 7 Uhr 4 Minuten bis Mittelsteine von dort zu Fuß.

Es lädt freundlich ein E. Hauck, Gemeindeschreiber, Alt-Waltersdorf.

Zwangsvorsteigerung. Dienstag, d. 2. Juni 1903, mittags 12 Uhr, werde ich in Eichenwalde an Ort und Stelle.

ungefähr 15 Ctr. Heu öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Versteigerungsdatum: das Seipeltische Gathaus dort.

Habelschwerdt, den 28. Mai 1903.

Auer, Gerichtsvollzieher.

Ein noch gutes **Arbeitspferd** steht zum Verkauf bei Gathwirt Ender, Plomnitz.

Mein Zinshaus in Habelschwerdt ist billig zu verkaufen. Off. u. H. 160 postlsg.

Möhltien.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag von Nach-

mittag 4 Uhr. Lädt freundlich ein B. Wendler.

M. Klesse.

Neue Mühle, Urnitzthal.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag von Nach-

mittag 4 Uhr. Lädt freundlich ein B. Wendler.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

Zur Tanzmusik auf Pfingstmontag lädt ergebenst ein M. Klesse.

Möhlten.

</

„Vorsicht!“

beim Einkauf des

Echten Tyrolier Enzian-Branntweins

um echt zu haben bei:

Reichsadler-Drogerie

Karl Friedrich,

in Glatz der einzige exam. Orog. Akad.,
Glatz, Wilhelmplatz.

Chemische Untersuchungen
aller Art.

Spareinlagen

werden jederzeit angenommen und mit $3\frac{1}{2}\%$ verzinst vom
Vorschuss-Verein zu Neurode,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Montag, 1. Juni, letzter Tag!

Circus Sarrasani

Glatz Holzplan Glatz.

Donnerstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr:

High - Life - Vorstellung.

Die High-life-Vorstellung ist eine Spezialität des
Circus Sarrasani.

Gala-Kostüme, Gala-Uniformen, Gala-Geschirre.

Freitag, den 29. Mai 1903, abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

U. A. zum erstenmale:

Großes Amateur-Konkurrenz-Rennen.

25 Mark Prämie erhält Derjenige, der imstande ist, auf dem galoppierenden Pferd dreimal siegend in der Manege herumzureiten, ohne herunter zu fallen. Es können sich 8 Personen melden.

Mr. Achille, der anerkannt beste französische Jongleur
zu Pferd.
Außerdem Aufstreiten des geläufigen Künstlerpersonales.

Sonnabend, den 30. Mai, abends 8 Uhr:

Fashionable Vorstellung

Zum erstenmale:

Großer Bären-Kingkampf

mit dem fiktiven Riesenbären „Jäschka“.

Meldungen werden an der Circusloge entgegen genommen.

Die Schildwache in 1000 Aengsten.

Große humoristische Militär-Burleske,

sowie das wohltätige große

Riesen-Programm.

In den Pfingstferntagen finden am

Sonntag, den 31. Mai, und Montag, den 1. Juni 1903,

je 2 Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt.

In den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldbau abwärts auf allen Sitzplätzen halbe Kostenpreise. Galerie 15 Pf.

Erwachsene zahlen volle Preise.

Aber 8 Uhr:

Haupt-Vorstellungen

mit neu gewechseltem Riesenprogramm.

Montag, den 1. Juni 1903, finden die

2 unwiderruflich letzten Vorstellungen statt.

Nachmittags 4 Uhr:

Kinder- und Familien-Vorstellung

und abends 8 Uhr: Letzte

Dank- u. Abschlags-Vorstellung.

Herzlichen Dank

sagen wir allen Wohltätern aus
Blomitz und Umgegend, welche uns
nach dem am 30. Mai v. J. betroffenen
Brandungsfür Wohnung gewährt
und uns beim Wiederaufbau der Ge-
bäude durch Führen und Gaben unter-
stützt haben. Möge Gott jeden vor
Brandungsfür bewahren.

Blomitz, den 27. Mai 1903.

Familie Ender.

Einen 1½ Jahre alten, roten
Bullen verkauft

R. Krahl, Altwoistratz.

200 Gr. vorzüglche

Speisekartoffeln

(Märker)

Lade Dienstag d. 2. Juni, aus-

und stellt zum Verkauf.

J. Warmus, Habelschwerdt.

Egypter Speisezwiebeln und

ff. Sauerkohl billigst.

Berglasen und Einrahmen

von Feinstahl, Bildern u. Spiegeln

Streckes Glasfrei, Habelschwerdt.

Heute nachmittag 2½ Uhr
verschieden sanft und goldgelb gegeben,
nach kurzem, aber schwerem
Krankenlager, verleben mit
dem heil. Sterbelsakramenten,
unter innigsterbetreuung, guter
Bruder, Schwager, Onkel,
Schwiegertochter und Pflegepate,
der Bauer aus Südländer und Ritter-

Bernhard Hötzl

im Alter von 71 Jahren und
7 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte,
den Verstorbenen im Gedächtnis
zu gedenken, liebste Freunde an
Königswalde, 27. Mai 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, d.
30. d. Mts., vorm. 9 Uhr.

Dankdagung.

Allen ehrb. Wohltätern, ganz be-
sonders denen aus den Gemeinden
Waldendorf und Ebersdorf, welche
uns beim Wiederaufbau der am 30.
Mai v. J. abgebrannten Gebäude hilf-
reiche Hand geleistet haben, sagen wir
ein herzliches „Danke Gott!“ Möge
der liebe Gott jeden vor einem solchen
Unglück bewahren.

Blomitz, den 27. Mai 1903.

Familie Dittert.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der
Gemeindeschaft, die in Anhöhung der

in Nieder-Saarenau belegenen

im Grundbuche von Nieder-Langen-
nau, Grafschaft Anteils, zur Zeit

der Eintragung des Versteigerungs-
vermerks auf den Namen des

Josef Pezel eingetragenen

Gärtnerstelle, befindet aus Wohn-
haus mit Stall, Scheuer, Stauraum,
Hausgarten, Pflanzung, Acker und
Wiese von 2,886 m² mit 19,52 Mts.

Nettowert und 24 Mts Nutzungswert

Grundsteuer-Mutterrolle No. 2,

Grundsteuerrolle Nr. 56 besteht,

am 13. Juli 1903,

vormittags 9 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – Zimmer

Nr. 16 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am

7. Mai 1903 in das Grundbuch

eingetragen.

Habelschwerdt, d. 20. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am 28. Juli 1903,
vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – versteigert

werden.

Die Häuserstelle besteht aus einem

Wohnhaus mit Storaum und Haus-

garten. Sie ist 5 x 10 m groß

und mit 24 Mts Nutzungswert zur

Gebäudefürste veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am

16. Mai 1903 in das Grundbuch

eingetragen.

Mittelwalde, d. 23. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am 31. Juli 1903,
vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – versteigert

werden.

Die Häuserstelle besteht aus einem

Wohnhaus mit Storaum und Haus-

garten. Sie ist 5 x 10 m groß

und mit 24 Mts Nutzungswert zur

Gebäudefürste veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am

16. Mai 1903 in das Grundbuch

eingetragen.

Mittelwalde, d. 23. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am 13. August 1903,
vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – versteigert

werden.

Die Häuserstelle besteht aus einem

Wohnhaus mit Storaum und Haus-

garten. Sie ist 5 x 10 m groß

und mit 24 Mts Nutzungswert zur

Gebäudefürste veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am

16. Mai 1903 in das Grundbuch

eingetragen.

Mittelwalde, d. 23. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am 20. August 1903,
vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – versteigert

werden.

Die Häuserstelle besteht aus einem

Wohnhaus mit Storaum und Haus-

garten. Sie ist 5 x 10 m groß

und mit 24 Mts Nutzungswert zur

Gebäudefürste veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am

16. Mai 1903 in das Grundbuch

eingetragen.

Mittelwalde, d. 23. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am 27. August 1903,
vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – versteigert

werden.

Die Häuserstelle besteht aus einem

Wohnhaus mit Storaum und Haus-

garten. Sie ist 5 x 10 m groß

und mit 24 Mts Nutzungswert zur

Gebäudefürste veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am

16. Mai 1903 in das Grundbuch

eingetragen.

Mittelwalde, d. 23. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am 31. August 1903,
vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – versteigert

werden.

Die Häuserstelle besteht aus einem

Wohnhaus mit Storaum und Haus-

garten. Sie ist 5 x 10 m groß

und mit 24 Mts Nutzungswert zur

Gebäudefürste veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am

16. Mai 1903 in das Grundbuch

eingetragen.

Mittelwalde, d. 23. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am 13. September 1903,
vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – versteigert

werden.

Die Häuserstelle besteht aus einem

Wohnhaus mit Storaum und Haus-

garten. Sie ist 5 x 10 m groß

und mit 24 Mts Nutzungswert zur

Gebäudefürste veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am

16. Mai 1903 in das Grundbuch

eingetragen.

Mittelwalde, d. 23. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am 20. September 1903,
vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – versteigert

werden.

Die Häuserstelle besteht aus einem

Wohnhaus mit Storaum und Haus-

garten. Sie ist 5 x 10 m groß

und mit 24 Mts Nutzungswert zur

Gebäudefürste veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am

16. Mai 1903 in das Grundbuch

eingetragen.

Mittelwalde, d. 23. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am 27. September 1903,
vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – versteigert

werden.

Die Häuserstelle besteht aus einem

Wohnhaus mit Storaum und Haus-

garten. Sie ist 5 x 10 m groß

und mit 24 Mts Nutzungswert zur

Gebäudefürste veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am

16. Mai 1903 in das Grundbuch

eingetragen.

Mittelwalde, d. 23. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am 13. Oktober 1903,
vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – versteigert

werden.

Die Häuserstelle besteht aus einem

Wohnhaus mit Storaum und Haus-

garten. Sie ist 5 x 10 m groß

und mit 24 Mts Nutzungswert zur

Gebäudefürste veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am

16. Mai 1903 in das Grundbuch

eingetragen.

Mittelwalde, d. 23. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am 20. Oktober 1903,
vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht –

an der Gerichtsstelle – versteigert

werden.

Die Häuserstelle besteht aus einem

Wohnhaus mit Storaum und Haus-

garten. Sie ist 5 x 10 m groß

MAGGI'S altbewährte WÜRZE

Suppen- und Spesen-

hat den Vorzug
grösster Ausgiebigkeit
— deshalb nie zu viel nehmen —
nicht überwürzen!



JASMATZI-CIGARETTEN mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann
unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände
enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen.

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-R., Prager Strasse 6.

Sonntag, den 31. Mai 1903,
1. Pfingstfeiertag:

Konzerte
von der Regimentsmusik.

Deutscher Reichsgarten.
Frühstücksparty - Konzert
von 11 bis 1 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Königshain.
Lindner's Brauerei.
Großes Garten-Konzert
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Deutscher Reichsgarten.
Großes Fest-Konzert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Große Illumination
des Gartens.

Dienstag, den 2. Juni 1903,
2. Pfingstfeiertag.

Bad Mariathal.

Großes
Garten-Konzert
Anfang 6 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Reunion. Hierzu die ergebnisreiche Einladung.

Mittelwalde.
Gasthof „Geiger Löwe.“

1. Pfingstfeiertag, den 31. Mai:

Großes
Militär-Konzert

von der Battalionsmusik des Schles.
Pioniere Nr. 6 aus Neisse.

2. Feiertag (Pfingstmontag),
von nachm. 4 Uhr ab:

Tanz. Militärmusik der obengenannten
Kapelle.

Es befreuen sich ergebnisreicher ein-
zelnen Markscheffel, R. A. Tatzel,
Fassmeister.

Wiesau.
Montag, den 1. Juni 1903:

Humoristischer
Familien-Abend

des Herrn Paul Ritter, Breslau.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Nächter Ball.
Es lädt ergebnisreicher ein

E. Fuhrmann,
Gaffkowitz.

Lauterbach.
Anlaufs Gasthof.

Pfingst-Montag, den 1. Juni 1903:
Großer humoristischer

Familien-Abend.

Aufführung der beliebten Soubrette
Grete Klusius und des Bieder-
mörgers Herrn Trubsand, sowie
des Konzert-Blattens

Herrn Hoffmann aus Breslau.

Gut gewähltes Programm.
Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.
Es lädt ergebnisreicher ein

A. Anlauf, Grete u. Fredy,
Kriesten.

Handschindeln
verkauft Ernst Kriesten,
Heinzendorf bei Königsdorf a. d. B.

Den schönsten Aufenthalt
bietet
Bad Mariathal bei Glatz

Telephon 126,
mit seinen herrlichen Parkanlagen
und großer Handelsstadt.

Früh von 6 Uhr an

ff. Kaffee und Milch.

Hochzeiten, Vereinen, Gesell-
schaften steht der neue Saal gratis
zur Verfügung.
Um gütigen Aufpruch bittet

Adolf Täuber.

Oberhansdorf.

Gasthof zum „Deutschen Hause“.

Pfingstmontag, den 1. Juni:

Große Tanzmusik

mit humoristischen Vorträgen.

Anfang nachmittag 4 Uhr.

Hierzu lädt freundlich ein

Burghardt, Gasthofbesitzer.

Ober-Haunsdorf.

Gasthof zur Molkerei.

Pfingst-Montag, den 1. Juni:

Großes Tanzkönigchen.

Hierzu lädt freundlich ein

Dinter.

Grafenort.

Gasthof zum Sauerbrunnen.

Montag, den zweiten Feiertag,
von nachm. 4 Uhr ab:

Tanzmusik,

wogegen ergebnisreicher einlädt

Paul Soba.

Eichau bei Wartha.

Pfingst-Montag, den 1. Juni er:

Große Tanzmusik,

wogegen ergebnisreicher einlädt

der Gastwirt zum Langen Grunde.

Altneissbach.

Zur Tanzmusik

auf Montag, den 2. Feiertag,

lädt ergebnisreicher ein

R. Fischer.

Tongers Taschen-
Musik-Alben.

in neuen Auflagen erschienen:

Bd. 1. 100 Volks-

Bd. 2. 101 Kimmers-

Bd. 3. 75 Kunst-

Bd. 4. 44 Opern-

Bd. 5. 40 Rhen-

Ieder Band schön und stark

kartoniert Mark 1.—

in allen Musikalienhandlungen

verträgig; sonst direkt vom Ver-
leger, franko gegen vorherige

Einsendung des Betrages. Nach-
nahme verteuert um 40-70 Pf.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Möbel!

Für Brautleute passend!

Büro Möbel, Zimmer-Geschäfte,

Schränke, Berlin, praktisch Bisch-

Garnituren, Bisch-Sopha, Krip-

peisen, Bisch-Gardinen, Trumeau-

Spiegel, Bisch-Schrank, Bisch-

Regal, Bisch-Schrank, Bisch-

Spiegel, Bisch-Schrank, Bisch-

E. Dzialoszynski,

Glatz, nur Schwedeldorf Strasse 169/70.

Die schönsten Damen Hüte
verlaufen jetzt zu **enorm billigen Preisen.**

Blousen, Kostüm-Röcke, Fürtel,
von Mt. 1,50, von Mt. 3,50, von 50 Pf.
Alpacca-Unterröcke, von Mt. 3,50,
bis zu den feinsten Genres.

Handschuhe, Socken, Strümpfe,
per Paar per Paar per Paar
20 Pf. bis 1,50 Mt. 25 Pf. bis 1,00 Mt. 20 Pf. bis 1,50 Mt.

Die beste Leibwäsche, Herrenwäsche,
Radfahrerhemden, Sommer-Unterleider,
Sportshemden, Radfahrerstrümpfe.

Die schönsten Schürzen.

Die feinsten Schleifen.
Die elegantesten Herren-Cravatten.

Die grösste Auswahl in Sonnen- u. Regenschirmen bietet
E. Dzialoszynski.

Beachten Sie meine Schaufenster

Schwedeldorf Strasse 169/70.

Gras- und Getreide-Sensen,
für jedes Stück Garantie.
Sicheln, Weizsteine, Weizbutten,
Heu- und Düngegabeln,
Portland-Cement, Dachpappen,
Steinkohlenteer, Tectol, Holz cement,
Firniß, Carbolineum,
Drahtnägel aller Gattungen
empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Negwer.

Nach **ROM** und dem übrigen Italien.
Zu den Jubiläen des hl. Vaters ist soeben erschienen in zweiter vervollkommener Ausgabe:

Ultra montes,

Erliebnisse eines Rempilgers.
Geschildert und herausgegeben zum Besten des Kirchenbaues zu Ehren der hl. Familie in Gr. Lichtenfelde-Berlin.
64 Seiten auf Kunstdruckpapier

mit 183 Abbildungen

sämtlicher bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Roms und des übrigen Italiens.

Für Rempilger und deren Angehörige eine wertvolle Erinnerung.
Beste Anleitung für Daheimgebliebene, die Reise im Geiste zu machen.
Gegen Einwendung eines Almosens von nur 1 Mark
(oder mehr) wird das Buch franco zugesandt.

Bestellungen sind zu richten an

Curatus Beyer, Gr. Lichtenfelde-Berlin, Schillerstr. 10.



Wer zu Pfingsten

einen wahrhaft guten Kuchen backen will, und hierzu die alte bewährte, gesunde und billige Pfanzensubstanz

Palmin

einkauft, achte genau auf Verarbeitung der Originalpackung, da neuerdings minderwertige Nachahmungen untergetragen werden.

Palmin ist in allen besten Kolonialwaren- und Delikatessehandlungen erhältlich zum Preis von 65 Pf. pro Pfund.

Dankdagung.

Unzähllich unseres goldenen Hochzeitsjubiläums sind uns von Verwandten und Bekannten aus nah und fern zahlreiche wertvolle Geschenke und ehrende Glückwünsche angegangen, daß uns geschenkt, auf diesem Wege allen unseren besten und liebgeführtesten Dank abzuspielen.

In besondere erlauben wir uns unseren herzlichen Dank auszusprechen Herrn Grafen v. Magnis, Sr. Höhnlinden-Herrn Pfarrer Brauner und dem öhl. Militärverein Edendorf.

Edendorf, im Mai 1903.

Saueransänger

August Zedler und Frau.

Die Perle alkoholfreier Getränke auf der Grossen Industrie-Ausstellung Berlin als einziges alkoholfreies Getränk mit der goldenen Medaille prämiert wurde das beste und billigste alkoholfreie Getränk der Gegenwart



Apfelblümchen.

Unentbehrlich in jeder Haushaltung. — Auserordentlich erfrischend für den Sommer. — Beruhigend für die Nerven, daher empfehlenswertes Getränk für Nerven. — Vorrätig in den meisten Restaurants.



Berliner Manzanil-Gesellschaft m. b. H., Berlin so., Görlicher Ufer 24. Fernsprecher IV, 1673.

Ausführliche Prospekte mit Gutachten und chemischer Analyse kostenlos.

General-Depot: A. Fribe, Inh. Josef Stein, Glatz, Wilhelmstr. 833.

Vom 16. Mai cr. ab wegen Umbau
großer Räumungs-Ausverkauf
meines gesamten Waren-Lagers, bestehend

im Schuhwaren

fürs Haus, für die Reise und Straße,
in Leder, Latsching und Segeltuch,

für Herren, Damen u. Mädeln, Burschen,
Kinder und Babys,

in schwarz und farbig, vom einfachsten
Arbeitschuh bis zum

elegantesten Salonschuh.

Regenschirme, Herren-Filzhüte und Arbeits-Blousen.
Sämtliche Waren verlaufen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Farbige Schuhe extra billig.

S. Glaser, Habelschwerdt, Ring 7.

aller Art,

Lacke,

Pinsel,

Leime,

Broucen,

Firniß

in bester Qualität

zu billigen Preisen.

Reichsadler-Drogerie
Karl Friedrich,
Glatz, Wilhelmplatz.

100,000

Verehrer der Maien-Königin.

Habt Gebarmen mit den über 300 Kindern der St. Josephsheim und bitte, jederzeit sie zu erhalten, um von unseren Schulen zu befreien und den armen Mädeln ein eigenes Heim zu schaffen

nur eine Mark

zu Ehren u. L. Fran v. Carmel.

Jeden ersten Mittwoch wird für alle Wohlfälter eine kl. Messe gelesen und für alle regelmäßig betragenden und alle Sammlenden noch jedem ersten Freitag, so weit der Zeit schon 12 bezahlbar 24 hell. Miesen monatlich in ihrer Funktion gelezen.

Zu Namen der heimatlosen Kinder:
Maria Teresia
v. hl. Josef.
Adr. St. Josephsheim,
Berlin N. 58 Pappel-Ufer 110-111.

W. Thust,

Marmo-,
Granit- und
Kalkwerke.

Bau- u. Möbelarbeiten.
Grabdenkmäler.
Filiale Glatz am Stadtbahnhof.
Dauernde Ausstellung fertiger Denkmäler.

Fabriken mit Dampfbetrieb
in Gnadenfrei und
Gross-Kunzendorf (Kr. Neisse).

Zahlreiche eigene Brüche,
Gegr. 1819.

Verkäufe zwei braune Pferde
(Wallache), 7 Jahr alt, gute Ziebler,
flotte Sänger.

A. Gottschlich, Bauerngutshof,
Harten, 6 Rüders.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg - Boonekamp

Deutsche

Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma

H. Underberg-ALBRECHT

Hofflieferer Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelms II.

am Rathause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medallien!

Underberg-Boonekamp.

Ich bin willens, meine

Schmiede

mit 5 Morgen Acker und Wiese

und etwas Bachländer dabei, alles

in guter Beschaffenheit, sofort zu

verkaufen. Blätter bei

J. Allinger, Wölfelsdorf.

Fahrräder und

lämli. Zubehörteile liefert billig

Hans Cromé,

Einbeck.

Vertreter ges.

Katalog gratis.

für Bienenzüchter!

Wachs u. Winden

Kauf jeden Wokon

und zahlt die höchsten Preise

Berthold Schwab,

Seifen- u. Wachswarenfabrik

Glatz,

Schwedeldorfstrasse und Ring.

Alkoholfreies Getränk
„Apfelslümchen.“

Zwangsvorsteigerung.

Im Bege der Zwangsvorsteigerung soll das in Habelschwerdt belebte, im Gründbuche von aus Habelschwerdt Blatt Nr. 11, zur Zeit der Ertragung des Besitzungsvertrages auf den Namen des Ritterguts **Hynecin Wolf** zu Habelschwerdt eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Unterhöude nebst Hausgarten von 4,76 a. Gesamtfäche mit 0,24 Thlr. Reinwert und 555 Mark Abzugswert, Grundsteuer: mittlerer No. 10, Gebäudesteuerloge Nr. 11, am 19. September 1903,

vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. April 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Habelschwerdt, den 14. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Ballfahrt nach Altdorf
mit Musik
Sonntagnach dem 6. Juni er.
Abgang von Altstadt nach
der H. Messe.
Um zahlreiche Beteiligung erfreut
Töpfer in Altdorf.

Ballfahrt nach Altdorf
mit Musikkapelle
Sonntagnach dem 6. Juni er.
Abgang von Altstadt nach
der H. Messe.
Um zahlreiche Beteiligung erfreut
Töpfer in Altdorf.

Ballfahrt nach Grulich
Sonntagnach dem 6. Juni 1903.
Abfahrt vom Südbahnhof 9 Uhr
früher. Anton Engel, da füg.

Achtung!
Gästehaus zur Hahnenkoppe
bei der Festung Silberberg.

Jeden Sonntag und Feiertag
wird zur Unterhaltung eine Musikkapelle. Es wird jeden Verein,
Touristen und Spaziergänger erfreuen,
welche die Hahnenkoppe unternehmen.

Diejenigen Touristen und
Spaziergänger, welche den Weg
auf dem Ramme von der hohen
Sule nach der Hahnenkoppe unter-

nommen, sich erhöht oder müde
finden, stehen die d. quenellen Betten
zum Übernachten zur Verfügung.

Für gute Betten u. Bettdecken
nebst guter Bedienung ist bestens
georgt. Bitte jeden, die Tour
nach der Hahnenkoppe zu machen.

Heinrich Wagner,
Gästehausbesitzer.

Cement-Rohre,
besonders auch für Landwirte zu
Unterschriften von
Feldwegen u. c.,
absolut dauerhaft, praktisch und
billiger wie Zourohre,
esfertigt in diversen Größen.

Paul Weiss, Glatz,
Reichensteiner Straße.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe der Lokalitäten
in Glatz, Käfmarkt, verkaufe für
jeden annehmbaren Preis einen
großen Posten neuer und ge-
brannter Fahräder für Herren,
Damen und Kinder, zweiflügige
Fahräder, ein Motorfahrrad,
neu gebrachte Räummaschinen,
einen Geldstrunk, einen großen
Postflaskomaten mit 30 Schie-
len, eine Bernadelungs-Ein-
richtung, ein fast neues Pianino,
einen Konzertflügel, Reitessäbel,
Kinderwagen, Puppenwagen,
Luftschläuche und Mäntel,
Ringmaschinen, neue und ge-
brachte Strickmaschinen.

Th. Besuch, Glatz.

Dachschiefer unter Biegel-
dächer, breite
Ware, lieferbar
franz Vogt, Glatz, Oberring 13

Alkoholfreies Getränk
„Apfelslümchen.“

Fohlenmarkt zu Glatz.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien veranstaltet
Dienstag, den 9. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr ab
auf dem Fohlenmarkt einen für jedermann freien Fohlenmarkt, dessen
gesetzliche Leitung die landwirtschaftliche Kreiscommission
(Vertreter: Freiherr von Scherr-Thoss-Gamitz)

übernommen hat.

Anweisungen, Prospekte u. zur
Brunnen- und Badekur

versendet gratis und franko

Reichsadler-Drogerie Karl Friedrich, Glatz.

General-Vertretung von

Gentnerbrunnen, Sauerbrunnen.
Ferner empfiehlt:

Hartauer Grafenorter

Altheider

Biliner u. s. w.

Fruchtsäfte aller Art.

Dreschmaschinen

mit Schütteln und Sieb in den gangbarsten Größen und ver-
schiedensten Ausführungen, sowie äußerst leichtlaufende gut gearbeitete

Handdreschmaschinen,
ferner Göbel, Siedemaschinen, Wurfmashinen,
Rübenabschneider und Schrotmühlen,

empfiehlt zu billigen Preisen unter v. Alter Garantie

Aug. Lux, Maschinenbauanstalt,
Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt.

Kataloge gratis. Vertreter gesucht.

Erstes Spezialgeschäft für

Betten, Bettfedern u. Daunen.

Gänsefedern 60 Pfsg. pro Pfund

(größere zum Nachschlag).

Schleiffedern von Mt. 1,25 bis Mt. 5; Monopol-Daunen

Mt. 2,25 (gel. gefüllt); Daunen von Mt. 3,50 bis zu feinsten

Eibenesse, Schlafleder, wie sie von der Gang kommen

mit allen Daunen, Mt. 1,50. Fertige Betten, Oberbetten,

Niederbetten, 2 Rüben, von 12 Mt. an. Fertige Justetten

und Stoffe zu billigen Preisen.

Hoteleiers, Logier- und Gastronomiebetrieben Vorsprungpreise.

C. Rahmer, Glatz, Steinkettener Straße,
1.haus vom Ringe.

Niederlage der Bettfedernfabrik von Gust. Lustig, Berlin.

Alla Raucher im Sturm eroberbt!

hat sich meine beliebte Spezialität

Havanillos

mit Silbermundstück.

Jeder Raucher, der dieselbe

probirt hat, zieht fortlaufend Nachbestellungen.

Tausende von Anerkennungsschreiben aus allen

Städten.

Falsche Summandatio-

ne 500 St. nur 7 Mt.,

1000 St. nur 13 Mt.,

1500 St. nur 18 Mt.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Spar-
samstes
billigstes
Rauchen.

Fabrikpreis:

500 St. nur 7 Mt.,

1000 St. nur 13 Mt.,

1500 St. nur 18 Mt.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachname,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachname,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

aus aromatischer, fikt. Tabak, 68 mm

lang, 10 mm stark, 500 St. nur Mt. 12,-

Alles frei ins Haus gegen Nachname,

Rud. Tresp., Neustadt bei Danzig. H. 75.

Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Gut und weiss
brannend.

Neptun-Cigarette

Gardinen, Portieren, Teppiche, Linoleum
sehr preiswert.

Wäsche-Einrichtungen

für

Hôtels und Logierhäuser,

hergestellt aus unseren eigenen dauerhaften Fabrikaten, in eigener Näherei sauber genäht und gestickt, empfohlen in einfacher und elegantester Ausführung zu billigen Preisen

Schlesische Handweberei-Gesellschaft

Hempel & Co.,

Glatz, Schwedeldorfstr. 165/166.

Mittelwalde, Ring.

Resag's Kern-Cichorien ist gesund und sehr ausgiebig.



Nur noch kurze Zeit!
Jeder Kaufst
hohe Damen- und Herren-
Schuhwaren

in schwarz und farbig,
zu staunend billigen Preisen!
Heinrich Palm, Glatz,
Grüne Straße Nr. 139, Hotel „Blauer Hirsch.“

oooooooooooooooooooo
Hassitz.
Paul Weiss Gesellschafts-Garten.
Angenehmster Aufenthalt für Familien.
Stets gut gepflegte verschiedene auswärtige,
sowie heimige Biere vom Fass.
Maibowle.
Täglich frischen selbstgebackenen Kuchen.
Reichhaltige Speisenkarte.
Dochachtungsvoll Paul Weiss.
oooooooooooooooooooo

Beinkranke,
besonders mit Krampfadern, Krampfadergeschwüren, nasser Flechte
(Salsafleisch), trockener Flechte, geschmolzenen Beinen und sonstigen Beinleiden behaftet, heißt schmerzlos, ohne Operation und ohne Bettruhe

Paul Kühling,

Naturheilkundiger, Glatz, Mälzplan 896.
Sprechst.: Täglich von 9—12 Uhr und von 3—5 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.

Die Behandlung geschieht nicht etwa kriesslich, sondern persönlich
in gewissenhafter Weise, nach einer seit Jahren bewährten Methode,
worauf ich alle Beineindehende in ihrem eigenen Interesse auferksam
machen möchte.

Paul Kühling.

Resag's Kern-Cichorien ist köstlich im Geschmack.

Druck und Verlag der Armeius-Druckerei (Gef. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rehulla, für den Inseratenteil: Karl Lüscher, beide in Glatz.

Kaisers Kaffee-Geschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft
Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten
Über 750 eigene Verkaufsstellen.

Kaffee Geröst. Kaffees

Billige Mischungen	Pfd. 70
"	" 80 "
"	" 90 "
"	" 100 "
"	" 110 "
Vorzügliche Haushaltungsmischungen	" 120 "
"	" 130 "
Feinste Mischungen, hoch aromatisch	" 140 "
"	" 150 "
"	" 160 "
Allerfeinste Sorten	" 180 "
"	" 200 "
"	" 210 "
"	" 80 "
Gute bis feine Perl-Misch.	" 90 "
"	" 100 "
"	" 120 "

Roh-Kaffees

von 60 Pfg. bis Mk. 1,60 das Pfd.

Kaffee-Zusätze

aus eigener Fabrik

Malz-Kaffee	Pfd. 25 Pfg.
Kaffee-Essenz in Dosen	St. 20 "
" " in Gläsern	" 25 "
" " in Tassen	" 25 "
" " in Töpfchen	" 25 "
" " lose	Pfd. 60 "

Thee

neuester Ernte von direktem Import,
feine bis hochfeinste Mischungen

Thee, lose	No. 1	Mischung	1/10 Pfd. 15 Pfg.
" 2	" für	" 20 "	
" 3	" deutschen	" 25 "	
" 4	" Geschmack	" 30 "	
" 5	" zusammen	" 35 "	
" 6	" gestellt	" 40 "	
" 7	" Misch. m. Peccoblinien	" 50 "	
Thee in Packeten	" in Packeten zu 10, 20, 30 u. 45	" Farbe blau 1/4 Pfd. 50 "	
" "	" " rot	" 75 "	
" "	" " grün	" 100 "	
Ceylon-Thee Qual. I	1/10 Pfd. 18 "		
" " Qual. II	" 24 "		
" " in Packeten zu 20 u. 30	" u. s. w.		

Biscuits

in stets frischer Ware und grosser Auswahl.

Volks-Biscuits

1/4 Pfd. 10 Pfg.

Kaisers Vanille-Biscuits

15 "

Kaiser-Mischung

15 "

Albert

20 "

Colonial

22 "

Demi-June

23 "

Vanille-Bretzeln

25 "

Leibnitz

25 "

Russ.-Brot

32 "

Colonial mit Chocoladeguss

35 "

Waffeln in diversen Sorten

50 "

Elweiß-Cakes

Rolle 25 "

Radfahrer-Cakes

Packet 10 "

Kaisers Friedreichsdorfer Zwieback

in Packeten von 10 Schnitten 15 Pfg.

d. s. w.

Cacao aus eigenen Werken

garantiert rein, leicht löslich.

No. 3 lose

1/10 Pfd. 15 Pfg.

No. 2 lose

" 18 "

No. 1 lose

" 24 "

Cacao in Packet

1/4 Pfd. 40, 50, 65 "

und Dosen

1/1 " 80, 100, 120 "

Hafer-Cacao

1/10 Pfd. 10 "

Nähr-Eiweiß-Hafercacaos

lose 1/10 Pfd. 12 "

in 1/2 Pfd.-Paketen 60 "

Chocoladen

aus eigener Fabrik

garantiert rein Cacao und Zucker.

Vanille-Speisechocolat. No. 2 Tafel 25 Pfg.

" " " 3 " 30 "

" " " 4 " 35 "

" " " 5 " 40 "

" " " 6 " 50 "

" " " 7 " 60 "

" " " 8 " 75 "

Haushalt-Chocolade " 18 "

Speise-Chocolade " 20 "

Napolitain-Chocolade No. Karton 50 "

Thaler-Chocolade No. 6 Dose 50 "

Milch- " 1 Tafel 25 "

Fürsten-Pralinen " 2 " 40 "

Pralinen extra " 20 "

I " " " 16 "

II " " " 12 "

III " " " 10 "

Extra f. Fondants I " 24 "

Feine Fondants II " 16 "

Einfache Fondants " 10 "

U. S. W.

Verkaufsstellen in

Glatz, Frankensteinerstrasse 62.

Habelschwerdt, Oberring 33.

Um Raum zu gewinnen, verkaufe großen Posten

guter, selbstfertigter

Sophas

zu jedem annehmbaren Preise.

F. Prioda Juh. Wilh. Loewen,
GLATZ, Ring 28.

Bruchleidende

verlangt gratis und franco Broschüre über
Heilung von allen Arten Unterleibsröhrchen!
Lauende Danteschreiben, vom Arzt bis zum Arbeiter, liegen zur
Einsicht vor.

Dr. Reimanns, Valkenberg No. 374, Holland.

Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

von Ihnen tut mehr, als zwei Dutzend Medizinsäcken. Auch die Luft hier ist merkwürdig erfrischend; ich glaube, ich fange an, Appetit zu verspüren!"

"Sie sollen sich nicht über Hunger zu beklagen haben," sagte Katharina, riss aus dem Zimmer gleitend. Nach wenigen Minuten kehrte sie mit einer wohlbesteckten Platte zurück, deren Anblick für das Auge des Kranken über alle Beschreibung verführerisch war. Ein Feindmesser hätte wohl in dem frischen Brot unter der einfachen Fleischbrühe nichts Verlorenes gefunden; aber gerade deren Einfachheit verbunden mit der Anmut des schönen Mädchens, welches die kleine Stärkung darbot, machte diese köstlicher für Paul als das seimje Frühstück. Die Schwäche des Kranken zwang ihn, von seiner liebenswürdigen Wirtin sich gänzlich bedienen zu lassen und er empfand ein unbeschreibliches Wohlbehagen dabei. Diese blauen Augen blickten so mitleidig auf ihn herab; diese trüten Lippen öffneten sich nur zu freundlichen Lächeln, zu freudigen Worten.

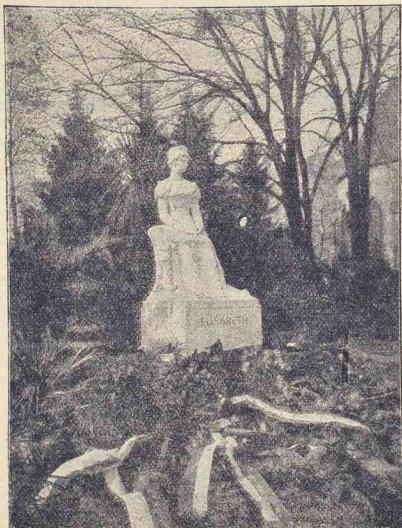
"Ah," lautete er, "wenn ich Sie als Wärterin habe, kann ich da nicht den Medizinzimmer vollständig entbehren?"

"Wenn Sie mir schweicheln, Herr, müßt' ich mich sogleich entfernen," verließ Katharina ernst. "Sie bedürfen großer Ruhe und ich will Ihnen vorlesen, damit Sie nicht zum Reden veranlaßt werden. Wenn Sie ein wenig fräufiger sind, müßt' Sie mir von dem Krieg erzählen, auch von Frankreich und der großen Armee. Meine Mutter stammte aus Frankreich. Heilige Jungfrau! Warum befreien und morden sich die Menschen, da unser himmlischer Vater uns doch beschützt, in Frieden miteinander zu leben? Auch mein einziger Bruder mußte uns verlassen, um für Russland zu kämpfen."

Tag für Tag verging in dem stillen Krankenzimmer. Paul fühlte eine langsame Zunahme der Kräfte und pflegte nun gerne seiner treuen Wärterin interessante Szenen und Erlebnisse aus seinem Militärlieben zu schildern. Es gereichte ihm täglich zu großer Freude, Katharinas schlankes Geftalt zu beobachten, wie sie ordnend und sorgfältig vor seinen Wünschen sich anmutigst bewegte und zu seinen schönsten Stunden zählte er die, wenn vom Dämmerlicht umlossen, an seinem Lager saß und ihn mit ihren alten Balladen im Schlos zu singen juckte. Allmählich prägte sich ihr Bild seinem Herzen unauflöslich ein und verlor seinen süßesten Träumerien Form und Farbe. O Paul! es liegt ein Sinn in jenem Motto auf Hortensens Armband, der auf euch beide anzuwenden ist, ehe Ihr dessen gewahrt werdet!

Auch Katharinas Vater war ein häufiger Besucher im Krankenzimmer. Doch seine Unterhaltung war stets ernster Art und drehte sich fast ausschließlich um den gewaltigen Kampf, der sich auf russischem Boden abspielte:

"Betrachten wir diese Dinge als Freunde, von einem gemeinsamen Standpunkt," pflegte er zu sagen. "Es ist jetzt August und die Herbstfröste fangen bereits an, sich fühlbar zu machen. Euer Kaiser hat Moskau noch nicht einmal in Sicht; der letzte Kurius meldet mir, er habe gerade erst Smolensk verlassen. Eure Armee müßt' schon jetzt Hunger leiden. Ihr werdet Moskau im September erreichen, aber ein Viertel Eurer Armee wird auf der Landstraße zurückgeblieben sein.



Das Kaiserin Elisabeth-Denkmal in Meran.

(Nachdruck verboten)

Es war im Jahre 1488, als die schwäbischen Städte zu ihrem gegenseitigen Schutz, sowie zur Abwehr von fremden Bedrohungen jenen nachmal so bekannt gewordene sogenannten schwäbischen Bund errichteten, dem auch Kaiser Maximilian I. von Österreich beitrat. Auch die Schweiz wurde dazu eingeladen; allein die Eidgenossen, seit 200 Jahren gewohnt, von Reichsteinen Schutz zu empfangen und ohnehin misstrauisch gegen das, was von Österreich ausging, lehnten den Beitritt beharrlich ab. Aufgabe dieses

erstkreiste ihnen der Kaiser 1488 mit dem ganzen schwäbischen Bund den Krieg und griff sie an allen Grenzen von Engadin bis Basel an. Die Schweizer hatten einen harten Stand, blieben aber in sechs blutigen Treffen Sieger. Folgender Vorfall aus jener Zeit verdient der Vergessenheit entrinnen zu werden:

Kaiser Maximilian hatte sich nach Konstanz begeben, wo er, umgeben von seinen Verbündeten, aufs neue zu einem Zusammenschluß mit den Eidgenossen sich rüstete. Obwohl leichtere nach dem Vorausgegangenen keine Ursache hatten,leinmüdig zu sein, wußten die den Wert des Friedens doch zu schätzen und schrieben daher folgenden Brief an den Kaiser:

"Gewungen haben unsere Voreltern zur Behauptung ihrer Meinung die Waffen ergriffen, ebenso gewungen auch wir; aber wir wollen sie bei Seite legen, sobald uns ein billiger Weg Rechenschaft gewordet wird. Anders wachten wir vor Gott und Menschen unsere Hände rein von dem vergossenen Blute dieses Krieges und erwarten unsere Siege weiters vom Himmel, oder ziehen den Tod einer schändlichen Frieden vor."

Ein Mädchen, von elf Jahren mußte dieses Schreiben nach Kenntnis zum Kaiser bringen. Während dieser im Schlosse den Brief

las, stand die Kleine im Hofe und wartete auf Antwort. Die Bedienten aber umringten das Kind und forderten es aus. "Was machen die Schweizer auf ihrem Posten?" fragten sie.

"Sie erwarten Euch!" antwortete die Kleine.

"Wie viel sind ihrer?"

"Genug, um Euch in die Flucht zu schlagen."

"Ist das eine Antwort?"

"Wenn Euch so sehr daran gelegen war, es zu wissen, warum habt Ihr sie nicht bei Schwaderloch gezählt?" (Das Schwaderloch nämlich war der Ort, wo am 8. Febr. 1499 und am folgenden Tage 1500 Schweizer gegen 18.000 Feinde fochten und den Sieg errangen.)

"Haben sie zu essen?" forschte man weiter.

"Die Bedienten lachten über die schlagartigen Antworten; einer aber legte drohend die Hand ans Schwert und juchte so das Kind einzuflüchten.

"Tapferer Mann," sagte die Kleine, "darfst Du einem Kind aus Leben gehen? Warum nicht lieber unseren Krieger, die Dir besser Beiseid tun können als ich?"

Der Kaiser aber hatte dies alles vom Fenster aus mit angehört.

Der Eindruck der Siegesgewissheit dieses Kindes mußte, zumal bei den Ausdauern jener Zeit, ein tief ereignender sein. Vorläufig wurde die Kleine ohne Antwort entlassen, aber von diesem Augenblick an hatte Maximilian I. die Luft verloren, den Krieg gegen die Schweizer weiter zu verfolgen, und am 22. September 1499 wurde der Handel im Basler Frieden zu Gunsten der Schweizer beilegt.

Das Kaiserin Elisabeth-Denkmal in Meran.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten)

Am 14. April 1903 wurde in dem herrlichen Tiroler Badeort Meran unter großer Feierlichkeit und geistigem Andrang der Bevölkerung ein Denkmal enthüllt, das dem Gedächtnis der allvorehrten Kaiserin Elisabeth von Österreich gewidmet ist, welche mit Vorliebe in Meran gewohnt und hier zahllose Besuchstage gespendet hat.

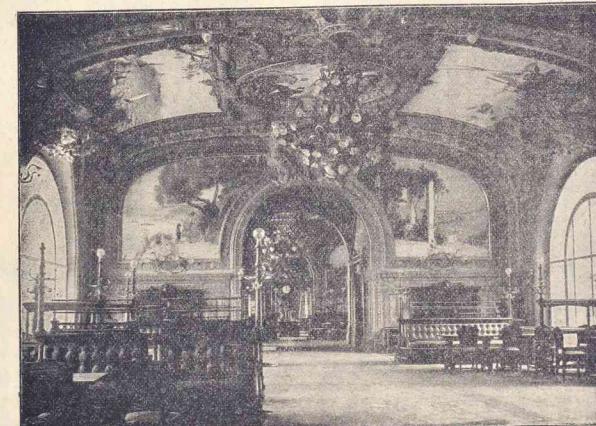
Als Vertreter des Kaisers Franz Joseph war Erzherzog Eugen zu der feierlichen Enthüllung des Denkmals erschienen, welches in der Marie-Valerie-Anlage eine passende Auffüllung gefunden hat. Sein Stifter ist der Erzbischof und Kommerzialekt Emil Dalnata, Erler von Hohenegg, der damit seine Treue und Anhänglichkeit für das österreichische Kaiserhaus, sowie seine warme Verehrung für die unter so traurigen Umständen aus dem Leben geschiedene edle Fürstin, in glänzender Weise befindet. Nach dem



Der neue Lyoner Bahnhof in Paris.

Entwurf des Tiroler Professors Hermann Alois wurde das Denkmal unter Leitung des Direktors der Zellerl Marmorwerke in Laas, Joseph Haerdl, durch den Laien Bildhauer Ed. Planegger vortrefflich ausgeführt. Es stellt die Kaiserin dar, wie sie in einem fröhlichen Augenblick sitzt, der auf einen mit Veilchen besetzten Blütengrund steht. Die Kleidung ist in passender Weise einfach und als einzigen Schmuck bemerkbar man auf der Brust das große Goldkreuz, welches die Verewigte ist zu tragen pflegte. Der mit der salomonischen Kreuztonne gesetzte Kopf ist etwas seitwärts geneigt, sinnend blicken die Augen nach den fernern Bergen, die im Schöß entzünden Hände halten ein angeklapptes Buch mit dem Zeigefinger der linken Hand eingemerkt. Das Ganze ist aus reiner weißer Marmor geteilt, das knapp

reinstehe Laaser Marmor gefertigt, das eine Inschrift nur in Goldbuchstaben das eine Wort "Elisabeth". Das in seiner würdigen Einfachheit ungemein vornehm wirkende Denkmal gerichtet dem hochberühmten Stifter, sowie den ausübenden Künstlern zur hohen Ehre und dem Badeorte zu einer seiner vorzüglichsten Werken.



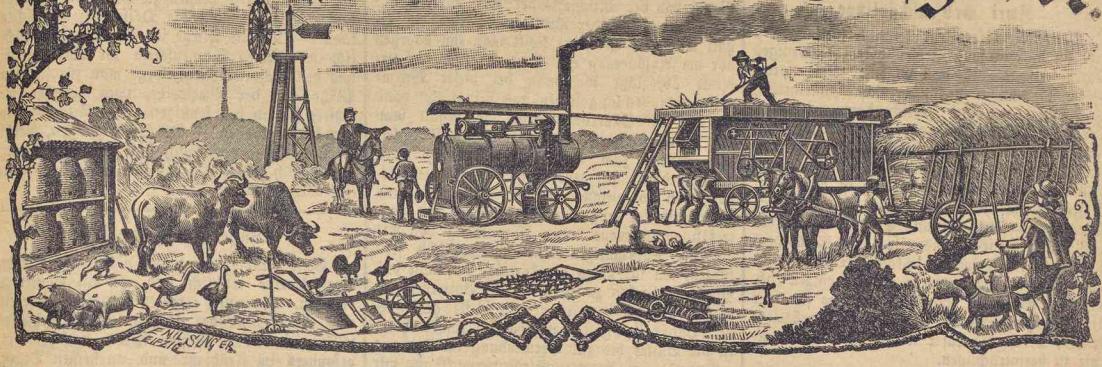
Restaurationsaal im neuen Lyoner Bahnhof zu Paris.

(Nachdruck verboten)

Der neue Lyoner Bahnhof in Paris.
(Mit Abbildung.)

Wohl kein Bahnhof der Welt weist eine so vernehmendreiche Ausstattung auf, wie der neue Bahnhof der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn in Paris. Besonders reich gestaltet sind die beiden Restaurationsäale, die an Bändern und Decken Gemälde von der handwerklich französischer Künstler zeigen. Neben einer Darstellung der Stadt Paris sieht man eine Reihe herrlicher Landschaften aus jenen Gegenden, welche die Bahn durchquert. Besonders reizvoll ist das von Gervex gemalte Deckengemälde des großen Saales. Es gibt auf einer Seite ein Bild von der berühmten Blumenfestschafft in Nizza, auf der andern eine idyllische Szene aus der Orangerie.

Gandwirthschaftlicher Rathgeber.



J. d. Redaktion verantw.:
H. Jüinemann.

Beilage zum „Gebirgsboten“.

Druck und Verlag:
Jüinemann'sche Buchdruckerei,
Hannover.

Nr. 11. Abdruck der Original-Artikel aus diesem Blatte ist ohne Genehmigung nicht gestattet. — Unsern Redaktions-Briefkasten (Frager und Antworten), in dem die Beantwortung von Fragen allgemeinen Interesses kostfrei erfolgt, empfehlen wir gesetzl. Benutzung; diesbezügliche Buschrisse sind an den „Landwirthschaftl. Rathgeber“, Hannover, Billestr., zu richten.

1903.

Der Fang der Forelle.

Die Forelle, einer der schmeidigsten Raubfische, wird auf verschiedene Weise gefangen. Sie geht auf die künstliche, der Färbzeit und dem Wetter angepasste und auf die natürliche Fliege, auf Würmer und kleine Fischchen und wird vielfach auch durch die sog. Spinner (künstlich: Fische mit Hakenköpfen, vernickelte, versilberte oder vergoldete Löffel, überhaupt glänzende im Wasser sich drehende Metalle, die mit Angelhaken versehen sind) eine Beute des Anglers. Die vergoldeten Spinner zieht die Forelle den weissglänzenden vor und sind deshalb nur die ersten oder die mindestens auf der einen Seite vergoldeten für diesen Fisch angebracht. Als Spinner für die Forelle können erfolgreich jedoch nur die kleinen Sorten verwendet werden. Es breiteren, von Baumwuchs nicht oder in größeren Abständen oder nur auf einer kleinen Uferseite befindenen Bächen bedient man sich am besten der künstlichen Fliege, in kleineren Bächen mit scharfem Lauf und öfter vor kommenden Tümpeln von entsprechender Tiefe des vergoldeten Spinners und der natürlichen Köder (lebende kleine Fische, Würmer, Fliegen am Angelhaken angemacht). Doch kann man in diesen Bachläufen auch die künstliche Fliege verwenden, indem man mit der Köder unter Wasser fischt. Hierbei wird das Vorstück etwa handbreit über dem Haken mit einem Bleiflügelchen beschwert und der so unter Wasser gebrachte Fliege durch letzteres und kurzes Heben und Senken des Scheins des Lebens gegeben. Zum Fang mit der künstlichen Fliege über Wasser gehört eine leichte, elastische, ungefähr 2½ Meter lange Rute, dünne lange Seidenhöhr und ein 2 Meter langes Vorstück von Seidenwurmbarm, an dessen Ende die eine künstliche Fliege eingehängt, während zwei Fuß höher eine zweite, der sogenannte Springer, angebracht wird. Diese Fliegen sind ebenfalls mit einem kurzen, sehr feinen Seidenwurmoorstück versehen.

und tragen unter ihrem Kleide versteckt einen Angelhaken der kleinsten Art. Der Springer ist übrigens nach meinen Erfahrungen nicht absolut notwendig, in der Hand des geliebten Anglers genügt die eine Fliege am Schauende vollkommen. Die Fliege muß in Schwung so auf Wasser gebracht werden, daß sie wie im Fluge darauf hingewieht scheint. Durch ruckweise Wiederherstellung ans Ufer quer durchs Wasser wird der Fisch zum Anbiß gereizt. Bei Spinnern reizt man den Fisch durch Heben und Senken des künstlichen Köders, hin- und herziehen an der Oberfläche des Wassers oder unter denselben, wobei der Kunstfisch, Löffel usw. sich durch den Wasserüberstand, die ihm gegebene Form und den angebrachten Wirbel fortwährend um sich selber dreht und Leben vortäuscht. Auch zu Spinnern ist ein Vorstück, und zwar von doppelseitigem Seidenwurmbarm notwendig, dazu kräftigere Rute und sog. Rolle, auf der die Schnur abgelassen und angezogen werden kann. Durch die Angel der Kunstfliege oder den Spinner angeholt Fisch darf, wenn er nicht sehr klein ist, nie herausgeworfen werden, da er bei den kleinen Fliegenangeln sehr leicht entweder absällt oder sich abschlägt, unter Mitnahme von Vorstück und Fliege, oder vom Spinner sich loswindet. Mit einem mitgeführt Kächer holt man den vorstichtig mit straff gehaltenen Schnur und Rute — wenn er groß ist unter langsamem Nachlassen und Wiederherholen, wodurch er ermüdet wird — ans Ufer geleitet unter Wasser heraus. Da die Forelle äußerst schau ist, so muß besonders bei hellem, weniger bei windigem und trübem Wetter, vom Angler peinlich darauf geachtet werden, daß er vom Fische nicht bemerkt wird. Übrigens hat auch die Forelle Feinde, wo sie wie blind, ohne auf Angler und Gefahr zu achten, den Köder aufnimmt. Wind und Wetter spielen hier ihre Rolle und ist der Fang besonders bei dunklem,

regnerischem Himmel und nicht zu hellem Wasser morgens und am Abends am lohnendsten. Die Fangzeit geht vom März bis September. — Sonst werden die Forellen in kleinen Bächen, in denen mit den gekühlerten Angelweisen nichts zu machen ist, mittels Reusen gefangen. Diese müssen an praktisch versteckten Plätzen angebracht, nicht zu groß sein, festgesteckt unter Wasser liegen und mit der Einfaßleiste nicht gegen den Bachlauf, sondern mit demselben gelegt sein, da der Fisch stetsstromaufwärts sieht und geht. Sie werden in der Regel des Abends gelegt und des Morgens gehoben. Forellentreuer, Angelunterschlüsse erhält man bei den verschiedenen bekannten Firmen (Stork, Wieland in München, Giegenbeck in Berlin.)

Ein Mittel zur Vertreibung der Feinde der Bienen.

Welchen Schaden die drei Meisen, Fliegenschönpper, Rothschwänze usw. unseren Bienenstädten thun, wird wohl jeder erfahrene Bienenzüchter selbst wissen. Sedoch wie kann man diese lästigen Feinde unserer Lieblinge los werden? Ich hatte schon viele Mittel angewandt, doch keins wollte so recht den Zweck erfüllen. Da kam ich auf den Gedanken, weil das Schießen mit dem Teleshin verboten ist, mir ein Blasrohr anzuschaffen. Und ich batte auch das Richtige getroffen. Ich schlug einen Pfahl, ungefähr 1,80 m hoch, etwas schräg in die Erde, befestigte oben ein Stück Holz, 0,30 m lang an dem Pfahl, so daß dasselbe wie ein Kreuz aussah; an dieses Kreuz hing ich nun eine mit Bindfaden oder Draht befestigte Blechplatte. Sobald ein Vogel sich auf das Kreuz setzt oder in der Nähe des Bienenhauses sich niedersetzt, soß ich mit dem Blasrohr auf das Blech, ein Krach und fort war der Feind. Wenn man dieses Mittel einige Tage hintereinander anwendet, wird man von diesen kleinen Räubern nichts mehr sehen. Ich kann dieses Mittel nur-

empfehlen, auch hörte ich nebenbei das Röhr noch zum Schießen der jungen Tauben sowie zum Vertreiben der Räuber, welche den Gartensängern vielen Schaden zufügen. Das Röhr lieferte mir der Tischermesser Robert Engelmann, Altersleben bei Marthshausen, zum Preise von 6,00 Mk.

Zwei Erbsenschädlinge.

Der Erbsenkäfer legt seine kleinen, gelben Eier an die ganz junge Erbsensorte. In wenigen Tagen schlüpft aus dem Ei eine kleine Larve, welche sich nun in die jungen Samen hineinfrisst, heranwächst und sich endlich darin verpuppt. Der meiste erst im Frühjahr auskommende Käfer fließt dann ein Deckelchen vom Samen und steigt heraus, um sein Fortpflanzungsvergnügen zu beginnen. Der andere Schädling ist das sogen. Erbsenfliegenmäuschen; dieser gehört zu den Küchläfern und befällt ebenfalls Erbsen, dabei aber auch Linsen. Die Lebensweise dieses Schädlings ist dieselbe wie beim Erbsenkäfer. Die Vernichtung geschieht am besten durch Verbringen der geernteten Erbsen in einen Backofen, wo sie einer Hitze von höchstens 40–45 Grad R. ausgeetzt werden, welche die Käfer tödet, ohne die Keimkraft zu beeinträchtigen.

Tabat-Extract.

In gegenwärtiger Jahreszeit ist es sehr zweckmäßig, zur Befüllung mancherlei Pflanzenschädlinge aus dem Insektenreiche stets ein entsprechendes Quantum Tabat-Extract vorrätig zu haben. Man kann sich einen derartigen Extract entweder aus ordinärem, kräftigem Tabat durch Aufgießen von frischem Wasser selbst herstellen, oder, was bequemer ist, der u. A. auch unter dem Namen Nitotonia in den Handel kommt, in einem Drogengeschäft kaufen. Der fabrikmäßig hergestellte Extract ist in der Regel viel kräftiger, als man selbst denselben machen kann, so daß man von ersterem außerordentlich wenig gebraucht. Der richtig bereitete Extract wird mit gutem Erfolge in angemessener Verdünnung zur Befüllung von auf Obstbäumen und Pflanzen, in der Garten- und Feldkultur lebenden schädlichen Insekten verwendet.

Befüllung zu welcher Sommerbutter.

Alljährlich, wenn die heiße Jahreszeit beginnt, ist es von Neuem die Sorge: Wie bewahre ich meine Butter vor dem Weichwerden? Jedes Mittel, das dem Unheil abgehalten will und eingeraumten Erfolg versprechend ist, wird dankbar angenommen und versucht. So wollen wir unseren Lesern auch nachstehende von B. Martin in der "Berliner Marthalle-Zeitung" empfohlene Maßnahmen nicht vorenthalten, wenn sie auch nicht in allen Banken für unsere Verhältnisse anwendbar erscheinen. Die Versuche zur Abhilfe haben darnach einzusehen auf folgenden Gebieten: 1. Fütterung des Milchkühe. Das nächstliegende Mittel, der sommerlichen Weichheit der Butter entgegenzuwirken, ist offenbar die Ernährung der Kuh nicht auf Grünfutter zu beschränken, sondern nebenher auch Trockenfutter, wie Heu oder auch nur Stroh, zu verabreichen, das von den Thieren nach genossenem Grünfutter, zumal wenn dieses junggewachsen oder von Thau und Regen benetzt war, stets sehr gern genommen wird, überdies auch noch, durch Verhüllung der Verarbeitungsöffnungen, heilsam wirkt. Ganz besonders aber, in eigenartig ihrer kommender Weise, wirken in der gewünschten Richtung Trockenfutter von Zuckerrüben, Baumwollsamen und Palmfischen, von denen die beiden

genannten eine treffliche Ergänzung zu Stroh oder Trockenfutter bilden. Man höre sich darum bei Beizen einen entsprechenden Vorraum der genannten Futtermittel. 2. Butterbereitung. Durch Versuche ist erwiesen, daß aus gleichem Rahm Butter von verschiedener Weichheit bereitet werden kann, je nachdem der Rahm mehr oder weniger gefüllt wurde. Kühlte man den Rahm der Milchschluder weg nur bis auf die Kühlungs- oder Butterungswärme, so erhält man eine weichere, kühlte man ihn dagegen vor der Anläuterung erst bis nahe zum Gefrierpunkt ab, läßt ihn dann bei dieser Wärme einige Stunden lang stehen und bringt ihn dann erst auf die Kühlungs- oder Butterungswärme, so erhält man eine feste Butter. Ferner wird die Festigkeit der Butter zum Theil bedingt durch ihren Wassergehalt; je mehr Wasser die Butter enthält, um so weicher ist sie. Zur Erzielung starker Butter muß man darum die dem Butterfaß entnommene untern Anwendung von Eis vor der jedesmaligen Knetung möglichst steif kühlen, um ihr durch die Knetung möglichst viel Wasser entziehen zu können. 3. Butterförderung. Um der in vorstehender Weise gewonnenen Butter ihre Festigkeit möglichst zu bewahren, ist die Butter bis zur Verwendung im Eishaus aufzubewahren, dann in Stroh verpackt und mit schützenden Decken umhüllt nach der Bahn zu befördern und die Zeit dazu so zu wählen, daß die Butter möglichst schleunig den Anschluß an die nur auf den Hauptstrecken der Eisenbahn laufenden Kühlwagen erreiche und auf der Abgangsstation nur möglichst kurzen Aufenthalt habe, hier aber, durch Unterbringung an schattigen und lustigen Orts, erforderlichenfalls unter Bedeckung mit feuchten Tüchern, gegen Sonnenbrand möglichst zu schützen. Über den Verkehr der Kühlwagen und über die entsprechenden Anslüsse geben die betreffenden Abgangsstationen Auskünfte. – Wird in allen diesen Beziehungen vorsorglich verfahren, so können so arge Beschädigungen der Butter, wie sie im vorigen Sommer leider vielfach vorkamen, sich nicht wiederholen, da sich wohl voraussehen läßt, daß auch die Eisenbahnverwaltung zur Abwendung solcher Schäden das Ihrige thut wird.

Dasselbeulen.

Es sei wiederum daran erinnert, daß jetzt das sog. Abdasseln des Kündwiefs stattfinden muss. Die Thiere werden bekanntlich im Sommer von der Dasselkreise, der Ochsen- oder Rinderbissfliege heimgesucht. Diese Fliege verfolgt besonders an heißen Tagen das Kündwie oft unaufhörlich, legt auch ihre Eier auf die Haut der Thiere. Die austrocknenden Varven bohren sich in die Haut der Thiere, bleiben hier ca. 9 Monate und entwickeln sich in dieser Zeit zu beulenartigen Erhöhungen. Im Mai, Juni wandern die braun gewordenen 5 Centimeter langen Larven aus. Aus letzteren entwickelt sich in ca. 50 Tagen die Fliege. Der Schaden, der durch diese Fliegen alljährlich in manchen Gegenden angerichtet wird, ist durchaus nicht unbedeutend. Die Dasselbeulen beeinträchtigen, wenn sie in irgendwelcher belangreicher Zahl vorhanden sind, die Gesundheit der Thiere und auch den Ernährungszustand derselben, sie verursachen Schmerzen und bei Kühen wird der Milchergang verhindert. Auch die Felle erleiden beträchtlichen Schaden. Die Löcher in der Haut, durch welche die Maden ausgetrocknet sind, wachsen zwar wieder zu, wenn das Thier noch länger am Leben bleibt, aber die Stellen bleiben immer dünner, wodurch die Haut dann stark entwertet wird. – Um die Dasselbeulen

zu entfernen, ist es nötig, spätestens im Ma die Maden durch operativen Eingriff herauszuholen; mit einem spitzen Messer wird ein Einschnitt in die Beule gemacht und dann die Maden herausgezogen. Ein bloßes Töten der Maden in ihren Höhlen hat keinen Zweck, es würde dadurch nur aus jeder Beule ein eiternder Geschwür geschaffen. Man vergesse aber nicht, die ausgedrückten Maden zu töten, da sich aus denselben sonst noch die Dasselstiege entwickeln kann. – Da die Fliege im Sommer hauptsächlich im warmen Sonnenchein ihr Weien treibt und den Schatten fliegt, sorge man für schattige Blätter auf der Viehwiese, nach welchen die Thiere sich in den sonnigen heißen Tagestunden zurückziehen können. – Die Schädigungen, welche die Dasselstiege verursacht, sind jedenfalls derart, daß es sich lohnt, gegen diesen Schädling ernstlich vorzugehen.

Wasser für Schweine.

Viele Landwirthe lassen völlig außer Acht, die Schweine reichlich und oft mit Wasser zu versetzen. Zuweilen erhalten sie solches nur ein oder zwei Mal des Tages. Die Schweine sollten mit reinem Wasser immer versorgt sein, besonders im Frühjahr und an heißen Tagen. Die Schweine werden ohne reichliches Wasser nie gut geheißen.

Das Absallen der jungen Früchte
nach der Blüthe bei Obstbäumen hat seinen Grund fast immer darin, daß es dem betreffenden Baume an Wasser fehlt; er ist nicht im Stande, die schwedelnden Früchte in genügendem Maße mit Wasser zu versorgen, deren Stielchen in Folge dessen austrocknen und abfallen. In sandigen Böden sind namentlich Birnen dieser Gefahr ausgesetzt und es empfiehlt sich daher hier, bei trockener Witterung mit Wasser nachzuholen.

Ausdünnen der Stachelbeeren.

Die Stachelbeersträucher hängen in diesem Jahre recht voll. Bleiben die Beeren alle an den Sträuchern, so bleiben die Früchte klein. Es ist daher nothwendig, um größere Früchte zu erzielen, da und dort an den Zweigen einige wegzuäpfeln. Die beste Zeit hierzu ist jetzt, damit der volle Saft und die Kraft den sich bleibenden Beeren zu Gute kommt. Die unreife abgeplückten Beeren können zu Kompost benutzt werden. Auch jetzt ist es noch Zeit, den Sträuchern einen flüssigen Düngerguss (Saucle mit Wasser) zu verabreichen. Salpeterhaltige Düngstoffe sollen nicht im Reifestadium gereicht werden. Die Früchte erhalten darnach einen starken Geschmack.

Blitzgefahr.

Der Mai ist ins Land geogen und mit ihm zeigen sich wieder die Gewitter. Es ist nachgewiesen worden, daß in den letzten Jahrzehnten eine starke Zunahme der Gewitter, sowohl der Stärke als des Anzahl nach, zu verzeichnen ist. Man führt diese Zunahme, wohl mit Recht, auf den größeren Staubbeghalt der Luft zurück, der durch die explosive Verbrennung der Erdölsteine erzeugt wird. Wie dem auch sei, man wird gut thun, sein Beispiatum einmal daraufhin zu prüfen, wie daselbe der Blitzgefahr gegenüber gesichert ist. Blitzableiter kann sich nicht ein Leiter aufstellen und ein leicht unterhalterter Blitzableiter leitet den Blitz erst recht den Gebäuden zu. Dagegen kann man doch oftmaß Maßregeln treffen, welche ebenso gut wirken, wie ein Blitzableiter. Der Blitz, welcher einschlägt, bedeutet den Ausgleich der Erdlektrizität mit der, die Wölle kann diese Ausgleichung ohne Hemmnis, wie z. B.

dem gut leitenden Olykabelliter, erfolgen, so fließt der Blitz nicht, sondern geht unfehlbar in die Erde. An Stellen andererseits, welche dem Blitz überhaupt keine Leitung bieten, schlägt der Blitz überhaupt nicht ein, weil ihm die Erdleitung nicht eingerommen kann. Das Gefährlichste sind die Stellen, wo eine teilweise Leitung stattfindet, wenn z. B. eine Giebelwand durch den Regen naß geworden und dadurch für die Erdleitung leidend ist, und wenn gleichzeitig das Ziegelblatt sich voll Wasser gesaugt hat und dadurch dem Blitz eine große leitende Fläche bietet. Da schlägt dann leicht der Blitz in ein solches Dach, springt unter Feuererziehung nach der Giebelwand über und geht dann in den Boden. Ist nun zwischen Dach und Giebelwand ein leicht brennbarer Stoff, Stroh, Heu oder dergleichen, aufgelagert, so hat der Blitz dieselben entzündet und die Flamme läuft zum Dache heraus. Eine Regentonne hätte den Blitz vielleicht auf unfehlbarer Weise durch das Abfallrohr nach unten gebracht. Beim Bau von Gebäuden sehe man darauf, daß nicht nur die Boden- und Hinterwände, sondern auch die Giebel durch den Dachausstrom gut vor Blöte geschützt sind. Ganz nützlich man die Fundamente gut, damit nicht Erdfeuchtigkeit und Erdlektrizität von unten aufstehen können. Dächer sind um so sicherer vor Blitzgefahr, je weniger Wasser sie aufnehmen. Glasteile sind demnach auch in dieser Hinsicht besser als unglärtige, Schieferdächer besser als Ziegeldächer. Scher günstig stellen sich in Bezug auf Blitzgefahr die Dächer aus doppelter Asphaltalatappone. Sie lassen das Wasser schnell ab, schützen die Seitenwände des Gebäudes und außerdem ragen sie nicht so hoch in die Luft, weil man derartige Dächer möglichst flach anlegt. Wellbleddächer, Zinddächer und dergleichen müssen man unbedingt mit einer gut leitenden Verbindung mit dem Grundwasser versehen. Dann wird die Konstruktion wie ein Blitzableiter. Am besten stellt man diese Verbindung an allen vier Ecken her, wobei man eventuell das Abfallrohr der Regenrinne benutzen kann. Stehen Gebäude in der Nähe von feuchtem Grund, so pflanzt man zweckmäßig einige schnellwüchsige Bäume in einer Entfernung von 20 Meter an. Dieselben sind vorzügliche Blitzableiter, wie denn überhaupt alle hochragenden Bäume den Blitz anziehen. Wird jemand auf freiem Felde vom Regen überrascht, so suche er sich deshalb zum Schutz nicht die größten Bäume aus, der Blitz könnte den Baum treffen und auf ihn überpringen, sondern er such als Deckung niedriges Gebüsch oder mindestens die kleineren Bäume. Sehr sorgen gegen Blitz auch Nadelbäume; auch Buchen werden in Folge ihres Doldgebäus nicht oft vom Blitz getroffen, dagegen Eichen und namentlich die wasserhaltigen Bäume, Birnbäume und dergleichen sehr oft. Sind viele Menschen aber auch Thiere beisammen, so geben sie, weil es ein größerer leitender Komplex ist, auch eine Anziehungskraft für den Blitz ab. Daher schlägt der Blitz leicht in gedrängt wachsenderen Krumpenthalen, in sehr dicht gefüllten Schulzimmern, deren Wände von unten nicht isoliert sind, in Schafzimmern usw. Deshalb soll die Lösung bei starkem Gewitter sein: „Wäßchen ausziehender“ Telephon- und Telegraphenleitungen in der Nähe von Gebäuden erhöhen nicht die Blitzgefahr, sondern vermindern dieselbe. Sie wirken wie ein Blitzableiter. Jedenfalls schlägt deshalb der Blitz auch nur höchst selten in Eisenbahnwagen. Auch Wasser- und Gasleitungen können wie Blitzableiter wirken, doch ist namentlich bei Leitungen eine gute Verbindung mit dem Grundwasser herzustellen. Ist das Grundwasser in größerer Tiefe, also eine Verbindung nur schwer möglich, so kann man eine Verbindung der Rohrleitung mit größeren oder ausgedehnten Eisenmassen, z. B. einer eisernen Garsteninfriedung, herstellen, oder man verbindet die Gasleitung durch einen guten Leiter mit der Wasserversorgung. Ist aus dies nicht möglich, so treibt man eine Eisenfuge an einer Stelle, wo der Regen bei Gewittern stark abläuft, in die Erde und verbindet diese mit der Rohrleitung.

Die Gemüse und ihre Bedeutung im Haushalt.

Man wirkt den Gemüsen mitunter vor, sie seien nicht nahrhaft. Wäre dem auch so, so müßte man sie doch als eine kostbare Salat bezeichnen, welche man ungern misst. Erwähnenswerte Gemüse sind jedoch die Gemüse durch die Bant nachhaltig, einige derer sogar in sehr hohem Grade. Obenan stehen diesbezüglich die Hülsenfrüchte. Von den Leguminosen liefern einige Arten ein ganz vorzügliches Gemüse. Von ihnen ist hier die Bohnen zu erwähnen, eine uralt, aus Central-Asien stammende Culpturpflanze, schon den alten Griechen bekannt. Sowohl in grünem, wie in getrocknetem Zustande ist die Bohnen von hervorragendem Nährwert. Mit der Bohnen allein könnte sich der Mensch ernähren, denn sie enthält alles, was er zum Aufbau des Körpers bedarf. Die Bohnen wird auch vielfach konserviert genossen, doch sind den nicht selten mit Kupferoxyd gegen Conterven die pasteurisierten, trockenen Früchte vorzuziehen. Dann kommt als vorzüglich nachhaltig die Erbsen, zur Zeit der alten Griechen und Römer noch nicht gefaßt. Die Westerwanderung brachte sie aus Asien nach Europa. Die Erbsen besteht aus den Leguminosen den größten Nährwert und überträgt damit alle Fleischsorten. Ferner ist außerdem zu machen auf die Kohlplanzen. Man sagt, dieselben enthalten sehr viel Wasser; das ist wahr, aber sie besitzen auch eine Menge nährreicher Stoffe und eine außerordentlich Wirkung auf die älteren Organe. Ein ganz vorzüglich nachhaltiges Gemüse ist der Spinat, dessen Anbau gar keine Schwierigkeiten bietet. Beim Kapstall ist der Nährwert gering, dagegen verdient er um seiner diätetischen Wirkungen willen, alles Lob. Die Gurken wirken ungemein erfrischend und sind, wenn richtig zubereitet, völlig unbeschreiblich. Um speziell den Gaumen zu befriedigen, verwenden wir Zwischen, Meerrettich und verschiedene Gemüsepflanzen. Auch dem Anbau solcher möchte mehr Beachtung geschenkt werden. Wir erkennen hier nur an die Tomaten, die Melonen und die übrigen Küchenkräuter, welche, wenn ihr Nährwert auch ein geringer ist, doch eine angenehme Abwechslung des Esses ermöglichen.

Aufbau des Körpers bedarf. Die Bohnen wird auch vielfach konserviert genossen, doch sind den nicht selten mit Kupferoxyd gegen Conterven die pasteurisierten, trockenen Früchte vorzuziehen. Dann kommt als vorzüglich nachhaltig die Erbsen, zur Zeit der alten Griechen und Römer noch nicht gefaßt. Die Westerwanderung brachte sie aus Asien nach Europa. Die Erbsen besteht aus den Leguminosen den größten Nährwert und überträgt damit alle Fleischsorten. Ferner ist außerdem zu machen auf die Kohlplanzen. Man sagt, dieselben enthalten sehr viel Wasser; das ist wahr, aber sie besitzen auch eine Menge nährreicher Stoffe und eine außerordentlich Wirkung auf die älteren Organe. Ein ganz vorzüglich nachhaltiges Gemüse ist der Spinat, dessen Anbau gar keine Schwierigkeiten bietet. Beim Kapstall ist der Nährwert gering, dagegen verdient er um seiner diätetischen Wirkungen willen, alles Lob. Die Gurken wirken ungemein erfrischend und sind, wenn richtig zubereitet, völlig unbeschreiblich. Um speziell den Gaumen zu befriedigen, verwenden wir Zwischen, Meerrettich und verschiedene Gemüsepflanzen. Auch dem Anbau solcher möchte mehr Beachtung geschenkt werden. Wir erkennen hier nur an die Tomaten, die Melonen und die übrigen Küchenkräuter, welche, wenn ihr Nährwert auch ein geringer ist, doch eine angenehme Abwechslung des Esses ermöglichen.

Hauswirthschaftliches.

Wattierte Decke weicht man einen Tag in kaltes Wasser, welches man zuweilen erneuert, ein und reinigt dieselbe, wenn der Staub herausgesogen ist, auf einem Tisch mit der Bürste und füller recht feiner Seifenlauge. Ist die Decke allenthalben gründlich abgezogen, so staucht man sie in einem Fach mit Wasser tückig aus, spülte sie in frischem Wasser, das man mehrmals erneuert, recht klar, läßt die Decke von zwei Personen recht trocken auswringen und dann glatt ausschlagen. Letzteres läßt man wiederholen, bevor sie trocken ist.

Leder wasserfest zu machen. 0,5 Liter Weißes Leim, 500 Gramm Hammelhaar, 100 Gramm reines Bienenwachs und 80 Gramm Harz werden über Feuer langsam geschmolzen und gut vermengt. Die hierdurch erzielte Sammierung wird auf das sauber gereinigte Schuhwerk getragen und man kann stundenlang im Wasser mit demselben sitzen, ohne daß das Wasser durchdringt.

Mittel gegen Rost an Eisen und Stahl. Weißes Wachs und Terpentinöl wird zu gleichen Teilen leicht erwärmt und zusammengekümmert und dann mit einem Stückchen Leinwand auf den Gegenstand aufgetragen. Die Fülligkeit verschont die Poren des Eisens und läßt so vollkommen vor Rost. Durch kräftiges Nachreinigen des so behandelten Eisens erhält dasselbe eine Art Politur.

Bigaren einen feinen Duft zu geben. Wer seine Bigaren rauhen will, lege dieselben etwa 10 Tage lang in den leeren Sonnraum eines vollreifen Weinbergs, wodurch dieselben einen höchst angenehmen Duft erhalten.

Segen schon eingekittete Motten in wollenen Kleidern gibt es wohl kein besseres Mittel als Auskäften, Bürsten und Waschen. Um das Eintritt der Motten zu verhindern, wird empfohlen, zwischen die Kleider, Wollstücke usw. Reismehl, Biermutterkraut oder Bergtee zu legen. Man verläßt sich auf derartige Mittel aber nicht zu sehr. Fleißiges Klopfen, Bürsten, Wäscherei und Hämmern der Kleider sind ebenso gut wie die oben beschriebenen Mittel.

Die Insekts der Feberherben kontrolliert man durch Beize, die unter den eigentlich Überschlägen angebracht ist, mit Knöpfen versehen oder vollständig zugemacht werden. Diese Insekten lassen sich leicht reinigen und waschen und erhalten die Insekts ja längst in tatsächlichem Zustande.

Eine einfache Nachtlampe. Viele Landarbeiter beobachten sich hierzog ein einfaches Wassergerippe, welches zu vier Fünftel mit Sand, im übrigen mit Holz durch das Öl in den Sand gestrichen und angezündet wird. Diese einfache aller Nachtlampen erfüllt ihren Zweck sehr gut und hat den Vorzug, daß das unverzüglich beschleunige und lästige Krebsen der verbrauchten Nachtlampen durch neuwegfällt.

Herrenkleiderreinigung. Kleider aus Wollstoff wäscht man mit kalter Quellsalzlösung, die man unbedingt durch Kochen mit weitem und dancig abschwüttendem Wasser, wodurch vor der Wäsche noch mit kaltem, reinem Wasser verdünnt werden muß. Die zu waschenden Kleider müssen auf dem Tische ausgespannt mit Quellsalzlösung nach dem Striche gebürstet werden. Sie brauchen darnach weder gewaschen noch gebügelt zu werden. Fettige Rockstreifen reinigt man sicher mit Salzwasser. Graue Wollflicken reinigt man ganz vorzüglich mit Potassia, von welcher man einen hellen Kastellschlüssel voll in lauwarmerem

Wasser läßt und damit die Sachen büsstet, die darnach noch mit bloßem Wasser nachgewaschen werden.

Vorwärme oder verrostete Wäsche zu reinigen ist eine schwierige Aufgabe, die, wenn die Gründauer bereits gelitten hat, wenig Erfolg verspricht. Das Beste ist es, die verrosteten Stücke zunächst einer lüftigen Seifenwäsche zu unterziehen und sie dann, nötigenfalls unter Zugabenahme chemischer Bleichmittel, energisch zu bleichen. Am wenigsten werden die durch den Stock schon sehr mitgenommenen Stoffe bei einer Bleich mit Wasserflüssigkeitsoxyd beladen. Sie müssen zu diesem Zweck nach dem der Seifenwäsche folgenden, guten Spülens mehrere Stunden in einer mit wenig Soda verlegten Lösung von käsiger Wasserflüssigkeitsoxyd liegen. Daraus wird ich schwämmen Wasser (1 Prozent Schwefelsäureoxyd) und zum Schluß in reinem Wasser nachgewaschen.

Zur Reinigung der Bettwäsche, namentlich von Kranken, bestigt Schwitzen um, hat fast ein einfaches Verfahren sehr bewährt. Es wird dem Wasser, in welchem die Wäsche nach dem Auswaschen der in ihr befindlichen Flecke gewaschen wird, außer der Seife und Soda noch eine entsprechende Menge Petroleum hinzugesetzt, und zwar ebenso viel Gramm Petroleum als man einer Wachswolle nimmt, also z. B. auf 15 Liter Wasser 15 Gramm. Dieser Zusatz ermöglicht nicht nur eine leichte Reinigung und eine damit verbundene größere Schönung der Wäsche, sondern diese ergibt so auch eine helle und reine Farbe, und dabei werden die Wäschereinigungskosten durch die größere Sparnis an Seife nicht unerträglich verminder.

Für die Küche.

Schuppen und Linten. Man nimmt Mehl auf den Backtisch, wirkt davon mit Wasser und drei Eiern und etwas Salz einen Teig glatt so zu klögeln und rollt davon bleifrischlinige Rädchen, die man in Wasser ausloßt, mit einem Schaufelöffel herausnimmt und lagenweise mit frischem Sauerkraut und Butterstückchen in der Pfanne backen läßt.

Guter Kartoffelsalat. Eine der beliebtesten Zubehörteile Fleisch ist der Kartoffel. Man löse ganze Kartoffeln weich, häute, schneide sie abblämt, nebst einer Gurke (Eisig oder Salzgurke), eingen, weich geschnitten Weißbrot, Sellerie und Boden. Dann bereite man folgend Füllung: Rote Rüben, das Weiß und die Hälfte der Dotter von hartgekochten Eiern zerkleinere mehr, die übrigen Eier werden nebst Eisig, seinem Öl, Zwischen, Bitterkraut, Peper und Salz durch ein Sieb über die Kartoffeln gerieben, gut durchmengen und serviert zu Tische gegeben.

Thüringer Krautsalat. Einen schönen Kopf Weißkraut holt man rein und vermengt ihn mit Petersilie und Salz, 50 Gramm wirkreich geschmolzenen Speck, brät man mit 2 zerstielten Zwischen aus, gibt 2 Eßlöffel Eisig daran und dümpft das Kraut 10 Minuten darin. 1 Eßlöffel wird mit etwas Sahne verquirlt und hiermit der warm zu Tisch gegebene Kraut salat abgerichtet.

Verfaulende Speisen können durch Einlegen eines reinen Schwammes von dem Salzhörnchen betreut werden. Ist die Speise noch zu salzig, so wäscht man das Schwammchen rein aus und legt es nochmals hinein.

Wasserputz man leicht und schon blank, wenn man eine rote Karottel zerkleinert, die Schnittfläche in Schlagspülzuber oder Siegelmeile drückt und damit die Klinge abreibt.

Kartoffel. Man nimmt ein Rippenteil, läßt die Rippen auflösen, klopft das Fleisch gut, reibt es mit Salz und Zwischen ein, rollt es fest auf und umwickelt es mit Binden. Dann läßt man Butter und Meersalz heiß werden, legt den Braten hinzu und breit ihn unter stetem Begleiten zwei Stunden lang.

Eingemachtes Kalbfleisch mit Wein. Man nimmt Fleisch von der Kalbsbrust, das man vom Fleisch gleich in passende Stückchen schneiden läßt, gibt diese in heißgemachte Butter, läßt sie leicht bräunen, streut Petersilie, weiblichen Petersilie und Salz darüber, gießt Wasserflüssigkeitsoxyd und läßt dies zusammen dampfen. Einige Minuten vor dem Austrichten gibt man den Wein daran, schwächt das Brühe gut durch und preßt nach Beleben etwas Bittermost dazu; man zieht das Fleisch zu Schwammköpfchen an oder zu Rädchen, auch Macaroni passen gut dazu. Gedrehten Karottchen. Ein vorgerührtes Karottchen, welches wie ein Haar abgesogen und zerrichtet wird, wird geklopft. Der Rücken und die Hinterfüße werden entblößt, dient gehobt und mit Salz besprengt in einer Pfanne mit Speckstückchen und Butter gebraten. Man zieht Schwämme mit Eier oder Speck

schritten und Butter gebeten und einige Löffel französischen Senf dazu und begiebt mit saurem Räbm.

Sie schlägt einen mit Zucker. Große Säone dalmätische Stadelbeeren werden gewaschen und von den Stielen befreit, dann läutert man auf 1 Kilo Beeren 750 Gramm Zucker, in welchen man die Beeren 15 Minuten langsam Kochen lässt. Alsdann zieht man sie in eine Porzellanschüssel und läßt sie bis zum andern Tage zugedekt stehen. Der Saft wird nach dieser Zeit abgegossen, die eingekochte und noch warm über die in Gläser gefüllten Beeren gegossen.

Ausbeobachtung von Stichen. Diese halten sich länger frisch, wenn man, nachdem dieselben ausgenommen sind, mit Brennspiritus füllt und auch ganz damit umhüllt. Dann wickelt man Alles in ein reines, älteres mit Wasser und Eiß angefeuchtetes Tuch (da dasselbe fleißig wird), und bewahrt die so vorbereiteten Stiche einige Tage im Keller auf. Butter, lange frisch zu erhalten. Man locht Salzwasser, läßt es kalt werden und zieht es über die Butter, so daß dieselbe ganz davon bedeckt ist.

Seu- oder Waldbowle. Waldmeister, Erdbeeren, auch Ananas- und Pfirsichbowle wird jetzt jeder. Daß alle diese Erzeuger einer gewöhnlichen Heiterkeit und eines jubelnden Frohsinns überreissen werden an Fröhlichkeit und Wohlsmak durch die Waldbowle, ist weniger bekannt. Man verwendet dazu ausführlichst das Rudergras, Anthoxanthum odoratum, welches in lichten Wäldern und an Waldbäumen im Juni oder Juli gesammelt werden kann, aber auch im Kunstrauherrn und auf Bergflächen vorkommt. Die ganzen Blätter werden mit einer flachen leichten Messel übergesessen, aber schon nach 10 Minuten herausgenommen. Zuckerzucker nach Geschmack und Belieben. Die weitere Behandlung einer Bowle ist bekannt; Familien-Bowle erfordert nur einen Zusatz von Selterswasser oder Sauerbrunnen. Verwohntere Gaumen greifen dagegen zum Schamminz.

Die Rabarberstücke liefern ein vorzügliches Kompost. Die Stücke werden gehäuft, in kurz Stücken geschnitten, auf ein Pfund Stück 200—250 Gr. Zucker, der mit etwas Citronensäure abgetrieben wurde, gegeben, etwas Wasser zugesetzt und langsam gekocht. Dann nimmt man mit dem Schaumlöffel die Stücke heraus, läßt den Saft noch etwas ein und zieht ihn über die Stückchen. Werden die Stückchen verlooset und durch ein Sieb passiert, so läßt sich das Mürb in einem luftdichten Glas aufbewahren und leistet im Winter eine willkommene Suppe.

Rabarber-Salat. Man locht die noch nicht erholten Blätter des Rabarbers in Salzwasser ab, nimmt sie mit dem Schaumlöffel heraus, läßt sie gut abtropfen und stellt sie mit seinem Del und bestem Weinessig beigemischt, ein Paar Stunden hin. Wer will, fügt eine Brühe zeitlosen weißen Peper hinzu. Dieser Salat schmeckt außerst fein und erinnert an Aussehen und Geschmack an Fleisch-Rogen. Er ist sehr wenig bekant und eigentlich kostensfrei zu haben, da die Blätter des Rabarbers zur besseren Entwicklung der Blätter weitestens ausgebrochen sind, somit wo die Blattfläche genutzt werden, als da, wo die Rabarber-Pflanze nur als Dekoration dient.

Frage und Antworten.

Frau Amalie B. in T. Sobald ein in der Wand eingeschlagener Nagel losger wird und der Kahl abbröckelt, kann man zur Befestigung desselben folgendes Mittel anwenden. Man tränkt Watte mit dickflüssigem Decklein oder Leim und streicht davon sowiel rings um den Nagel in das Loch, als sich nur irgend hineinbringen läßt. Die Watte gibt sehr nach und es geht in die Lücke verhältnismäßig viel. Das bei dem Hineinpressen der Watte herausquellende Klebemittel wird sofort befußt abgeputzt und die feucht gewordene Stelle trock mit einem reinen Wasser getauchten Löffelchen gereinigt. Sobald die Watte trocken ist, verhärtet sie vollständig und umschließt den Nagel so sicher und fest, als wäre er in Holz geschlagen. — F.

Herrn Gutsbesitzer L. W. in F. (Schlesien). Um aus dem Schafbestande die Räute auszumerzen, bedarf es außerordentlicher Gewissenhaftigkeit. Ofteres, streng durchgeführtes Desinfizieren der Schafställe durch Kantralisch ist in erster Linie anzuwenden. Das Nachwerden der Herde ist zu vermeiden und eine öftere genaue Befestigung jedes einzelnen Stückes sollte statt-

finden. Als Schmiermittel findet eine Salbe aus folgenden Bestandtheilen erfolgreiche Verwendung: 500 Gr. Quecksilber, 750 Gr. Terpentin, 1000 Gr. dicker Terpentin, 1000 Gr. Talg. Hierzu kann auch etwas Grünspur oder eine Dosis kleingehackter roher Zwiebeln gemischt werden. Hat die Räute jedoch einen zu großen Umfang angenommen und ein ordnungsmäßiges Einreibem wird nicht mehr durchführbar, dann ist zur Befestigung der Räute nach der Schur durch das Baden der Thiere in mit Pottasche, Theer, Hirskörnern, Saucé und Kalk angerührtem Wasser möglich; doch kann dies nur im äußersten Notfalle geschehen, da diese Manipulation nach den verschiedenen Richtungen hin recht unangenehm ist. — Y.

Herrn B. J. in P. Der Nährwert des Roggengroßes ist nicht höher als der des Weizenstrohes; trotzdem gilt das Roggenstroh im Allgemeinen als bestes Hühnchensutter für Pferde. — B.

Herrn Lehrer F. C. in S. Wir ratzen entschieden davon ab, die Obstbäume zu stark mit Saucé zu düngen, da sonst leicht der Fall eintritt, daß die Qualität der Frucht beeinträchtigt wird, ja, solche können unter Umständen einen sehr unangenehmen Geruch und Geschmack annehmen, mithin unverträglich werden. — L.

Herrn Vogelhändler C. R. in T. Ameisenpuppen sammelt man folgendermaßen: Man scharrt eine Stelle, nicht zu nahe an einem Ameisenhaufen, vor altem Laub, Reisig u. dergl. frei, entfernt auch den Rasen bis auf den Sand, glättet diesen und breitet darüber eine hohle Lage von trockenem Reisig, deckt über letzteren ein leinenes oder baumwollenes Tuch und schlättet darauf einige tiefe aus dem Ameisenhaufen herausgeholt Schaufeln voll Spreu nebst den Ameisen und ihren Pappern. Während man nach und nach immer mehr und tiefer aus dem Haufen nimmt und so daraus schüttet, suchen die geängstigten Ameisen ihre Brut zu retten und schleppen die Puppen unterhalb des Tuches auf eine Stelle zusammen, von der man sie dann bequem auflesen kann. Diese Ameisenpuppen-Ernte darf man nur bei trockenem, warmem Wetter vornehmen und zugleich sollte man immer durch das Zurückhalten der Spreu nebst den Ameisen für die Erhaltung des Haufens Sorge tragen. Wenn man diese Vorsicht beachtet, so kann man von einem solchen wohl bis dreimal in einem Sommer die Puppen gewinnen. Es ist selbstverständlich, daß man bei dieser Arbeit die Hände und auch die andern Körpertheile gegen das Aufbringen der gereizten Kerbthiere schützen muß. Anleitung dazu, „um sich vom Mai an leicht Ameisenere zu verschaffen“, giebt Friedrich: „Man stülpt auf einen Ameisenhaufen einer oder mehrere Blumentopfe, in welchen die Ameisen ihre Brut unterbringen. Sie füllen dieselben mit lockerer Erde aus und tragen in die Höhlungen zwischen derselben ihre Larven und Puppen. Nach wenigen Tagen ist jeder Blumentopf gefüllt; man hebt ihn mit seinem Tafelvorsicht ab und kann nun die darin enthaltenen Ameisenpuppen nebst lebenden Ameisen nach Erneisen verwerben. Auf diesem Wege läßt sich ein Ameisenhaufen jährlich mehrmals ausbeuten.“ — K.

Frau Ch. B. in S. Ihre Ameisenplage können Sie bald befreiten, wenn Sie nachfolgende Ratschläge anwenden. Man zertrümmert Rauchtabak in kleine Stücke und verteilt ihn in den Schränken, Buffets, Zimmern u. c., welche von den Ameisen am meisten heimgesucht sind. 2. Man läßt Rauten in einer gewissen Menge Wasser auflochen, wirft sie auf den Ameisenhaufen, wäscht den Boden, die Schränke u. damit aus und man ist in sehr kurzer Zeit von dieser Plage befreit. 3. Ein weiteres vorzügliches Mittel ist, wenn man in den Raum, wo die Ameisen am stärksten auftreten, ein Kästchen stellt, das mit möglichst vielen kleinen Löchern versehen ist, damit sie zu dem Honig oder Zucker, der in dieses Kästchen gelegt wird, gelangen können. Die Ameisen werden in großer Zahl die Süßigkeit aussuchen und man kann auf diese Weise große Mengen auf einmal vertilgen. 4. Eine Lösung von Zucker oder Honigwasser fügt man $\frac{1}{10}$ des Gewichts Arsent bei und stellt kleine mit dieser Flüssigkeit versetzte Napfchen an den Ort, wo die Ameisen stark auftreten. — L.

Herrn Pfarrer M. in L. Um Maulwürfe in Garten und Feld nicht tölen zu müssen, wende man zu ihrer Vertheilung folgendes Mittel an: Man mische Petroleum und Terpentin durcheinander, suche den Gang der Maulwürfe auf und gieße Wasser hinein. Dann wird die Mischung von Petroleum und Terpentin in einem kleineren Blumentopf in den Maulwurfsbauden (Gang) hineingegraben, damit die Flüssigkeit langsam hineinrinnt. Der Topf wird mit einem Brett zugedeckt und der Maulwurfsbauden geblendet. Die Maulwürfe können den Geruch nicht ertragen und gehen in größere Tiefe. Dieses Mittel kann öfters wiederholt werden. Die Anwendung findet gegen Abend oder zeitig am Morgen statt. — L.

Frau v. L. in R. Als Grabschmuck eignet sich die Trauerweide Salix elegantissima. Solche ist frosthart, tierlich und bietet noch den weiteren Vortheil, daß dieselbe mehr in die Breite wächst.

Herrn W. R. in R. Um Steine und Mauerwerk von dem Bewuchs von Flechten und Moose zu reinigen, streicht man die Steine mit Wasser an, in welchen man 1 Prozent Karbolsäure aufgelöst hat. Nach 6 Stunden sind die Pflanzen abgezogen und können mit Wasser und Bürste leicht entfernt werden. — B.

Frau Margaretha Sch. in M. Bei frischen Heidelbeerfleden genügt meist das Auswaschen mit Spiritus, das Auftröpfeln von Citronensäfte oder längeres Einwirken in Süße oder laue Milch. Sind die Flecken veraltet, so erwies sich die vorzügliche Anwendung von Chlorwasser stets wirksam. Doch muß der Fleck vorher mit Wasser angeweicht werden, ebenso ist gutes Nachwaschen erforderlich. — Frau M.

Herrn Gutsbesitzer P. S. in W. Scheinähnlich gehen die Hämte, welche das Kalb im Mutterleibe umgeben, nicht gleich nach der Geburt deselben ab, sondern bleiben innen hafte. Es kann nun garnicht genug davon gewartet werden, daß ungeübte Personen mit harter Hand diese zurückbleibende Nachgeburt entfernen. Denn bei dem Herausziehen wird oft die Stelle verletzt, an welcher die Häute im Innern des Thieres angewachsen sind; bilden sich dann später faulende Stoffe im Inneren der Geschlechtsorgane, so ist eine meist tödlich verlaufende Blutvergiftung zu befürchten. Sofern die Nachgeburt nach 48 Stunden noch nicht abgegangen, ziehe man einen Tierarzt oder eine sonst sachverständige Person hinzzu. Hängen die Häute auf den Boden, sodass die Kuh beim Rückwärtsstreten auf sie treten und daran reißen würde, so schneide man sie etwas über dem Ecken ab. Zudem falls spille man die Scheide mittels Gummißchlauch mit zweiprozentiger Karbolsäurelösung mehrmals täglich aus, um die übel riechende Fauche, die sich beim Abhauen der Nachgeburt im Inneren bildet, auszuspülen und unschädlich zu machen. — Y.